



Der
GENDARMERIE

25. JAHRGANG



Gendarmeriegedenktag 1972
Photos: Gend.-Rayonsinspektor Galler,
Gendarmeriezentrschule Mödling
Folge 7/8 Juli/August 1972

UNSERE
VISITENKARTE

Kundendienst

MAXIMAL!

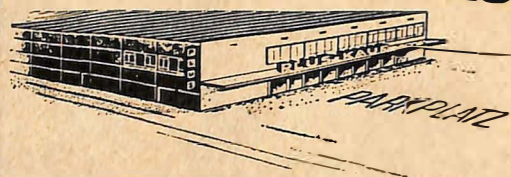


selbstverständlich
**BUNDESLÄNDER
VERSICHERUNG**
ÜBERALL IN ÖSTERREICH

ki+wo

Wiens erstes Warenhaus
mit Selbstbedienung

**Plus
KAUF**



bietet seinen Kunden 35.000 Artikel in
20 Abteilungen übersichtlich geordnet an.
Eigenimporte, Großeinkäufe, kosten-
sparende Innenausstattung sowie Selbst-
bedienung sind die Grundlage einer ver-
braucherfreundlichen Kalkulation.

Ein modernes Restaurant, Schnellab-
fertigung über 20 Kassen sorgen für
wohlthuende Kaufhausatmosphäre.

DAS KAUFHAUS MIT DISKONT

1200 Wien,
Nordwestbahnstr. 4

500 Parkplätze

**Plus
KAUF**



**Käse gut
alles gut.**

*Und daß ein Käse gut ist,
erkennt man am Karo.*

Am SCHÄRDINGER-Karo. Und am SCHÄRDINGER-Prüfsteigel.
Dann können Sie nämlich ganz sicher sein, daß er richtig reif ist.
Und daß er das richtige Aroma hat. Und den richtigen Geschmack.
Ganz gleich, ob's ein Emmentaler,
Rimon oder ein Rahm-Camembert ist.

SCHÄRDINGER - ein guter Grund Käse zu essen.

Schärldinger



AUS DEM WEITEREN INHALT: S. 4: G. Berger: Gendarmeriegedenktag 1972 in Mödling — S. 5: W. Haider: Gendarmeriegedenktag 1972 im Burgenland — S. 6: Gend.-General i. R. Dr. Fürböck ein Siebziger — Festliche Ausmusterung in Mödling — S. 8: Gendarmen als Lebensretter — S. 11: H. Schäfer: Es gibt kein größeres Leid... — S. 12: L. Plattner: Unterrichtstechnologie — S. 15: Ernennungen in der Bundesgendarmerie zum 1. Juli 1972 — S. 17: Kriminalpolizeiliches Vorbeugungsprogramm Juli/August 1972 — S. 19: G. Kellerer: Die Gendarmerie in der Ersten Republik — S. 21: L. Permoser: Uralte Plagen der Menschheit — S. 22: K. Winkler: Begegnung mit dem Dichter Prof. Georg Rendl — S. 24: J. Loretz: Der Zündholzeinbrecher — S. 25: L. Permoser: Gendarmerie in der Wachumetropole Krems an der Donau.

GENDARMERIE

Gedenkadresse

des Gendarmeriezentalkommandanten zur 123. Wiederkehr des Gründungstages der österreichischen Bundesgendarmerie

Angehörige der Bundesgendarmerie!

Am 8. Juni 1972 waren es 123 Jahre, daß die österreichische Gendarmerie errichtet wurde.

In diesen mehr als zwölf Jahrzehnten hat die österreichische Gendarmerie in guten wie in schlechten Zeiten, ihrer Bestimmung und ihres Auftrages stets bewußt, dem Vaterland treu gedient und dafür große Opfer an Gut und Blut gebracht. Daß dieses Vaterland nicht mehr wie zur Zeit der Gründung eine europäische Großmacht ist, hat dieser Liebe und Treue keinen Abbruch getan. Niemals und nirgendwo haben österreichische Gendarmen es an Einsatzwillen und Opferbereitschaft fehlen lassen.

Wie in den vergangenen Jahren sind die Angehörigen der Bundesgendarmerie auf ihren Dienststellen angetreten, um der Geburtsstunde ihres Korps und jener Kameraden zu gedenken, die nicht mehr unter uns weilen.

In den zurückliegenden zwölf Monaten haben in Ausübung der beschworenen Pflicht und ihrem Wahlspruch getreu 94 Gendarmeriebeamte schwere Verletzungen erlitten, 1 Gendarmeriebeamter hat den Tod gefunden. Mit tiefer Erschütterung nehmen wir zur Kenntnis, daß allein seit dem Jahre 1945, dem Geburtsjahr der 2. Republik, in Ausübung des Dienstes 162 Gendarmeriebeamte ihr Leben gelassen und 1825 Gendarmeriebeamte durch schwere Verletzungen Einbuße an ihrer Gesundheit genommen haben.

Vor diesen Opfern unseres Berufes neigen wir uns in Ehrfurcht; ihnen zum Gedenken und zur Ehre und zur Erinnerung an alle Toten der österreichischen Gendarmerie werden am Grabe des Gründers der Gendarmerie, Generalgendarmerieinspektor Feldmarschalleutnant Freiherr Kempen von Fichtenstamm, auf dem Friedhof der Militärakademie zu Wiener Neustadt und an den Gräbern und Gedenkstätten unserer toten Kameraden Kränze niedergelegt. Zur Erinnerung und zum Gedenken, daß Gendarmen zu allen Zeiten seit Gründung der Gendarmerie auch als Soldaten für ihre Heimat tapfer gekämpft haben und für die Wiederherstellung der Republik Österreich gestorben sind, werden auch in Wien am Ehrenmal für die Toten der beiden Weltkriege und am Ehrenmal für die Opfer im Kampfe für Österreichs Freiheit Kränze der Bundesgendarmerie niedergelegt.

Den Hinterbliebenen unserer Toten wenden wir unsere ganze Anteilnahme und helfende Kameradschaft zu; unse-

ren verletzten Kameraden wünschen wir rasche Besserung und dauernde Heilung.

Das Bundesgesetz vom 2. Februar 1972 bestimmt, daß der Sicherheitsdienst auch in Statutarstädten von der Bundesgendarmerie zu vollziehen ist. Demnach wurden mit 1. Juni 1972 in Krems an der Donau und in Waidhofen an der Ybbs je ein Bezirksgendarmeriekommando und ein Postenkommando errichtet. Dieses Gesetz sichert den Weiterbestand der Gendarmerie in Statutarstädten, die in der Zukunft durch Gemeindegemeinschaften gebildet werden, und bedeutet die Konzentration des staatlichen Sicherheitsdienstes im Überwachungsbereich der Bundesgendarmerie. Wir wissen um die gediegene Ausbildung, die große Berufsfreude und die bisherige erfolgreiche Tätigkeit der ehemaligen Gemeindegemeinschaften beider Städte, begrüßen sie herzlich und sind überzeugt, daß sie in der Bundesgendarmerie ihre berufliche Heimstatt finden und sich hier auch bewähren werden.

Jede Institution bestimmt ihren Daseinszweck nach dem Auftrag, der ihr erteilt wird; von der Art der Durchführung dieses Auftrages bestimmt sich deren Wirksamkeit. Die Gendarmerie erhält ihren Auftrag durch das Gendarmeriegesetz; alle seit der Gründung erlassenen Gendarmeriegesetze haben ihr den Auftrag erteilt, Ordnung, Ruhe und Sicherheit aufrechtzuerhalten. Dieser Auftrag hat bis zur Gegenwart keine Einschränkung erfahren, er ist daher voll wirksam und verbindlich.

Der Auftrag findet seine nähere Bestimmung in den Rechtsvorschriften. Soweit diese die Vollziehung durch Sicherheitsorgane vorsehen, bedarf es im allgemeinen keines behördlichen Auftrages, der Gendarmeriebeamte hat von sich aus tätig zu werden, die Rechtsvorschriften zu vollziehen. Mit dem Bundesgesetz vom 8. Juli 1971, mit dem die Abmahnung vom Gesetz sanktioniert wird, sind alle Voraussetzungen für einen wirkungsvollen und die Grundsätze der Partnerschaft berücksichtigenden Vollzug der Rechtsvorschriften gegeben. Jeder Gendarmeriebeamte muß sich fortdauernd der Bedeutung seines Dienstes für die Allgemeinheit und dessen bewußt sein, daß Ordnung, Ruhe und Sicherheit die Garantien eines geordneten Staatswesens sind. Während die Gesellschaft bis in die jüngere Vergangenheit nur von ihren kriminellen Außenseitern bedroht wurde, kommen nun auch nicht

L. Schreiberhuber

Baustoffe

Betonwerke

Erzeugung von:

Bimsbetonrippendecken, System Schreiberhuber, und AVI-Trägerdecken — für Wohn-, Industrie- und landwirtschaftliche Bauten bis zu 12 m lichter Weite; Hohlblock- und Zwischenwandsteinen aller Formate — Schreiber-Kläranlagen. Erzeugung von Baufertigteilen, Wand- und Dachdielen.

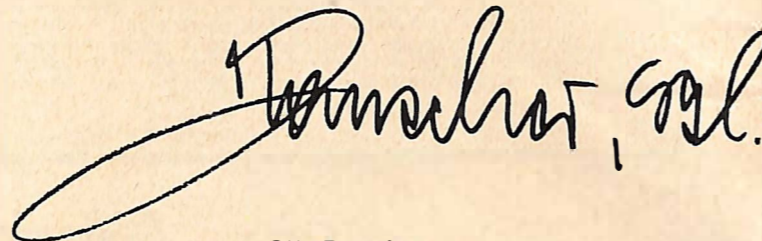
WERK ASTEN,
Tel. (072 24) 451 Serie

BÜRO: Linz/Donau
Zeppelinstraße 19
Tel. (072 22) 41 82 95

minder gefährliche Bedrohungen hinzu, die unser von der Technik beherrschtes Leben mit sich bringt. Auf dem weiten Gebiet der Umweltverschmutzung besteht heute Einhelligkeit, daß die Abgase aus Kraftfahrzeugen und Industrieunternehmungen einen hohen Anteil an dieser Leben und Gesundheit bedrohenden Zeiterscheinung haben. Hier im Sinne des Gesetzes und mit dem Ziel tätig zu werden, nichts unversucht zu lassen, dieser Umweltverschmutzung, wo nur immer möglich, tatkräftig entgegenzuwirken, muß Dienstesmaxime jedes Gendarmeriebeamten sein. Das geschlossene Wirken der Sicherheits-exekutive kann entscheidend beitragen, die Umweltverschmutzung in tragbaren Grenzen zu halten. Für den Gendarmeriebeamten ergibt sich daraus die hohe Verpflichtung, überall dort initiativ und sinnvoll die Rechtsvorschriften anzuwenden, wo eine Gefährdung von Leben, Gesundheit und Eigentum dies im Interesse des einzelnen Menschen oder der Gesellschaft notwendig macht. Der erteilte Auftrag wird nur dann und dauernd voll wirksam sein, wenn jeder Angehörige der Bundesgendarmerie seinen Berufsstolz und seine Aufgabe darin sieht, die für seinen Dienst notwendigen Rechtsvorschriften und prak-

tischen Fertigkeiten voll zu beherrschen und sie auch selbsttätig und sinnvoll anzuwenden.
Ich danke allen Gendarmeriebeamten für ihre vorbildliche Haltung und Dienstleistung und grüße Sie herzlich als

Ihr



Otto Rauscher
Gend.-General

Wien, am 8. Juni 1972

Gendarmeriegedenktag 1972 in Mödling

Von Gend.-Major GERHARD BERGER, Mödling

Strahlend blauer Himmel wölbte sich über den in den Staats- und Länderfarben geschmückten Festplatz der Gendarmeriezentralschule Mödling, als am 9. Juni 1972 die Angehörigen dieser Schule der 123. Wiederkehr der Gründung der österreichischen Bundesgendarmerie feierlich gedachten.

Der Schulkommandant Gend.-Oberst Friedrich Juren konnte um 09.00 Uhr den Vorstand der Abteilung 14 im Bundesministerium für Inneres Gend.-Oberst Dr. Johann Piegler, der in Vertretung des Bundesministers für Inneres erschienen war, begrüßen.

In seiner Begrüßungsansprache verlieh der Schulkommandant seiner Freude darüber Ausdruck, daß durch die Entsendung eines Vertreters des Innenministers die Stellung der Schule im Gesamtkorps betont würde. Nach einem ersten Ausblick auf die nahende Ausmusterung und einer rückblickenden Betrachtung über den Sondereinsatz in Salzburg verlas Gend.-Oberst Juren die Gedenkadresse des Gendarmeriezentralkommandanten. Im Gedenken an die Opfer ihrer Pflicht legte sodann Gend.-Oberst Doktor Piegler am Ehrenmal der Zentralschule einen Kranz nieder, die Schulfahnen wurden gesenkt, und das „Lied vom guten Kameraden“ erklang.

Mit dem feierlichen Einholen der Schulfahnen endete die schlichte Feier.

Im Anschluß an die Feier in Mödling legte der Stellvertreter des Gendarmeriezentralkommandanten Gend.-General Heinrich Spann in Begleitung des Kommandanten der Gendarmeriezentralschule und des Abteilungs- und Bezirkskommandanten von Wiener Neustadt an der letzten Ruhestätte des Gründers der Gendarmerie Feldmarschalleutnant Johann Freiherr Kempen von Fichtenstamm einen Kranz des Gedenkens nieder, nachdem zuvor bereits in Wien am Ehrenmal für die Toten der beiden Weltkriege und am Ehrenmal für die Opfer im Kampf für Österreichs Freiheit Kränze der Bundesgendarmerie niedergelegt worden waren.

STADTAPOTHEKE UND DROGERIE
Mr. MAX FRITSCHKE KG

BLUDENZ, VORARLBERG



Doppelmayr-Lifte

haben Weltruf!
Spezialfabrik für Schlepplifte
Sessellifte und Kombilifte

Konrad Doppelmayr & Sohn, A-6922 Wolfurt/Vlbg., Telefon 055 74 / 313 18

Herausgeber: Gend.-General i. R. Johann Kunz — Eigentümer und Verleger: Illustrierte Rundschau der Gendarmerie — Für den Inhalt verantwortlich: Gend.-General i. R. Dr. Alois Schertler — Für die Verbindungsnachrichten des Österreichischen Gendarmeriesportverbandes verantwortlich: Gend.-Oberst Siegfried Weitlauer, Vizepräsident des ÖGSV — Alle 1030 Wien III, Landstraßer Hauptstraße 68. Telephon (02 22) 73 41 50 — Druck: Ungar-Druckerei GmbH, 1050 Wien, Nikolsdorfer Gasse 7—11

Gendarmeriegedenktag 1972 im Burgenland

Von Gend.-Major WALTER HAIDER, Eisenstadt

Der Gendarmeriegedenktag 1972 wurde bei allen Dienststellen der österreichischen Bundesgendarmerie am 9. Juni 1972 gefeiert. An diesem Tag (Gründungstag 8. Juni) jährte sich zum 123. Male der Jahrestag der Gründung der österreichischen Bundesgendarmerie.

Für die Dienststellen des Stabes beim Landesgendarmeriekommando für das Burgenland und die des Bezirkes Eisenstadt-Umgebung wurde im Osthof des Landhauses in Eisenstadt eine gemeinsame Feier durchgeführt. Nach Niederlegung eines Kranzes am Gendarmeriegedenkmal in der Rochusstraße in Eisenstadt durch den Landesgendarmeriekommandanten Gend.-Oberst Lehner folgte ein von Dompfarrer Kanonikus Hirtenfelder gehaltener Dankgottesdienst in der Domkirche zu Eisenstadt. Um 10.00 Uhr begann im Osthof des Landhauses der offizielle Teil des Gendarmeriegedenktag. Die aus den teilnehmenden Beamten gebildete Ehrenformation wurde vom Komman-



Auszeichnung von Gendarmeriebeamten aus Anlaß des Gendarmeriegedenktag 1972 durch Landeshauptmann Kery; hier des Gend.-Kontrollinspektors Keresztesy, Bezirksgendarmeriekommandant in Oberpullendorf.

danten der Schulabteilung Gend.-Major Drexler kommandiert. Vor der Ehren tafel hatten zwei Prov. Gendarmen aufstellung genommen. Die Fahnen gruppe mit Gend.-Major Krischka war angetreten. Die Musikkapelle des Landesgendarmeriekommandos für das Burgenland umrahmte die Feierstunde.

Unter den zahlreich erschienenen Ehrengästen befanden sich Landeshauptmann Kery, Landeshauptmannstellvertreter Soronics, Landesamtsdirektor Dr. Gschwandtner, Sicherheitsdirektor Oberpolizeirat Dr. Sauer, Polizeidirek-

tor Oberpolizeirat Dr. Jaritz, der Präsident des Landesgerichtes in Eisenstadt Dr. Ladislaus Balacs, der Leiter der Staatsanwaltschaft Eisenstadt Dr. Hans Henhappel, der Inspizierende der Zollwache Zollw.-Oberst Schmidt, der

HERBSTURLAUB IN SAALFELDEN

am Steinernen Meer, 744 m

sonniger September, ruhiger Oktober, zu stark reduzierten Preisen, im Herzen des Pinzgauer Saalachtals. Wanderparadies und Badezentrum, warmer Moorbadesee, Tennis, Minigolf, Sauna, Sessellift auf den Berg (1450 m), viele Unterhaltungsmöglichkeiten. Auskunft: Verkehrsverein, 5760 Saalfelden, Land Salzburg, Tel. (0 65 82) 25 13.

Kommandant der 1. Jägerbrigade Oberst Schulmeister, der Kommandant der Justizwache des Landesgerichtes Eisenstadt Oberstleutnant Wiesinger, Landesfeuerwehrkommandant Direktor Widder, der Präsident des Österreichischen Roten Kreuzes Hofrat i. R. Riedl sowie zahlreiche hohe Beamte von Behörden und Dienststellen, Vertreter der Personalvertretung und Beamte des Ruhestandes.

Nach der Meldung der angetretenen Gendarmeriebeamten an den Landesgendarmeriekommandanten wurde die Feier mit der Bundeshymne eingeleitet. Den Prolog sprach Provisorischer Gendarm Ulber. Die Gedenkadresse des Gendarmeriezentralkommandanten wurde von Gend.-Major Haider vorgelesen. In seiner Ansprache wies Landesgendarmeriekommandant Gend.-Oberst Lehner auf die Bedeutung des Tages hin. Er führte aus, daß unter den seit 1945 in Ausübung des Dienstes getöteten 162 und 1825 schwerverletzten Gendarmeriebeamten der österreichischen Bundesgendarmerie seit dem letzten Gendarmeriegedenktag aus dem Burgenland 1 Beamter getötet, 6 Beamte schwer und 7 Beamte leicht verletzt wurden. Unter den Klängen des „Guten Kameraden“ legte Gend.-Oberst Lehner einen Kranz an der Ehrentafel nieder.

Landeshauptmann Kery verwies in seinen Worten auf die Landnahme des Burgenlandes und brachte die Verdienste der Beamten der Gendarmerie zum Ausdruck. Er überreichte im Anschluß in Begleitung von Landeshauptmannstellvertreter Soronics den nachstehend angeführten Gendarmeriebeamten Auszeichnungen des Landes:

Dem Gend.-Kontrollinspektor Johann Keresztesy, Oberpullendorf, und dem Gend.-Kontrollinspektor Ludwig Karner, Eisenstadt, das Verdienstkreuz des Landes Burgenland; dem Gend.-Bezirksinspektor Alois Poglitsch, Oberschützen, dem Gend.-Revierinspektor Rudolf Kaiser, Schattendorf, und dem Gend.-Revierinspektor Karl Meitz, Rudersdorf, die Goldene Medaille des Landes Burgenland; den Gend.-Rayonsinspektoren Josef Ackerler, Frauenkirchen, Johann Platl, Litzelsdorf, Rudolf Schlapschy, Horitschon, und Johann Schelakovsky, Eisenstadt, die Silberne Medaille des Landes Burgenland.

Bereits um 08.15 Uhr zeichnete Landeshauptmann Kery in Anwesenheit von Landesamtsdirektor Dr. Gschwandtner den Landesgendarmeriekommandanten für das Burgenland Gend.-Oberst Lehner in seinen Amtsräumen mit dem Großen Ehrenzeichen des Landes Burgenland und den 2. Stellvertreter des Landesgendarmeriekommandanten Gend.-Oberstleutnant Theuer mit dem Ehrenzeichen des Landes Burgenland aus.

Die eindrucksvolle Feier wurde mit der Landeshymne beschlossen. Der anschließende Empfang vereinte Ehrengäste und Ausgezeichnete.

Das Leben verschönern
mit Otten-Textilien



TEXTILWERKE JOSEF OTTEN
TEXTILMANUFAKTUR GES. M. B. H.
SPINNEREI GES. M. B. H.

UNTERNEHMEN DER OTTEN-GRUPPE

„SACHS-SCHUHE“
besonders bequem im Tragen!

SCHUHFABRIK



6845 HOHENEMS · VORARLBERG

Gend.-General i. R. Dr. Fürböck ein Siebziger

Gend.-General i. R. Dr. Johann Fürböck vollendete am 15. Juni 1972 sein 70. Lebensjahr. In diesen siebenzig Jahren liegt seine Laufbahn vom provisorischen Gendarmen im Jahr 1921 bis zum Gruppenleiter im Bundesministerium für Inneres und zum Gendarmeriezentalkommandanten, welche Funktionen er in den Jahren 1963 bis 1967 bekleidet hat.

Gerne gedenkt die österreichische Bundesgendarmerie des ruhigen und überlegten Wirkens dieses dem Neuen aufgeschlossenen, in seinen Ansichten gefestigten, jedoch jedem vernünftigen Argument zugänglichen Mannes, seiner Objektivität, Kameradschaft und inneren Anteilnahme am Geschick seiner Mitarbeiter.

Gend.-General Dr. Fürböck ist mit seinem Beruf verbunden geblieben, im Ruhestand aber gilt seine Sorge, die er mit der Gattin teilt, den zwei verheirateten Kindern und den Enkelkindern. Wie er es früher verstand, den Säbel und die Feder zu führen, so handhabt er heute auf einem Gartengrund in Eichgraben Gartengerät und die Zimmermannsaxt — wie immer mit Ruhe, Geschick und Konsequenz.

Unter den Glückwünschen zum Geburtstag fanden sich ein in herzlichen Worten gehaltenes Schreiben seines Nachfolgers Gend.-General Otto Rauscher und der Illustrierten Rundschau der Gendarmerie.



Festliche Ausmusterung in Mödling

Reges Treiben herrschte an der Gendarmeriezentralschule in Mödling in der zweiten Junihälfte 1972:

Am 15. Juni stellten sich 141 Schüler des Fachkurses 1971/72 (Gend.-Dienst) der Prüfungskommission unter dem Vorsitz des Gendarmeriezentalkommandanten Gend.-General Otto Rauscher um die Fachprüfung abzulegen.

Am 16. Juni waren es vorerst 30 Absolventen des Fachkurses für den ökonomisch-administrativen Gendarmeriedienst 1971/72 und darauf 19 Beamte der Gendarmeriesonderdienste, die sich der Fachprüfung unterzogen. Den Vorsitz führte auch bei diesen Prüfungen Gend.-General Rauscher.

Der 21. Juni fand die 15 Schüler des gehobenen Fachkurses für den Gendarmeriedienst 1970/72 zur gehobenen Fachprüfung versammelt. Den Vorsitz bei dieser Prüfung führte der Generaldirektor für die öffentliche Sicherheit Sektionschef Dr. Oswald Peterlunger.

Der 23. Juni beendete den Reigen der Prüfungen. Dieses Mal waren es die eingeteilten Beamten der gehobenen



Der Generaldirektor für die öffentliche Sicherheit Sektionschef Dr. Oswald Peterlunger — rechts im Bild Gend.-General Rauscher, links Gend.-Oberst Juren — war in Vertretung des Bundesministers für Inneres bei der Ausmusterungsfeier erschienen.

Fachkurse 1971/73 (Gendarmerie- und ökonomisch-administrativer Gendarmeriedienst), die sich der Fachprüfungskommission stellten, deren Vorsitzender wieder der Gendarmeriezentalkommandant war.

Sämtliche Prüfungen verliefen zur Zufriedenheit der Vorgesetzten und der Prüfer.

Die feierliche Dekretüberreichung wurde am 26. Juni im Vortragssaal der Gendarmeriezentralschule durchgeführt. Aus der Hand des Gendarmeriezentalkommandanten erhielten die Oberleutnante, Leutnante, Revierinspektoren und Absolventen der Fachkurse die erworbenen Dekrete. Im Anschluß daran wurden die Sprachabzeichen „Englisch“ und die Österreichischen Sport- und Turnabzeichen ausgefolgt.

Nach einem Dankesgottesdienst in der Kirche St. Othmar versammelten sich am 27. Juni 1972 die Schüler der Kurse und das Stabpersonal der Gendarmeriezentralschule im Saal der Arbeiterkammer in Mödling, um gemeinsam mit den Ehren- und Festgästen eine festliche Verabschiedung der Ausgemusterten zu erleben.

Um 9.00 Uhr wurde der Generaldirektor für die öffentliche Sicherheit Sektionschef Dr. Peterlunger, der in Vertretung des wegen einer Ministerratssitzung verhinderten Bundesministers für Inneres erschienen war, empfangen. Der Kommandant der Gendarmeriezentralschule Mödling Gend.-Oberst Friedrich Juren begrüßte die zahlreich erschienenen Ehrengäste der Bundes-, Landes-, Bezirks- und Gemeindedienststellen, die Vertreter der Religionsgemeinschaften und anderer Institutionen. Fortfahrend lobte der Schulkommandant den Fleiß und die Mühen aller Kursfrequentanten und versicherte sie der Freude der Anwesenden über das Durchhalten so vieler Familienväter, die sich im Interesse eines gutfunktionierenden Wachkörpers einem 22- oder 10monatigen Ausbildungslehrgang unterzogen haben. Mehr als 20 Unterrichtsfächer sowie Alpin-, Luft- und andere Einlagekurse waren zu bewältigen. Es verdient besonders hervorgehoben zu werden, daß alle neuernannten Oberleutnante und Leutnante die gehobene Fachprüfung mit Auszeichnung bestanden haben. Die Beamten des Sonderfachkurses mußten vor dem Besuch desselben bis zu 15 Monaten Heeresfachschulen besuchen. Die Teilnehmer des gehobenen Fachkurses für den ökonomisch-administrativen Dienst haben die Prüfung für die Staatsverrechnungswissenschaften an der Wiener Universität mit Erfolg abgelegt. 29 Beamte



Die Absolventen der fünf Kurse, welche sich der Abschlußprüfung gestellt hatten; im Vordergrund die neuernannten leitenden Gendarmeriebeamten.

(Photos: Gend.-Bezirksinspektor Ginner, Mödling)

aus den Kursen erwarben im Fremdsprachenunterricht das Sprachabzeichen in Englisch, 10 weitere Helfer- und Rettungsscheine nach den österreichischen Wasserrettungsbestimmungen. Die in der Kurszeit erworbenen Alpinistenabzeichen runden das Idealbild des Gendarmen ab. Abschließend rief der Schulkommandant die Absolventen zu ihrer großen Bewährungsprobe als Vorgesetzte auf und entließ sie mit seinen Wünschen für Gottes Segen, Glück und Erfolg für sie und ihre Familien in aller Zukunft.

Nach einem von der Musik des Landesgendarmeriekommandos für Niederösterreich vorgetragenen festlichen Tonstück hielt Gend.-General Rauscher seine großangelegte Festrede. Wegen deren Grundsatzaussagen über die Aus- und Weiterbildung in der Gendarmerie und vor allem wegen der Darlegung des Leitbildes eines Gendar-

merievorgesetzten wird diese Rede in der nächsten Folge der „Illustrierten Rundschau der Gendarmerie“ gesondert vollinhaltlich und wörtlich wiedergegeben werden.

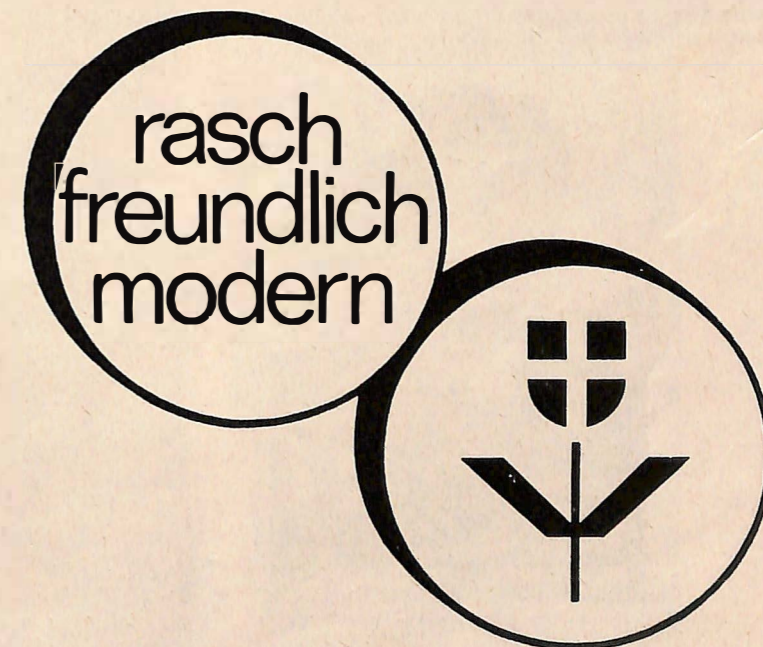
Im Anschluß sprach der Generaldirektor für die öffentliche Sicherheit Sektionschef Dr. Peterlunger zur Festgemeinde. Nach der Übermittlung der Grüße des Bundesministers für Inneres beleuchtete Sektionschef Dr. Peterlunger die Problematik der Stellung des Exekutivbeamten in unserer Zeit. Besonderes Schwergewicht legte er auf die jeweils anzuwendende Taktik, die stets von Takt getragen sein müsse. Auch der Kritik wandte sich der Redner zu, der Kritik, die von den Massenmedien an der Exekutive bei verschiedenen Anlässen geübt werde. Die Beamten sollten hier nicht allzu empfindsam sein und die Kritik auch als Interessenerwecker ansehen, die den Staatsbürger dazu bringe, sich von geschilderten Umständen selbst zu überzeugen und sich an Ort und Stelle ein eigenes Bild zu machen. Eingehend auf die Sicherheitsverhältnisse in Österreich, betonte der Redner, daß entgegen der landläufigen Meinung bei vielen Deliktgruppen wohl ein langsames, aber dafür stetes Zurückgehen feststellbar sei. Im Ansteigen jedoch sei nach wie vor die Gruppe der Vermögensdelikte, zu deren Eindämmung der Redner die versammelten Pressevertreter — durch Aufklärung und Warnung — mit ersuchte.

Mit den besten Wünschen an die Ausgemusterten und dem Dank an den Schulkommandanten und den gesamten Lehrkörper schloß der Generaldirektor für die öffentliche Sicherheit.

Gend.-Oberleutnant Karl Klug dankte im Namen aller Ausgemusterten den Vorgesetzten für die Einrichtung der Kurse und dem Kommandanten der Gendarmeriezentralschule sowie den Lehrern und allen am Gelingen der Kurse beteiligten Beamten für die stets gezeigte Unterstützung.

Mit der Bundeshymne wurde die feierliche Verabschiedung der Kursteilnehmer beschlossen.

Ein kleiner Imbiß im Speisesaal der Schule versammelte noch einmal Schüler und Gäste, bevor die jüngste Generation der „Mödlinger“ das letzte Mal die Motoren ihrer Fahrzeuge anwarf, um in Richtung Heimat zu eilen.



Jetzt. Städtische.

Gendarmen als Lebensretter

Gendarmen als Lebensretter mit der Goldenen Medaille am Roten Bande für Verdienste um die Republik Österreich ausgezeichnet



Gend.-Rev.-Insp. Andreas Seifler



Gend.-Ray.-Insp. Rudolf Lonski

Gendarmerierevierinspektor Andreas Seifler der Technischen Abteilung und Gendarmerierayonsinspektor Rudolf Lonski der Verkehrsabteilung des Landesgendarmeriekommandos für Salzburg haben am 9. September 1971 in Salzburg zwei Polizeibeamte, die mit einem Hubschrauber in der Nähe der Technischen Abteilung des Landesgendarmeriekommandos abgestürzt sind, unter Einsatz ihres eigenen Lebens in zwei Bergungsaktionen aus unmittelbarer Lebensgefahr gerettet.

Sie haben, während sich andere Augenzeugen in Sicherheit brachten und durch wiederholte Zurufe vor der drohenden Gefahr warnten, die Polizeibeamten, die aus der Kabine geschleudert worden waren und sich wegen schwerer Verletzungen mit eigener Kraft nicht entfernen konnten, aus dem Bereich des in Flammen stehenden Hubschraubers geborgen, obwohl die Explosion des zunächst unversehrt gebliebenen zweiten Treibstofftanks jederzeit erfolgen konnte.



Gend.-Ray.-Insp. Johann Schneider



Gend.-Rev.-Insp. Gustav Gressenbauer

Gendarmerierayonsinspektor Johann Schneider III des Gendarmeriepostenkommandos Matrei in Osttirol hat am 17. und 18. September 1971 bei einer mit Gendarmen der Alpinen Einsatzgruppe Lienz und mit Männern des Bergrettungsdienstes nach einer vermißten Gruppe von vier Bergsteigern auf dem Großglockner in zirka 3700 m Höhe bei Nebel, Schneefall und stürmischem Wind unternommenen Suchaktion unter eigener Lebensgefahr eine völlig erschöpfte und mit schwersten Erfrierungen aufgefundene Frau gerettet und zwei Vermißte als Leichen geborgen. Er ist auf der Suche nach dem vierten Vermißten von einer durch eine andere Suchgruppe ausgelösten Lawine, die viele Eisblöcke mit sich riß und zwei Retter tötete sowie zwei verletzte, zirka 30 m mitgerissen und schwer verletzt worden.

Gendarmerierevierinspektor Gustav Gressenbauer des Gendarmeriepostens Kirchdorf an der Krems, Oberösterreich, hat am 9. und 10. Oktober 1971 auf dem Bosruck in einem sich über die ganze Nacht erstreckenden 18stündigen ununterbrochenen Einsatz gemeinsam mit Gendarmen der Alpinen Einsatz-

gruppe Kirchdorf an der Krems und des Gendarmeriepostens Spital am Pyhrn sowie Männern des Bergrettungsdienstes zwei in Bergnot befindliche Bergsteiger unter größten körperlichen Anstrengungen und stärkster nervlicher Beanspruchung geborgen.

Er kletterte, nachdem er 380 m tief abgeseilt und durch Steinschlag verletzt worden war, in mühevoller Arbeit in einer senkrechten Wand empor und befreite einen Verunglückten und dessen Retter, die mit dem Stahlseilgerät in der Wand hängengeblieben waren, nicht zurückgezogen werden und wegen Erschöpfung auch selbst nichts zu ihrer Rettung unternehmen konnten, durch Anbringen von Umlenkrollen aus ihrer gefährlichen Lage, wobei er durch lockeres Gestein ständiger Lebensgefahr ausgesetzt war.

Der Herr Bundespräsident hat Gendarmerierevierinspektor Andreas Seifler, Gendarmerierevierinspektor Gustav Gressenbauer, Gendarmerierayonsinspektor Rudolf Lonski und Gendarmerierayonsinspektor Johann Schneider III die Goldene Medaille am roten Bande für Verdienste um die Republik Österreich verliehen.

Ich habe den Beamten eine Einmalige Belohnung zuerkannt und spreche ihnen für ihren vorbildlichen Mut und ihre opfervolle Hilfsbereitschaft meinen Dank und meine besondere Anerkennung aus.

Wien, am 24. April 1972
Otto Rauscher e. h.
Gend.-General

**Schnelle Hilfe
für
alle!**

MERKUR
versicherungen

Othmar Pruckner

Baumeister

2601 Sollenau, Wr. Neustädter Straße 60, Tel. 0 26 28/273

FRIEDRICH STINDL

Fachgeschäft für Bilderrahmen und Spiegel
Bau- und Reparaturglaserei

2340 Mödling, Schillerstraße 4, Telefon 2 07 35

VACOLOR

Leichtmetalljalousienerzeugung, A. VIRGL

Mödling, Klostergasse 15, Tel. (0 22 36) 4 86 53

Perchtoldsdorf, Neustiftgasse 17, Tel. (02 22) 86 17 963

Kraftfahrzeug-Elektro-Spezialwerkstätte – Ersatzteile

Franz Ertl Gesellschaft m. b. H.

2340 MÖDLING, Neusiedler Straße 17

Telefon (0 22 36) 44 31

Otto Rezac

beh. konz. Installateur für Gas-, Wasser-, sanitäre Einrichtungen,
Zentralheizungs- und Ölfeuerungsanlagen

Mödling, Babenberggasse 10, Telephon 47 1 52

STEFAN WAGNER

OPEL-HÄNDLER

Biedermansdorf — Mödling
Wiener Straße 21

SPENGLEREI

HEINRICH WEISS

2340 Mödling, Bernhardg. 13, Tel. (0 22 36) 31 77

ING. RUDOLF MAYER

MASCHINENBAU

MÖDLING, SCHILLERSTRASSE 88, TELEPHON 47 9 12

Spannteppiche
Bodenbeläge
Wandbeläge
Deckenbeläge
Jalousien
Faltdüren
Deckenkarniesen

EDGAR WILHELM

2340 Mödling, Brühler Str. 4, Tel. 0 22 36/25 80

KONRAD HEYDERER Ges. m. b. H. DACHDECKEREI UND WANDVERKLEIDUNG

2340 Mödling, Schillerstr. 97, Tel. 0 22 36/81 32 93

Wir suchen für selbständige und interessante Arbeit –

zu guten Bedingungen **BAU- UND MÖBELTISCHLER**

Bau- und Möbeltischlerei

EWALD PUM

2340 Mödling, Klostergasse 6, Telephon (0 22 36) 28 9 04

SICHELDORFER MINERALHEILWASSER DEIT-DIABETIKERLIMONADE

im Lebensmittelhandel

Fa. Dr. Liebleitner G.m.b.H., 2340 Mödling, Hauptstr. 14

INTERNATIONALE TRANSPORTE

Johann Weiss

KRANVERLADUNGEN, LASTENTRANSPORTE

2340 MÖDLING, SCHILLERSTRASSE 91
TELEFON 43 60, 43 62

ERWIN KARPFEN & CO.

Konzessionierter Installateur für Gas-, Wasser-,
Heizungs- und sanitäre Anlagen
Kaufhaus für Beleuchtungskörper und Elektrowaren

MÖDLING, Hauptstraße 10, Telephon 21 28

Karl Schiller

Kfz-Service, BOSCH-Spezialwerkstätten

LICHT- U. KRAFTANLAGEN
KEILRIEMEN, BATTERIEN

2340 MÖDLING, SCHILLERSTRASSE 34, TEL. (0 22 36) 21 29

Ing. Helmuth Wagner

BAUMEISTER

2340 MÖDLING, TELEPHON (0 22 36) 44 92

Es gibt kein größer Leid...*

Von Kriminaldirektor Dr. jur. HERBERT SCHÄFER, Bremen

(Fortsetzung aus Folge 6/1972, Seite 3)

I. Die Kausalitätsketten einer Krise

Keine gesellschaftliche Entwicklung bricht plötzlich und akausal über die Menschheit herein. Keine Epidemie, kein Krieg, keine Katastrophe (von manchen Naturkatastrophen abgesehen) entwickelt sich ohne warnende Vorzeichen. Selbst schicksalhafte Abläufe sind frühzeitig erkennbar und weitestgehend steuerbar, so sollte man optimistisch meinen. Jedoch stehen menschliche Dummheit, Trägheit des Geistes, bornierte Vorurteile, ideologische Verblendungen, permanente Fehlorientierungen, boshaft falsche Informationen und viele andere Faktoren und Einflüsse in der Realität des Alltags diesem Optimismus entgegen. Das geschichtslose Dahinleben großer Teile der Bevölkerung gehört genauso wie das ungeprüfte vorbehaltlose Übernehmen früherer Erfahrungen in eine veränderte Situation zu den kausalen Größen, die einen Geschehensablauf zum Nachteil der Gesellschaft beeinflussen können. Der Optimismus des Rationalisten wird immer herb enttäuscht.

II. Die Rauschgiftwelle als Teilsymptom

Die Faktoren, die eine Gesellschaft in eine politische, militärische oder auch psychische Krise führen können oder sie je nach Quantität und Qualität hineinzwingen, lassen sich rechtzeitig erkennen und analysieren. Sie entwickeln sich in der Regel allmählich über Jahrzehnte und Jahrhunderte hinweg. Solche Krisen mögen zwar den Eindruck einer unausweichlichen Zwangsläufigkeit erwecken, doch ist das Volk, das von ihr betroffen wird, normalerweise dazu nicht prädestiniert, sondern höchstens prädisponiert. Aber selbst eine prädisponierte krisenhafte Entwicklung kann nach erzielter Übereinstimmung durch einen gemeinsamen Willensakt, durch eine kollektive Anstrengung unterbrochen werden. Das muß auch für den verbreiteten Rauschgiftmißbrauch gelten.

Die Rauschgiftwelle, die sich heute epidemisch ausbreitet, ist ein Teilsymptom einer weiter reichenden korruptiven Gesamtlage. Sie ist aber zugleich auch ein in sich geschlossener krebsartiger Komplex, der gezielt angegangen werden muß. Dazu bedarf es koordinierter, zielgerichteter Maßnahmen. Die Fortsetzung der bisherigen Selbsttäuschung auf den kriminalpolitischen und kriminalstrategischen Entscheidungsebenen wäre verhängnisvoll. Den dringend notwendigen Abwehrmaßnahmen müssen Analysen vorausgehen.

III. Die Erschütterung der rationalen Orientierung

Die rationale Welt, die im optimistischen Aberglauben lebt, daß alles berechenbar, alles machbar sei, wird durch ihren nicht einkalkulierten Verfall in der irrationalen Drogenszene tiefer berührt, als es die schweigende Mehrheit über das Zweckmäßigkeitsdenken hinaus zur Zeit zu ahnen vermag. Die haschende Minderheit ist nicht nur eine Zigtausende umfassende, aber noch abgrenzbare Gruppe. Sie ist auch ein sichtbar gewordenen Symptom für eine Entwicklung, die mit der Degradierung zur vaterlosen Gesellschaft, mit der Entmythologisierung der Religionen, der Enttabuisierung im Alltag, mit der seelischen Heimatlosigkeit und der diesseits orientierten Gottferne des modernen Menschen einhergeht.

Die Rauschgiftfrage ist nur vordergründig als pharmakologisches, chemisches, medizinisches, psychiatrisches und physisches Problem zu sehen. Sie ist in erster Linie ein geistig-kulturelles, moralisches Problem. Dort ist sie zu erkennen, zu fassen und anzugehen. Die Rechtswissenschaft als Geistes- und Sozialwissenschaft wird dies mehr als bisher erkennen müssen. Den Weg zum Verstehen der Entwicklung hat zunächst die Psychiatrie vorgezeichnet und beschritten. Die Kriminologie und mit ihr verbündet die Kriminalistik werden die weiteren Wege zu bahnen haben.

IV. Die Polizei zwischen den Stühlen

Die Kriminalisten (die Polizei schlechthin) sind seit Jahren in einer verzwickten Lage, in der sie anscheinend nur falsch handeln können: Führen sie die Gesetze durch,

wie es die Rechtsordnung vorsieht und der Bürger erwartet, so müssen sie irgendwann und irgendwo zwangsläufig in den Rechtskreis eines Bürgers eingreifen. Dieser übersieht dann allzuleicht und allzugern, daß kein Eingriff in seine Rechte und keine Rechtsbeschränkung erfolgt, ohne daß ein entsprechender schwerwiegender Anlaß vorliegt, der meist vom Betroffenen selbst gegeben wurde. Unterließe es die Polizei, ihren exekutiven Auftrag korrekt durchzuführen, so würde sie (und dies mit Recht!) von den schwersten Vorwürfen überhäuft; kurz: Die Polizei muß mit Vorwürfen und Beschwerden rechnen, gleichgültig, was sie tut oder unterläßt.

In einer Epoche, in der die individuelle Freiheit einen enorm hohen Stellenwert in der Verfassung und in der Verfassungswirklichkeit hat, reagieren der einzelne wie die Öffentlichkeit auf vermeintlich oder tatsächlich ungerechtfertigte Beschneidungen der Freiheit allergisch und heftig. Diese Reaktion ist ein gutes Zeichen für die Wachsamkeit des Bürgers gegenüber allen nur denkbaren Anfängen eines schleichenden Freiheitsschwundes.

V. Publikationsmittel und die Entwicklung des Rauschgiftmißbrauchs

Zeitungen und andere Publikationsmedien haben diese Wachsamkeit des Bürgers zu unterstützen und notfalls zu wecken. Eine solche Wächterrolle setzt eine konstitutionelle Integrität und ein gewissenhaftes Rollenbewußtsein voraus. Dazu gehören zum Beispiel die Wahrheitsuche und die Wahrheitsfindung vor der Berichterstattung und der Veröffentlichung.

Ein korrektes Rollenbewußtsein muß die Korrelationen zwischen Presse und Polizei aufspüren und der Gerechtigkeit und Objektivität halber die Rolle der Polizei als Freiheitsschutzorgan richtig erkennen und entsprechend einschätzen können. Allerdings verhindern ideologische Fehlorientierungen und Traumata eine solche klare Erkenntnis und Einsicht. Sie verstellen den Weg zum Erkennen der Tatsachen schlechthin. Ideologische Verklemmung läßt selbst den Begriff „Freiheit“ zu einer einseitig und egozentrisch anzuwendenden Stereotype werden, die selbst dadurch nicht inhaltsreicher wird, daß sie mittels der Druckwalze nach Art tibetanischer Gebetsmühlen multipliziert gegen den Himmel gedreht wird.

Die beklemmende Beobachtung, daß die Zeitungen als Wächter der Freiheit ohne genügenden Respekt vor den Tatsachen mehr Unfug und Unheil anrichten können als die deklarierten Feinde der Freiheit, ließ sich vor allem in den ersten Phasen des beginnenden Drogenmißbrauchs in der Bundesrepublik Deutschland machen. Die Publikationen aller Art, welche die Wirkung von Haschisch verharmlosten, welche unter Mißachtung bereits vorhandener wissenschaftlicher Literatur und der Warnungen von Fachleuten für die Freigabe von Haschisch eintraten, Veröffentlichungen, in denen über die Polittoxikomanie der Jugendlichen und Erwachsenen hinweggeschwiegen wurde, in denen selbst über die Zusammenhänge zwischen Haschisch und den harten Drogen hinweggetäuscht wurde, haben ihren Anteil am Entstehen und an der weiteren Entwicklung des heutigen Drogendesasters beigetragen, anstatt um die Verhinderung dieser Entwicklung bemüht zu sein. Haschisch wurde zeitweilig zum Symbol der Freiheit, zum Symbol des Ausbruchs aus der verhafteten kapitalistischen Leistungsgesellschaft und als Vehiculum zur Fahrt in ungeahnte geistige, glückselige Dimensionen hochstilisiert.

Zugleich wurde die Polizei (insbesondere die Kriminalpolizei, welche gleichzeitig mit den Psychiatern die aufkommende Drogenwelle registriert hatte) in die Rolle des Freiheitsfeindes verwiesen, der den armen frustrierten Opfern des gesellschaftlichen Zwanges den Weg zur große-

* Aus Band 9 der „Grundlagen der Kriminalistik“ (Rauschgiftmißbrauch und Rauchtiftkriminalität), Steintor-Verlag, D-2 Hamburg 1, Hammerbrookstraße 93.

ren Freiheit und in das individuelle Glück hinein verwehren möchte.

Inzwischen hat die Mehrzahl der Publikationsmedien den Irrtum der Jahre 1969 bis 1971 eingesehen und erkannt, daß die Gefahr für die Freiheit von den Drogen selbst ausgeht. Man wird noch einige Zeit benötigen, bis sich auch die Erkenntnis durchsetzen wird, daß ein organisiertes Gangstertum für den Nachschub der Mittel zur chemischen Versklavung sorgt, daß eine Untergrundarmee kleiner und mittlerer Dealer die Freiheit ihrer Altersgenossen des eigenen finanziellen Vorteils wegen in Unfreiheit und Abhängigkeit pervertiert. Und man schweigt beschämt über den nervenverschleißenden Einsatz der wenigen Rauschgiftkriminalisten hinweg, weil man sich ab und zu erinnert, daß man seinen Anteil zum Aufschäumen der Drogenwelle beigetragen hat.

Adolf Mattner

HOLZINDUSTRIE

8641 St. Marein im Mürztal

Lieferprogramm: Schnittholz, Schwellen, Holzwaren aller Art, Bau- und Möbeltischlereiarbeiten



STADLER
Möbel

Unsere steigenden Verkaufserfolge
Wissen Sie auch
WARUM???
Klagenfurt, Theatergasse 4
St.-Veiter Straße 4
Villach, Trattengasse 1

Unterrichtstechnologie

(Fortsetzung aus Folge 5/1972, Seite 7)

Von Gend.-Bezirksinspektor LEONHARD PLATTNER, Gendarmerieschulabteilung Krumpendorf, Ktn.

II.

Im herkömmlichen Schulunterricht liegt das Schwergewicht beim gesprochenen Wort, wodurch der Gehörsinn am stärksten angesprochen wird. Bedenkt man jedoch, daß der Mensch sein Wissen etwa zu 78 Prozent über das Auge aufnimmt, muß eingestanden werden, wie sehr eine solche Wissensvermittlung im Grunde unrationell ist. Der stärkste aller Sinne — der Gesichtssinn — ist infolgedessen im Unterricht bisher arg vernachlässigt worden.

Wir wollen uns darum diesmal mit zwei optischen Vortragshilfen auseinandersetzen, die sehr wohl geeignet sind, die Effektivität eines vorgetragenen Lernstoffes beachtlich zu steigern: Es sind dies die Schul-Kreidetafel und der Tageslichtprojektor. Beide gehören im Rahmen der Unterrichtstechnologie zum Bereich der Demonstrations- und Veranschaulichungstechnologie. Dabei ist die Schultafel den konventionellen (vortechnischen), der Tageslichtprojektor den apparativen Geräten zuzuordnen.

Ende der „Kreidezeit“?

Längst gibt es außer der uns schon von Kindheit an vertrauten Schultafel mit dunklem Untergrund, auf der vorwiegend mit weißer Kreide geschrieben oder gezeichnet wird, auch andersfarbige Tafeln. (Neuerdings wird gelber

Auszeichnung verdienter Gendarmeriebeamter

Der Bundespräsident hat verliehen:

das Goldene Verdienstzeichen

der Republik Österreich dem Gend.-Major Johann Kozler, dem Gend.-Kontrollinspektor Josef Heissenberger und den Gend.-Bezirksinspektoren Anton Schimatowitsch und Karl Thalhammer des Landesgendarmeriekommandos für Niederösterreich;

das Silberne Verdienstzeichen

der Republik Österreich dem Gend.-Rittmeister Johannes Pechter des Landesgendarmeriekommandos für Niederösterreich, dem Gend.-Rittmeister Karl Ruso des Gendarmeriezentralkommandos, den Gend.-Bezirksinspektoren Leopold Marchard des Bundesministeriums für Inneres, Abteilung 6 und Konrad Weißenbacher des Landesgendarmeriekommandos für Salzburg;

die Goldene Medaille am Roten Bande

für Verdienste um die Republik Österreich dem Gend.-Revierinspektor Andreas Seifter und dem Gend.-Rayonsinspektor Rudolf Lonski des Landesgendarmeriekommandos für Salzburg, dem Gend.-Rayonsinspektor Johann Schneider des Landesgendarmeriekommandos für Tirol und dem Gend.-Revierinspektor Gustav Gressenbauer des Landesgendarmeriekommandos für Oberösterreich;

die Goldene Medaille

für Verdienste um die Republik Österreich den Gend.-Revierinspektoren Wilhelm Hofmeister, Friedrich Ondrasch und Alfred Paukerl des Gendarmeriezentralkommandos sowie den Gend.-Rayonsinspektoren Rudolf Wyskocil des Bundesministeriums für Inneres, Abteilung 6 und Johann Zach des Gendarmeriezentralkommandos;

die Silberne Medaille

für Verdienste um die Republik Österreich dem Gend.-Revierinspektor Franz Kreuz des Gendarmeriezentralkommandos und dem Gend.-Rayonsinspektor Georg Hrdlicka des Bundesministeriums für Inneres, Abteilung 6.

BAUWAREN - GROSSHANDLUNG

BREGENZ, RUMMERGASSE 17, TEL. 0 55 74/3 18 68

ADAM RHAU

werden, seine Kenntnisse — etwa in Deutsch — nicht nur sprachlich, sondern auch schriftlich an der Tafel nachzuweisen. Oder auf der Tafel werden Aufgaben für Schularbeiten oder für Übungen vermerkt. Aber auch Ergebnisse des Unterrichtes können in verschiedenen Formen und Farben auf der Tafel festgehalten werden, wobei sie der Schüler abschreiben kann oder sie als Grundlage für Wiederholungen oder Leistungskontrollen dienen. Oft ist es zweckmäßig, die Zielangabe für eine Unterrichtsstunde oder wesentliche Teilüberschriften behandelte Abschnitte eines Stoffes an die Tafel zu schreiben. Solcherart wird die sachliche Ordnung einer Unterrichtsstunde deutlich, und es fällt dem Schüler leichter, Bedeutung und Stellung einzelner Teilschritte der Lernmaterie zu erkennen. Eine derartige Gliederung kann natürlich auch die Grundlage für Zusammenfassungen und Wiederholungen abgeben. Vor allem aber kann und soll die Tafelarbeit wesentlich dazu beitragen, den vorzutragenden Stoff zu veranschaulichen, sei es in Form von Zeichnungen, Skizzen, Übersichten, stichwortartigen Merksätzen u. dgl.

Eine gewisse Scheu vor der Tafelarbeit hat freilich darin ihre Ursache, daß nicht jeder Lehrer eine geeignete Tafelschrift hat. Dem kann aber leicht abgeholfen werden, zumal in jeder Schulklasse Schüler sind, die ihm diese Tätigkeit abnehmen können. Es liegt schließlich in der Entscheidung des Lehrers, ob er selbst oder ein Schüler an der Tafel schreibt.

Der Tageslichtprojektor

Seit kurzem sind nun an unseren Gendarmerieschulen Tageslicht- und Overheadprojektoren in Verwendung. Es handelt sich hierbei um ein Gerät, bei dem von einer starken Lichtquelle durch eine Fresnellinse eine Arbeitsfläche gleichmäßig durchleuchtet und über einen Umlenkspiegel eine Transparentfolie (Medium) in vielfacher Vergrößerung auf eine Projektionsfläche projiziert wird.

Die Vorteile eines solchen Projektors gegenüber der Schultafel sind beachtlich. Bei der Arbeit mit dem Projektor bleibt der Lehrer in ständigem Augenkontakt mit den Schülern, wogegen er ihnen den Rücken zuwendet, sobald er an der Tafel schreibt oder zeichnet. Die Bedienung des Projektors ist einfach und obendrein eine „saubere Arbeit“, also ohne Kreidestaub, Wischtuch oder Schwamm. Da die Folien außerhalb der Unterrichtszeit vorbereitet werden können, kommt es im Vergleich zur Tafelarbeit beim Unterricht zu einer echten Zeitersparnis. Außerdem können einmal ausgearbeitete Folien immer wieder verwendet werden, währenddem auf die Tafel Geschriebenes meist zumindest nach der Unterrichtsstunde abgewischt wird. Ein weiterer Vorteil zur Tafel besteht darin, daß das auf den Folien Festgehaltene auf der Projektionsfläche stark vergrößert und damit für die Schüler besser lesbar aufscheint. Auch wird erfahrungsgemäß bei den Folien mehr als an der Tafel mit verschiedenen Farben gearbeitet, zumal farbige Kreide im allgemeinen weniger bei der Hand ist als farbige Stifte für die Folienbeschriftung. Weil Folien in Ruhe und für eine Wiederverwendung vorbereitet werden können, werden sie auch genauer und sorgfältiger ausgearbeitet sein als die üblichen Tafelbilder.

Weiters liegen Vorteile gegenüber der Schultafel darin, daß der Lehrer mit einem Handgriff den Projektor ausschalten und damit die Schüler zur Konzentration auf das gesprochene Wort hinlenken kann. Auch ist es möglich, durch Übereinanderlegen (Aufbautransparente) oder stufenweises Auf- und Abdecken von Folien einen Vortrag demonstrativ in Denkschritte zu zerlegen. Die Folienblätter (auch Folienrollen) können aber ebenso während eines Vortrages an Stelle einer Tafel verwendet werden, indem sie der Lehrer direkt im Unterricht beschreibt.

Diese Aufzählung von Vorteilen des Tageslichtprojektors gegenüber der Schultafel ist freilich nicht vollständig. Gibt es aber nicht auch Nachteile? Sicherlich. So zum Beispiel sollte in jedem Klassenraum ein Projektor vor-



Bei uns trinkt man das

gute Salzburger

STIEGL BIER

handen sein, ferner fehlt noch eine zentrale Herstellung der Overheadfolien, des weiteren ist die Arbeit mit dem Projektor finanziell kostspieliger als die Tafelarbeit.

Ein Thermo-Kopiergerät zur Folienherstellung sowie ein Vervielfältigungsapparat als Zusatzgeräte wären freilich wünschenswert, um auch Arbeitsblätter für die Schüler herstellen zu können.

Ohne Zweifel aber wirkt sich der Einsatz des Tageslichtprojektors im Unterricht, sofern vorbereitete Folien verwendet werden, zeitsparend aus. Zudem wird die Arbeit des Lehrers insofern vorteilhaft verändert, als diesem nun ein neues Hilfsmittel gegeben ist, sein Stoffgebiet den Schülern auf einfache Weise „transparent“ zu machen.

Ganzheitlich unterrichten

Manche mögen im Einbeziehen des Tageslichtprojektors in den Unterricht sicherlich nur eine technische Spielerei („typisch für unsere Zeit“) sehen. Tatsächlich aber steckt viel mehr dahinter. Mit diesem Gerät ist dem Lehrer nunmehr die Möglichkeit gegeben, in einem bisher kaum durchführbaren Ausmaß ganzheitlich zu unterrichten und dabei gleichzeitig anschaulich zu sein. Dem Schüler kann mit Hilfe einer einzigen an die Wand projizierten Folie zunächst eine Übersicht über das Ganze eines Stoffbereiches — etwa die Spurenkunde, eine Einschreitungsart, umfangreiche Gesetze — dargeboten werden, ehe Schwerpunkte herausgearbeitet sowie Details besprochen und an weiteren Folien veranschaulicht werden. Dieser Ausgang vom Ganzen her ist übrigens ein modernes psychologisches Prinzip und auch Bestandteil zeitgemäßer Unterrichtslehre. Der Schüler begreift den Sinn des Vorgetragenen viel besser und er prägt sich Einzelheiten bedeutend leichter und rascher ein, wenn der Lehrer den Weg vom Ganzen zum Detail, vom Bekannten zum Unbekannten, vom Wichtigen zum weniger Wichtigen geht. Vom Ganzen her gesehen, lassen sich weitere Zusammenhänge und Querverbindungen müheloser aufzeigen und merken. Auch kann den Schülern an Hand solcher Übersichten die „Architektur“ eines Gesetzes, das „Gerippe“ oder sonst der „rote Faden“ eines Stoffgebietes klar vor Augen geführt werden.

Noch einen Nebeneffekt gibt es in diesem Zusammenhang zu beachten: Wird den Schülern während der Dauer ihrer Schulzeit — das sind in der Grundausbildung immerhin 16 Monate — ständig demonstriert, wie man umfassende Stoffbereiche „in den Griff bekommt“, so dürfte es ihnen nach der Schule um so leichter fallen, sich weiteren Lernstoff (neue Gesetze u. dgl.) selbst zu erarbeiten. Somit wäre durch den Einsatz eines technischen Gerätes, wie des Tageslichtprojektors, auch ein Beitrag zur geistigen Verselbständigung der Schüler geleistet.

(Fortsetzung folgt!)

„INTERCONTINENTALE“

Österreichische Gesellschaft für Transport- und Verkehrswesen Ges. m. b. H.

1010 WIEN, Deutschmeisterplatz 4

Wichtige Neuerscheinung!

STAAT UND RECHT

Herausgegeben von

DDr. Viktor Heller

Hofrat des Verwaltungsgerichtshofes

Dkfm. DDr. Felix Romanik

Ministerialrat im BM für Unterricht und Kunst i. R.

Dr. Herbert Glaser

Professor

Umfang: 380 Seiten

Preis: kartoniert S 174,-

Das vorliegende Buch, das vor allem als **Einführungswerk** für die Studierenden an den höheren berufsbildenden Schulen bestimmt ist, hat auch bei allen im praktischen Berufsleben Stehenden großes Interesse gefunden, da es einen ersten Zugang zu den mannigfaltigen Rechtsproblemen des täglichen Lebens eröffnet.

Die immer komplizierter und unübersichtlicher werdende Rechtsordnung stellt jedermann vor immer schwieriger zu lösende Rechtsfragen. Dies gilt auch für **Beamte, die sich auf Dienstprüfungen vorbereiten**. Für sie wird das Werk ein geradezu **unentbehrlicher Studien- und Arbeitsbehelf** sein.

Die präzise und leicht faßliche Art der Darstellung gewährleistet eine rasche und verlässliche Information auch in schwierigen Rechtsfragen. Zahlreiche **praktische Beispiele** ermöglichen dem Leser, die behandelten Probleme rasch zu erfassen. Der klare systematische Aufbau und ein sehr **ausführliches Sachregister** erleichtern die Benützung des Werkes, in dem die **Gesetzgebung bis Ende Juni 1972 berücksichtigt** wurde.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder beim

VERLAG MANZ, 1014 WIEN, KOHLMARKT 16

FROTTIERWARENFABRIK

LEOPOLD WIRTL OHG

3842 THAYA – FRÜHWÄRTS, N.-Ö.

ING. FRANZ JAHN

Bau von Hoch- und Niederspannungsanlagen

2700 WR. NEUSTADT, BAHNGASSE 38

ING. FRANZ GRASSLOHG

BETONWAREN UND BAUFERTIGTEILE

WIEN-LANGENZERSDORF, KORNEUBURGER STRASSE 169 - TEL. (0 22 44) 23 13

Ernennungen in der Bundesgendarmerie zum 1. Juli 1972

Zum Gendarmeriegeneral:

Gend.-Oberst Friedrich Hock, Gendarmeriezentralkommando;

Zum Gendarmerieoberstleutnant:

Gend.-Major Erich Koll, Landesgendarmeriekommando für Salzburg;
die Gend.-Majore Ernst Iser und Herbert Koliha, Landesgendarmeriekommando für Niederösterreich;

Zum Gendarmeriemajor:

Gend.-Rittmeister Alois Koreimann, Landesgendarmeriekommando für Kärnten;
Gend.-Rittmeister Erich Lex, Landesgendarmeriekommando für Salzburg;
Gend.-Rittmeister Ronald Steurer, Landesgendarmeriekommando für Tirol;

Zum Gendarmerieoberleutnant:

Gend.-Revierinspektor Karl Gallee, Landesgendarmeriekommando für Niederösterreich;
Gend.-Revierinspektor Karl Klug, Landesgendarmeriekommando für Steiermark;

Zum Gendarmerieleutnant:

die Gend.-Revierinspektoren Ernst Astleitner und Johann Seiser, Gendarmeriezentralkommando;
Gend.-Revierinspektor Egon Ebner, Landesgendarmeriekommando für Kärnten;
die Gend.-Revierinspektoren Josef Feuchter, Rudolf Pomhoff und Robert Preisl, Landesgendarmeriekommando für Oberösterreich;
die Gend.-Revierinspektoren Franz Fleischhacker und Josef Steiner, Landesgendarmeriekommando für Steiermark;
Gend.-Revierinspektor Alexander Horvath, Landesgendarmeriekommando für das Burgenland;
Gend.-Revierinspektor Georg Rainer und Gendarm Alfred Rainer, Landesgendarmeriekommando für Tirol;
Gend.-Revierinspektor Adolf Strohmayr, Gendarmeriezentralschule Mödling;
Gendarm Alois Moser, Landesgendarmeriekommando für Vorarlberg;

Dienstklasse IV:

Gend.-Rittmeister Alois Wiesenöder und Gend.-Oberleutnant Ernst Schönleitner, Gendarmeriezentralkommando;
Gend.-Rittmeister Rudolf Trummer, Landesgendarmeriekommando für Steiermark;

Zum Gendarmeriekontrollinspektor:

die Gend.-Bezirksinspektoren Leopold Bogner, Karl Silberbauer, Heinrich Schnabl, Franz Müllner II, Franz Hofbauer, Ludwig Waldhauser, Alfred Deban und Emmerich Wollinger, Landesgendarmeriekommando für Niederösterreich;
die Gend.-Bezirksinspektoren Alois Öhlinger und Hermann Vormündl, Landesgendarmeriekommando für Oberösterreich;
die Gend.-Bezirksinspektoren Otto Cortolezis und Vinzenz Zipper, Landesgendarmeriekommando für Steiermark;
Gend.-Bezirksinspektor Rudolf Dollinger, Landesgendarmeriekommando für Tirol;
die Gend.-Bezirksinspektoren Emil Schubert und Robert Stoff, Gendarmeriezentralkommando;

Zum Gendarmeriebezirksinspektor:

die Gend.-Revierinspektoren Andreas Resch, Stefan Kettner, Alois Kleinschuster, Josef Krenn, Ernst Grohotolsky, Ernst Reiger, Josef Nikles, Johann Rosner, Adolf Eberhardt, Geza Kloiber, Andreas Bacher, Ernst Csoka, Friedrich Pittler, Josef Haring, Franz Gojakovich, Karl Winter, Otto Winkler, Stefan Gaal, Karl Steiger und Johann Horvath, Landesgendarmeriekommando für das Burgenland;

die Gend.-Revierinspektoren Josef Leithold, Leonhard Herzog, Jakob Leschgitz, Franz Steinberger, Rudolf Greiml, Josef Berchtold, Franz Feichter, Konrad Andrisch, Josef Trattnig, Karl Petugger, Franz Probst, Wilhelm Perdacher, Vitus Stadlober, Ignaz Proprenter, Erich Pukl, Johann Lederitsch, Alois Kumer, Bruno Maurer, Anton Isop, Alfons Pschernig, Egon Melcher, Rudolf Pichler I, Matthias Feldner, Gottfried Spanz, Rudolf Lackner, Johann Beyweiss, Karl Burger, Roman Mayer, Erwin Holzfeind, Josef Woschnak, Johann Steiner, Friedrich Fick, Herbert Kropfitsch, Otto Tscheliessnig, Johann Gollmitzer und Andreas Malowerschnig, Landesgendarmeriekommando für Kärnten;

die Gend.-Revierinspektoren Georg Bartl, Anton Bauernfeind, Franz Benda, Josef Berger II, Johann Böck II, Leopold Böhm, Franz Brandmayer, Franz Brandstetter II, Ludwig Braß, Karl Dienstl, Anton Eder, Karl Edlinger, Willibald Eichinger, Josef Eisenkölbl, Franz Ess, Johann Ettenauer, Leopold Fink, Friedrich Franz, Josef Fuchs I, Willibald Garschall, Josef Griebler, Johann Grobrabenreiter, Wilhelm Gschiel, Alois Haas, Karl Habenberger, Karl Hager III, Josef Hannes, Rudolf Hofmann, Michael Holy, Ernst Holzhammer, Adolf Illetschko, Walter Janel, Johann Kainz, Franz Kern, Franz Kerschbaum, Leopold Kerschitschitz, Johann Kohl, Leopold König, Johann Koppensteiner I, Johann Koppensteiner II, Walter Kourim, Rudolf Krizek, Johann Lameraner, Franz Lechnitz, Josef Luef I, Erich Maier, Josef Mayrhofer I, Viktor Misterka, Rudolf Murgauer, Anton Müller, Rudolf Nesvadba, Kurt Nöllner, Gottfried Österreicher, Florian Piribauer, Leopold Poppe, Leopold Poster, Leopold Reischer, Johann Rempelsberger, Karl Resel, Franz Slavik, Stefan Spreitz, Franz Sumser, Johann Schagerl, Ernst Schödl, Johann Schödl, Johannes Schmid II, Friedrich Schrittwieser, Karl Schützenhöfer, Leopold Stangl, Leopold Stättler, Franz Stummer I, Hermann Thallner, Leopold Trenner, Walter Trollmann, Leopold Ulm, Richard Urbas, Friedrich Völkl, Johann Walter II, Leopold Weber I, Josef Weiß I, Franz Weltlich, Hermann Zach, Karl Zehetner, Anton Zeilinger, Bruno Herdlicka, Johann Winter und Johann Fiedler, Landesgendarmeriekommando für Niederösterreich;

die Gend.-Revierinspektoren Hubert Bernegger, Johann Tiefenbacher, Hermann Klinglmair, Josef Wolfmayr, Walter Körner, Herbert Stumpfl, Johann Winter, Stefan Loidl, Robert Höller, Wilhelm Madlschenter, Karl Breitenfellner, Eduard Benold, Rudolf Schacherl, Hermann Fleischanderl, Josef Korn, Eduard Hahn, Franz Dutzler, Franz Meindl, Franz Lumetzberger, Ferdinand Reiter, Johann Eberl, Franz Huber, Kurt Lehner, Richard Reitinger, Bruno Hamm, Rudolf Oberngruber, Rudolf Winetzhammer, Johann Schausberger, Berthold Garstnauer I, Eugen Valtl, Josef Ketter, Leopold Mitter, Ignaz Scheurecker, Friedrich Almesberger, Alfred Pospischil, Franz Renoldner, Karl Schacherl, Johann Hehenberger, Alois Hofstetter II und Erwin Katterl, Landesgendarmeriekommando für Oberösterreich;

die Gend.-Revierinspektoren Hermann Holzfeichtner, Franz Janka, Johann Karner, Otto Jonke, Johann Kapeller, Josef Oppeneiger und Matthias Weikl, Landesgendarmeriekommando für Salzburg;

die Gend.-Revierinspektoren Franz Riedel, Adolf Fritz, Franz Raffalt, Franz Teschl, Johann Schimauz, Heinrich Langhans, Anton Wenninger, Heinrich Hyden, Johann Ofner, Josef Pölzl, Peter Thonhofer, Franz Wehrich, Alexander Binder, Alois Eisl, Hermann Gaiser, Hermann Höller, Friedrich Paller, Matthäus Prügger, Josef

Sulzbacher, Herbert Steiner, Leo Bader, Anton Grabner, Franz Hörmann, Rudolf Jäger, Franz Lechner, Josef Platzer, Otto Schneeberger, Karl Schöller, Josef Hubmayer, Josef Nemetz, Josef Wippel, Karl Peißer, Johann Sechser, Johann Jakoncic, Franz Liebmann, Johann Stangl, Johann Weiklmeier, Vinzenz Pfeifer, Johann Knoll und Johann Skätta, Landesgendarmeriekommando für Steiermark;

die Gend.-Revierinspektoren Alfons Lair, Johann Prashberger, Ernst Egger, Johann Peer, Johann Senninger, Christian Egger, Ernst Penz, Ignaz Fröhlich, Adolf Springer, Otto Oberleitner, Johann Danler, Josef Hellrigl, Anton Mumelter, Johann Schneider I, Alois Leitner, Hugo Schwinghammer, Johann Rohregger, Franz Widauer, Erwin Gasser und Engelbert Singer, Landesgendarmeriekommando für Tirol;

die Gend.-Revierinspektoren Georg Vonbrül, Alois Meyer, Arthur Corradini, Hugo Spagolla, Anton Simma, Josef Scholz, Josef Natter und Josef Khüny, Landesgendarmeriekommando für Vorarlberg;

die Gend.-Revierinspektoren Aldo Pachole, Johann Mariel, Johann Schalko und Anton Karrer, Gendarmeriezentralschule Mödling;

die Gend.-Revierinspektoren Karl Hajek, Siegfried Klammer, Adolf Tempesch, Eduard Unterlechner, Walter Brunner und Franz Zach, Gendarmeriezentralkommando;

die Gend.-Revierinspektoren Karl Laimer und Johann Huber, Bundesministerium für Inneres, Abteilung 6; Gend.-Revierinspektor Ignaz Männl, Bundesministerium für Inneres, Abteilung 27;

Zum Gendarmerierevierinspektor:

die Gend.-Rayonsinspektoren Franz Malleschitz und Franz Fuchs

sowie die Gend.-Patrouillenleiter Josef Unger, Heribert Lackner, Adolf Winkler, Ernst Nabinger, Walter Csekits und Gerhard Krammer, Landesgendarmeriekommando für das Burgenland;

die Gend.-Rayonsinspektoren Helmut Glantschnig, Johann Gammerer, Karl Gönitzer, Philipp Rogi und Ewald Salzmann

sowie die Gend.-Patrouillenleiter Johann Schratler, Josef Linder, Siegfried Fina, Markus Wappis, Christof Möderndorfer, Alfred Maier, Hans Gangl, Josef Rossmann und Alwin Koller, Landesgendarmeriekommando für Kärnten;

die Gend.-Rayonsinspektoren Alois Baumgartner I, Franz Deuretzbacher, Franz Deusch, Karl Frey, Alfred Gruber, Rudolf Lampl, Ernst Langecker, Johann Metzke, Friedrich Mück, Franz Reitter II, Josef Salzmann, Ludwig Simon, Alois Schöggel, Johann Stoik, Franz Stummer II, Viliam Virostek, Johann Walha, Franz Gratz, Leopold Karl, Karl Meindorfer, Eduard Pirker, Erwin Simon, Walter Schleining, Friedrich Wollinger und Ferdinand Planegger

sowie die Gend.-Patrouillenleiter Roman Ballwein, Erich Baumgartner II, Johann Bredl, Josef Buchhammer, Otto David, Erich Eslitzbichler, Wal-

ter Haberbichler, Erich Hackl, Peter Haslachner, Josef Haslinger, Walter Heihal, Josef Hinterleitner, Karl Holzer, Kurt Kaiser, Ferdinand Krug, Johann Leitner, Josef Lukas, Anton Muhr, Martin Ringhofer, Johann Scherner, Rupert Schilk, Adolf Schnabl, Adalbert Teufl, Rupert Winkler III, Alfred Wolf und Gendarm Ernst Zöchling, Landesgendarmeriekommando für Niederösterreich;

die Gend.-Rayonsinspektoren Anton Huber, Anton Haider, Josef Holzinger, Franz Leyerer, Wolfgang Peham, Ernst Bruckner, Ägidius Ratzböck, Erwin Schütz, Franz Sommer, Franz Hilber und Alfred Hochreiter

sowie die Gend.-Patrouillenleiter Franz Koll, Karl Freilinger, Franz Thalhammer, Alfred Auinger, Johann Enser, Franz Kurz, Karl Heinz Baumgartner, Adalbert Mascher, Eckhard Rogl, Josef Dörsieb, Andreas Schöfegger, Helmut Buder, Albert Figoutz, Helmut Schröckmair, Siegfried Mülleider und Dieter Siegmund Köchl, Landesgendarmeriekommando für Oberösterreich;

die Gend.-Rayonsinspektoren Georg Schwaiger, Friedrich Steinacher, Siegfried Baumgartner, Robert Huber, Andreas Eibl, Leopold Dörner, Hermann Zimmer, Franz Fischbacher und Roman Forsthuber

sowie die Gend.-Patrouillenleiter Rupert Voithofer, Josef Meißl, Walter Leitner, Siegfried Müller, Alfred Salentinig und Friedrich Wiechenthaler, Landesgendarmeriekommando für Salzburg;

die Gend.-Rayonsinspektoren Eduard Ebner, Franz Freigassner, Johann Fuchsbichler, Erich Leitgeb, Gottfried Pichler, Karl Reisp, Adolf Steger, Johann Stepischnik, Walter Url, Josef Zinggl, Franz Pauer, Johann Pfeifer, Udo Soos, Konrad Kmetz, Alois Preininger und Othmar Sommer sowie die Gend.-Patrouillenleiter Thomas Enzi, Anton Drescher, Franz Fürpaß, Franz Köck II, Hermann Kreimer, Adolf Kreutzer, Horst Lindermuth, Helmut Muster, Walter Pirker, Bruno Scheer, Markus Treichler, Heinz Wallner, Konrad Wipfler, Hermann Zapfl, Anton Heil, Michael Krausler und Ernst Himmelbauer, Landesgendarmeriekommando für Steiermark;

die Gend.-Rayonsinspektoren Adolf Flatscher, Franz Mattersberger, Pius Polt, Hermann Rendl, Otto Rieger, Alois Rößmann, Günther Scherl, Ludwig Wanner und Eduard Wibmer

sowie die Gend.-Patrouillenleiter Andreas Brunner II, Walter Dietl, Sebastian Engel, Helmut Fürhapter, Josef Mair I, Josef Moser II, Peter Peer, Otto Rohregger, Johann Steiner III, Theodor Walch, Franz Wiesflecker, Klaus Reindl und Norbert Winter, Landesgendarmeriekommando für Tirol;

die Gend.-Rayonsinspektoren Gebhard Eienbach, Alfred Gögl, Anton Mikula und Kurt Schluderbacher

sowie die Gend.-Patrouillenleiter Adolf Freischer, Adolf Kristof, Karl Heinz Lenk, Alwin Stadelmann,

ferner die Gendarmen Johann Solchinger und Karlheinz Griebinger, Landesgendarmeriekommando für Vorarlberg;

Gend.-Rayonsinspektor Erich Mayer, Gendarmeriezentralschule Mödling;

die Gend.-Rayonsinspektoren Konrad Golob, Georg Hrdlicka, Johannes Glatz, Johann Neumann sowie Gend.-Patrouillenleiter Erhard Vorwahlner und Gendarm Gerhard Leutschacher, Gendarmeriezentralkommando;

Gend.-Rayonsinspektor Augustinus Moser, Bundesministerium für Inneres, Amtswirtschaftsstelle.

Ing. Franz Vollmann

Stadtbaumeister

Leibnitz, Grazer Gasse 58

KRIMINALPOLIZEILICHES VORBEUGUNGSPROGRAMM JULI-AUGUST 1972

Sicherheit für Millionen!

Lesen Sie jeden Monat in Ihrer Tageszeitung oder einer Zeitschrift das Kriminalpolizeiliche Vorbeugungsprogramm „Die Kriminalpolizei rät“? Ist es Ihnen auch schon zur Gewohnheit geworden, nach diesen Hinweisen zu schauen, wie es bei Millionen Menschen der Fall ist? Denn das Kriminalpolizeiliche Vorbeugungsprogramm bringt es in den Zeitungen und Zeitschriften auf eine Druckauflage von 12 bis 15 Millionen. Es bringt Sicherheit für Millionen, nämlich für alle, die diesen kurzen Text nicht nur überfliegen, sondern sich das einprägen, was die Kriminalpolizei rät. Was die Kriminalpolizei Ihnen zu sagen hat, soll Hilfe und Sicherheit für Sie bringen. Deshalb wirbt die Kriminalpolizei um Ihr Vertrauen. Sie hätte es viel einfacher und bequemer, wenn sie sich auf ihre tägliche Arbeit beschränken würde. Aber die Kriminalpolizei im ganzen und jeder einzelne Polizeibeamte für sich wollen Ihnen helfen, sich vor Schaden zu bewahren, vor Betrügern und Dieben, vor Einbrechern und Räubern.

Es wird viel von der „inneren Sicherheit“ gesprochen und von den staatlichen Mitteln und Wegen, den rechtschaffenen Bürger vor Angriffen Krimineller zu schützen. Der beste Schutz jedoch ist Vorbeugung! Hierbei will das Kriminalpolizeiliche Vorbeugungsprogramm Ihnen helfen. Aus der reichen Erfahrung ihrer Arbeit heraus weiß die Kriminalpolizei, wo die Gefahren am größten sind. Deshalb sind ihre Ratschläge nicht graue Theorie, sondern wer sie befolgt, kann am ehesten erwarten, nicht das Opfer dunkler Existenzen zu werden.

Mit dem Slogan „Sicherheit für Millionen“ tritt das Kriminalpolizeiliche Vorbeugungsprogramm zum hundertsten Male an die Öffentlichkeit. Ein ungewöhnliches Jubiläum. Hundertmal — seit hundert Monaten, genau seit April 1964 — haben Sie nun schon erfahren können, wie man sich und sein Eigentum schützt. Das

Kriminalpolizeiliche Vorbeugungsprogramm hört damit nicht auf. Es wird jetzt in das zweite Hundert und damit in eine neue Serie gehen. So unerschöpflich wie die Verbrecherwelt mit immer neuen Tricks und Gaunereien ist, so ausdauernd wird das Vorbeugungsprogramm die Öffentlichkeit warnen, ihr die Gefahren zeigen und auf zweckmäßige Abwehrmöglichkeiten hinweisen. Tagespresse, Zeitschriften, Rundfunk und Fernsehen werden auch weiterhin dabei helfen.

Hundertmal hat das Kriminalpolizeiliche Vorbeugungsprogramm dazu aufgerufen, gemeinsam das Verbrechen zu bekämpfen. Die Kriminalpolizei möchte auch weiter um Ihr Verständnis und Ihre Unterstützung werben. Das Ziel ist: Sicherheit für Millionen!

Bayerisches Landeskriminalamt München

Der Kriminalist rät

Sicherheit für Millionen!

100 × Die Kriminalpolizei rät
100 × Hilfe und Sicherheit für Sie
100 × Werbung um Ihr Vertrauen

Gemeinsam das Verbrechen bekämpfen!

REIFEN-SERVICE

HARRO HUMM

HANDEL U. VULKANISIERBETRIEB

2340 MÖDLING, Neudorfer Straße, Tel. 2 76 63

JOHANN

UHL

BAUGES. M. B. H. & CO.

2604 THERESIENFELD 257

TELEPHON (0 26 22) 39 66

FREUNSCHLAG & COMP.

INSTALLATIONSUNTERNEHMEN

MÖDLING, NIEDERÖSTERREICH

ELISABETHSTRASSE 16

TELEPHON 24 52

KUNSTSTEINWERK

KRISCHAI

KATZELSDORF

BEI WR. NEUSTADT



Karl Lang

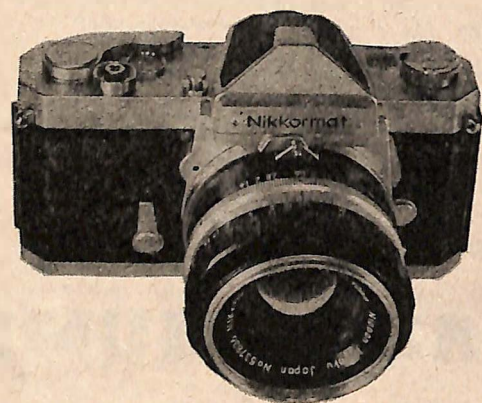
MALER UND ANSTREICHER, 2340 MÖDLING, HAUPTSTRASSE 71, TELEFON 27 0 13

DIE 2 KAMERAS

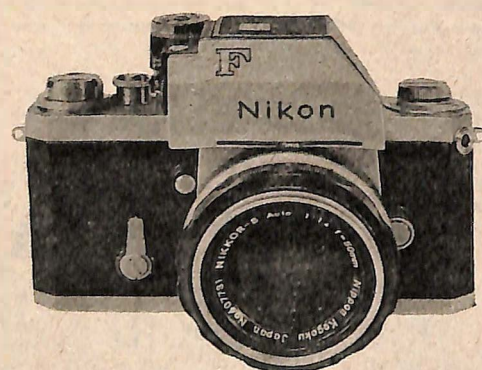
haben die Welt erobert!

Machen Sie sich mit ihnen bekannt
fordern Sie Prospekte an!

NIKKORMAT FTN



NIKON-Photomic FTN



Generalvertretung für Österreich

PRIHODA & BECK

1061 Wien, Postfach 72

SPEDITION

Carl SACKEN

INTERNATIONALE TRANSPORTE

1051 Wien, Einsiedlerpl. 4 – Tel. 56 16 81 Serie

Erzeugung von:

- Verkehrszeichen
- „Scotchlite“
- amtlichen Autotafeln

Georg Ebinger & Sohn KG

Buchhaltung: Wien VII, Mariahilfer Straße 64, 93 17 12
Büro u. Betrieb: Wien XVIII, Eduardgasse 8, 42 73 76

BESTSELLER

(Auflage 1.526.364)

Das ÖGB-Mitgliedsbuch bietet Sicherheit und Schutz – am Arbeitsplatz und in der Freizeit. Seine Vorzüge:

- Rechtsschutz in allen Streitfällen aus dem Arbeitsverhältnis
- Solidaritäts-Versicherung (Unfall-Spinalgeld, Invaliditätsentschädigung und Begräbniskostenbeitrag)
- Individuelle Hilfe in außergewöhnlichen Notfällen
- Preisgünstige Ferien in Urlaubsheimen und Familienbungalows
- Verbilligter Bezug von Büchern und Theater- und Konzertkarten
- Stipendien für studierende Arbeitnehmerkinder

Das sind die Fakten. Die schon viele andere kennen. Schließlich: In Österreich gibt es 1.526.364 ÖGB-Mitgliedsbücher. Ihre Besitzer wissen: Wenn es um Sicherheit und sozialen Fortschritt geht . . .

ÖGB

Die Gendarmerie in der Ersten Republik

Fortsetzung aus der Folge 6/1972

Von Gend.-Rayonsinspektor GOTTFRIED KELLERER, Vöcklabruck, Oberösterreich

Der Gendarmerieposten Vöcklabruck hatte Nachricht erhalten, daß aus dem Amtsgericht Eggenfelden in Deutschland ein gefährlicher Schwerverbrecher ausgebrochen und über die Staatsgrenze nach Österreich geflüchtet sei. Im Dritten Reich wehte im Jahr 1936 für Kriminelle bereits ein eiskaltes KZ-Lüfterl, so daß Berufsverbrecher für ihr weiteres Fortkommen keine andere Möglichkeit mehr sahen als die Flucht in das humanere Ausland, um dort



Im Juni 1936 zog der junge Landeshauptmann von Oberösterreich Dr. Heinrich Gleißner, mit militärischen Ehren begrüßt, in das festlich geschmückte Vöcklabruck ein, um der Stadt einen Besuch abzustatten.

neue Jagdgründe zu erkunden. Doch in Vöcklabruck erliefte ihn das Schicksal. Zwei junge Gendarmen konnten seinen Unterschlupf ermitteln und die Verhaftung vornehmen. Und so ging auch er den Weg eines Kollegen, der ihm ein halbes Jahr vorher nach Österreich vorausmarschiert war, nämlich den Weg zurück ins Dritte Reich (Auslieferung). Als ihn der eskortierende Gendarm damit trösten wollte, daß er in Deutschland ja auch nicht mehr als in Österreich in einem Gefängnis zu büßen hätte, meinte der völlig gebrochene Schwerverbrecher aus dem deutschen Nachbarland: „Ach, Herr Wachtmeister, in Österreich hätte ich die paar Jährchen im Knast leicht abgebogen, doch daheim in Deutschland komm ich nicht mehr in den Knast, da komm ich nach Dachau, und da ist dann meine Rübe (Kopf) weg!“

Mit dieser Amtshandlung wurde der letzte Invasionsversuch deutscher Schwerverbrecher vereitelt. Dafür aber sollte sich bald eine andere Invasion zusammenbrauen.

Am 22., 23. und 25. Juni 1936 hatten die patriotisch gesinnten Bevölkerungsteile Vöcklabrucks erhebende Tage. Seit 1918 gab es wieder die ersten Assentierungen, da inzwischen die allgemeine Wehrpflicht eingeführt worden war. Stolz zogen die Tauglichen mit bunten Sträußen auf den Hüten durch die stille Kleinstadt.

Am letzten Musterungstag aber hatten die Vöcklabrucker Gendarmen anderes zu tun, als sich an der patriotischen Stimmung der Vöcklastadt zu erfreuen. Nach längeren Erhebungen gelang es, eine aus acht Mann – darunter mehrere Berufsverbrecher – bestehende Diebsbande zu verhaften.

Im Juni desselben Jahres gab es außerdem auf dem Stadtplatz wieder einmal einen großen Aufmarsch. Diesmal sollte es aber im Gegensatz zu früheren Veranstaltungen keine Störungen mehr geben. Der seit etwa einem Jahr im Amt befindliche neue Landeshauptmann Doktor Heinrich Gleißner kam zu einem offiziellen Besuch nach Vöcklabruck. Der Stadtplatz prangte in reichem Flaggen- und Blumenschmuck. Formationen mit Gewehr und Stahlhelm hatten Aufstellung genommen. Selbstverständlich waren solche Veranstaltungen immer mit einer großen Belastung für den örtlichen Gendarmerieposten verbunden.

Doch diesmal gab es keine Böllerdetonationen und andere Störversuche politischer Gegner. Der Landesvater konnte mit Vöcklabruck und seinen biederen Bürgern zufrieden sein.

Einen sehr schönen Erfolg erzielten die Vöcklabrucker Gendarmen am 1. August. An diesem Tag konnte der berüchtigte Kassenschränker Friedrich W. nach einem Einbruch in die örtliche Notariatskanzlei verhaftet werden.

Einige Wochen später begann ein unbekannter Erpresser mit Drohbriefen, in denen er Mord und Brandlegung ankündigte, eine ganze Ortschaft in Furcht und Unruhe zu versetzen. Doch am 29. August schlug für diesen gefährlichen Verbrecher die Stunde. Dank der geschickt und ausdauernd geführten Erhebungen konnte er in der Person des amtsbekannten Gewalttäters Karl P. ausgeforscht und verhaftet werden.

Am 13. Dezember gelang es dem Postenkommandanten Gend.-Revierinspektor Franz Höflinger und dem Gendarm Lahnsteiner anlässlich einer nächtlichen Patrouille einen im Entstehen begriffenen Brand durch rasches Eingreifen zu löschen.

Am 19. Jänner 1937 konnte Gend.-Rayonsinspektor Fierlinger einen gefährlichen Fahrradmarder eruiieren und dem Gericht einliefern. Die folgenden Monate verliefen wieder friedlich. Erst am 25. Mai sollte es zu einem größeren Einsatz auf kriminalistischem Gebiet kommen. Ein Unbekannter hatte sich in die Wohnräume einer Bäckerei eingeschlichen und aus einem Geldschrank das gesamte Betriebskapital gestohlen. Da es keine näheren Hinweise auf die Person des Täters gab, wurden alle für die Tat in Frage kommenden verdächtigen Personen daktyloskopiert. Da dieser Personenkreis sehr umfangreich war, zogen sich die Arbeiten über mehrere Tage hin. Doch Fleiß und Mühe sollten sich lohnen. Nach Abschluß der daktyloskopischen Arbeiten konnte der Hilfsarbeiter Franz St. als Täter überführt werden. Die beiden Gendarmen, die den Fall bearbeitet hatten, Gend. Urstöger



Kameradschaft und Stolz zeigt dieses Bild des äußerst erfolgreichen Gendarmeriepostens Vöcklabruck vor dem Jahr 1938. Sitzend von links nach rechts: Gend.-Oberst i. R. Robert Hirt, die Gend.-Bezirksinspektoren Schreiner (Stellvertreter des Gend.-Bezirkskommandanten) und Holik † (Gend.-Bezirkskommandant), Gend.-Kontrollinspektor Höflinger † (damals Postenkommandant) und – stehend in der Mitte – Gend.-Kontrollinspektor i. R. Fierlinger.

(Photos aus der Postenchronik in Vöcklabruck)

und Gend. Artmann, hatten nicht umsonst im Stadtgebiet den Ruf guter Kriminalisten.

Am 16. Juli kam es im Nachbarrayon zur sogenannten Zigeunerschlacht von Timelkam. Mehrere Zigeunerbanden, die sich schon einige Zeit gegenseitig befehdeten, trafen an diesem Tag im Ortsgebiet von Timelkam aufeinander. Sie eröffneten aus Pistolen regelrecht das Feuer. Einer

ERNST FRANZL

DACHDECKERMEISTER
2340 MÖDLING, ENZERSDORFER STR. 17, TELEPHON 32 70

Wiener Kammmfabrik

Anton Abraham Komm.-Ges.

2351 Wiener Neudorf
Tel. (0 22 36) 31 61 und
8 15 85

MOLKEREIGENOSSENSCHAFT ERLAUF

reg. Genossenschaft m. b. H.

Telefon 552-553 (0 27 57)
Sämtliche Molkereiprodukte

Hans Fuhrmann Oeynhausner Straße 18
2512 Tribuswinkel
BAUMEISTER Telefon 3 89 45



Herbert Svec
Kfz-Reparatur, -Handel
2362 Biedermansdorf
Wiener Straße 26, Tel. 74 12

Jb j.burger kg

2000 Stockerau, Hauptstraße 56, Telefon (0 22 66) 29 40
1020 Wien, Heinestraße 35, Telefon (02 22) 24 82 60
FACHGESCHÄFT FÜR MODERNE RAUM AUSSTATTUNG
(ESTRICH), BODENBELÄGE

DIPLOM-INNENARCHITEKT
JOSEF ANTL
BAU-, PORTAL- U. MÖBELTISCHLEREI
BASTLERBEDARF

Werk: 2351 Wr. Neudorf, Feldgasse, Tel. (0 22 36) 81 29 45
Büro: 1160 Wien, Thaliastraße 79, Tel. (02 22) 92 03 32

Hoch- und Tiefbauunternehmung
E. THEM, GES. M. B. H.
2351 Wr. Neudorf, N.-Ö., Triester Straße 21

Raimund Häusler
KOMMANDITGESELLSCHAFT
IHR HELFER BEIM SELBSTBAUEN
2351 WIENER NEUDORF, RICOWEG, TEL. 0 22 36/31 75



KAROSSERIEBAU UND REPARATUR
KÜHSCHITZ Gesellschaft m. b. H., Tel. (0 22 36) 2 86 05

2351 Wiener Neudorf, Triester Str. 19
Autoverleih - Eigener Abschleppdienst

Alt geworden -
jung geblieben:

Gegr. 1872

EISENSTÄDTER BANK

AKTIENGESELLSCHAFT
EISENSTADT, HAUPTSTRASSE 31

der Beteiligten wurde dabei getötet. Nach Bekanntwerden dieses Vorfalles wurden sofort mehrere Beamte des Postens Vöcklabruck zur Verfolgung der Täter eingesetzt. Es gelang ihnen noch am selben Tag, die flüchtigen Täter zu verhaften und dem Gericht einzuliefern.

Im Oktober gab es wieder Assentierungen. Im Dezember verabschiedete sich der alte Bezirkshauptmann von seinen Vöcklabrucker Gendarmen. Das Jahr 1938 zog herauf!

„Das gibt einen neuen Weltkrieg, das gibt viel Blut und Elend“, meinten ältere Leute am 25. Jänner 1938, als sich abends der nördliche Nachthimmel mit einem in unseren Breiten fast nie gesehenen Nordlicht überzog.

Am 11. März 1938 um 11.00 Uhr wurde für die Gendarmerie des ganzen Landes Bereitschaft angeordnet; kurz darauf wurde sie in Alarmzustand versetzt. In der Stadt herrschte Ruhe. Wie man aus dem Rundfunk erfahren konnte, sollte die geplante Volksbefragung stattfinden. Doch bereits gegen 16.00 Uhr ging in der Stadt das Gerücht um, daß die deutsche Reichsregierung Österreich ein Ultimatum gestellt habe. Schließlich wurde sogar behauptet, daß die Volksbefragung abgesagt worden sei und die österreichische Regierung zurücktreten würde. Plötzlich, gegen 18.00 Uhr, begannen die als Nationalsozialisten bekannten Hausbesitzer und Geschäftsleute der Stadt ihre Häuser zu beflaggen. Der Posten aber befand sich noch immer in völliger Ungewißheit. Erst als gegen 19.00 Uhr die Vöcklabrucker Nationalsozialisten auf dem Stadtplatz einen Fackelzug in Szene setzten, begannen die Gendarmen zu ahnen, wieviel es geschlagen hatte. Später gab dann Bundeskanzler Dr. Schuschnigg im Rundfunk seinen Rücktritt und die Nachricht bekannt, daß seit etwa einer Stunde deutsche Truppen die österreichische Staatsgrenze überschreiten.

Kurz darauf tauchte ein Bandenmitglied vom Juni 1936

beim Posten auf. Es handelte sich dabei um den mehrfach vorbestraften Gelegenheitsarbeiter Ludwig O. aus Vöcklabruck. Mit einer Hakenkreuzbinde und einem Leibriemen um die fadenscheinige Knickerbockerhose ausgerüstet, besetzte er im politischen Alleingang den Posten. Plötzlich zum wildgewordenen Bierkrügel-Germanen avanciert, meinte er, in Vöcklabruck eine neue Ordnung einführen zu müssen. Hart donnerte er dabei seine alte Eintipplerfaust auf den Schreibtisch des Postenkommandanten. Doch auch dieses Zwischenspiel ging vorüber. Ehe Ludwig O. seine „Amtshandlung“ mit Erfolg zu Ende bringen konnte, tauchten am Posten zwei SS-Männer aus dem Stadtgebiet auf, um dem Postenkommandanten zu eröffnen, daß die Beamten nach wie vor ihren Dienst zu versehen hätten. Während dieses Vorgangs hatte sich Ludwig O. unauffällig aus dem Staub gemacht, denn daß es auch in Zukunft eine Gendarmerie geben würde, hatte ihn in seinem neuen Glauben zutiefst erschüttert.

Während die Gendarmen noch die Weisung erhielten, vorläufig auf der Dienststelle zu bleiben, besetzten örtliche SS- und SA-Leute den Bahnhof und alle öffentlichen Gebäude. Der neue Chef von Vöcklabruck war nun der nationalsozialistische Kreisleiter. Seine Weisungen waren striktest zu befolgen. Am 12. März gegen 17.00 Uhr erreichten die einziehenden deutschen Truppen Vöcklabruck. Und damit hatte Österreich — am nächsten Tag wurde offiziell der Anschluß an das deutsche Reich verkündet — zu bestehen aufgehört.

Am Horizont begann ein anderes Rot als das des Nordlichts vom 25. Jänner zu leuchten. Diesmal sollten die Abergläubischen recht behalten, denn mit dem Ende Österreichs begann ein furchtbares Drama für Europa und darüber hinaus für die ganze Welt seinen Anfang zu nehmen.

(Schluß)

Uralte Plagen der Menschheit

Von Gen.-Bezirksinspektor LEOPOLD PERMOSER, Postenkommandant in Mautern an der Donau

Wie wir immer wieder registrieren müssen, ist der Alltag von vielen Gefahren umgeben. Keiner von uns ist davor sicher, plötzlich von Ereignissen überrascht zu werden, die die persönliche Sicherheit oder das Leben gefährden und das Eigentum mit Vernichtung bedrohen.

Abgesehen von den vielen Einzelschicksalen, wie sie täglich durch die zahlreichen Verkehrsunfälle über unzählige unserer Mitmenschen hereinbrechen, registrieren wir nicht selten auch Katastrophenfälle, wie Feuer, Wasser, Erd- und Felsrutsche, Erdbeben, Lawinenabgänge oder Unwetter, die über ganze Landstriche urplötzlich hereinbrechen und den Menschen Tod und Verderben bringen.

Der mit Gewittern und Unwettern oft einhergehende Hagelschlag ist nicht minder gefährlich und bringt es mit sich, daß die davon Betroffenen oftmals auf das ärgste in Mitleidenschaft gezogen werden.

Denken wir z. B. nur an die Unwetter der letzten Jahre, die im Grazer Becken furchtbar wüteten und neben der gesamten Ernte auch das Niederwild vernichteten. Eier- und nußgroße Hagelkörner zertrümmerten Hausdächer, schlugen Fensterscheiben ein, entlaubten Bäume und richteten insgesamt einen ungeheuren finanziellen Schaden an.

Nicht anders war es im Vorjahr in der Umgebung von Kaprun, wo innerhalb weniger Minuten mit Unwettern einhergehende Wolkenbrüche kultiviertes Land und sonstige Einrichtungen total vernichtet, auf einem Parkplatz 50 abgestellte Fahrzeuge unbrauchbar gemacht und sogar ein Todesopfer gefordert haben.

Um solchen Katastrophen nicht hilf- und wehrlos gegenüberzustehen und sie schon in ihrem Anfangsstadium bekämpfen zu können, griff man im Weinbaugebiet der Wachau, des Kamptales usw. zu einer Art Selbsthilfe, zur Abwehr von Unwettern und Hagelschlag durch Raketenbeschuß.

Eine wohldurchdachte Kette von Abschlußrampen wurde aufgebaut, um den gefürchteten und mitunter alles vernichtenden Hagelschlag auch wirksam bekämpfen zu können. Damit dieser Raketenbeschuß in der Praxis aber

auch reibungslos funktioniert und der Erfolg gesichert werden kann, hängt zu einem großen Teil auch von der Mitwirkung der Gendarmerie ab — eine neue „Einschreitungsart“, von der nur wenige wissen dürften.

Wie allgemein bekannt sein dürfte, zählt Mitteleuropa zu den hagelreichsten Gebieten der Welt. Tag für Tag ereignen sich auf unserem Planeten rund 45.000 Gewitter und nicht wenige davon auch in unseren Zonen.

Sobald in den heißen Tagen des Sommers schwarze und unheilrohende Gewitterwolken den Horizont zu verdunkeln beginnen und zuckende Blitze mit grollendem Donner Hagelschlag befürchten lassen, tritt eine wohldurchdachte und bestens funktionierende Organisation in Aktion, die diesem drohenden Unheil in konzentrierter Form entgegentritt:

Der Meteorologe des Militärflughafens Langenlebarn gibt seine Prognose, die da z. B. lautet: „Aufkommen schwerer Gewitter ab etwa 15 Uhr im Raume Krems-Wachau. Hagelschlag zu befürchten oder sehr wahrscheinlich usw.“, telephonisch an bestimmte Gendarmerieposten bekannt. Der jeweilige Inspektionsbeamte nimmt diesen kurzen Anruf entgegen und verständigt sofort einen im Ort bestimmten Funktionär der Hagelabwehr. Von diesem werden die Männer der Raketenabschlußbasen in den einzelnen Ortschaften benachrichtigt, und so ist innerhalb kürzester Zeit der gesamte gefährdete Raum alarmiert. Schon lange Zeit vor dem Herannahen des angekündigten Unwetters steht das Bedienungspersonal bei den Abschlußrampen und hält dort die notwendigen Raketen für die Stunde X bereit.

Noch ehe sich die oft vom Sturm gepeitschten, regen- und eisträchtigen Gewitterwolken entladen können, zischen ihnen die mit Silberjodid gefüllten Hagelabwehrgeschosse entgegen.

Es muß an dieser Stelle hervorgehoben werden, daß es zumeist Angehörige der Freiwilligen Feuerwehren sind, die diese nicht ungefährliche Arbeit besorgen.

Wohl selten, aber dennoch, kommen bei dieser mit Sprengstoff sich befassenden Tätigkeit auch Unfälle vor, und da ist es wieder die Gendarmerie, die nun die Erhe-

bung des Tatbestandes und die Klärung der Verschuldungsfrage durchzuführen hat.

Neben dieser Tätigkeit, die auch strafrechtliche Verfahren nach sich ziehen kann, erwächst der Gendarmerie eine weitere Aufgabe auf diesem Sachgebiet. In bestimmten Zeitabläufen sind die Überprüfung des Raketenbestandes, die Zahl der abgeschossenen und noch lagernden Geschosse zu überprüfen und das Ergebnis der Bezirkshauptmannschaft anzuzeigen.

Geht man von der Überlegung aus, daß ein einziges Hagelwetter die schwere Arbeit und die Hoffnungen eines ganzen Jahres in wenigen Minuten zunichte machen kann, kann man verstehen, daß die vorwiegend davon betroffene Landbevölkerung in den Weinbaugebieten des Raumes Krems—Wachau—Kamptal—Mautern—Traismauer usw. sich nicht allein auf eine Opferkerze verläßt, sondern ihre Hoffnung viel eher auf das klaglose Funktionieren der derzeit üblichen Form der Hagelabwehr setzt.

Über die tatsächliche Wirksamkeit dieser Bekämpfungsmethode sind die Fachexperten verschiedener Meinung, doch soll davon in diesem Aufsatz nicht gesprochen werden. Sicher ist, daß der Hagel eine weltweite Gefahr dar-

stellt und die Wissenschaft seit schon langer Zeit darum bemüht ist, eine wirksame Waffe gegen diese Plage der Menschheit zu finden. Es steht auch dafür, sich hier anzustrengen, weil der durch den Hagel alljährlich angerichtete Schaden in die Millionen geht.

Mit welch unvorstellbarer Wucht solche Unwetter über uns niedergehen können, zeigt ein Beispiel aus Rußland. Am 10. Juli 1923 fielen bei einem Unwetter im Raume Rostow bis 1,8 kg schwere Hagelschlossen zur Erde, die 23 Menschen und zahlreiche Rinder getötet haben.

Bei einem Hagelunwetter im Jahr 1970 im Raum von Amarillo in Texas prasselten tennisballgroße Hagelschlossen hernieder, wobei innerhalb von 15 Minuten in weitem Umkreis die gesamte Ernte vernichtet und außerdem 25.000 Häuser schwer beschädigt wurden.

Gewiß Ausnahmefälle, aber wie man sieht, können solche Katastrophen täglich auch über uns kommen, und so sind Bemühungen, solche Gefahren schon im Entstehen zu bekämpfen, nur zu begrüßen.

Die Gendarmeriebeamten sind gern bereit, auch auf diesem Gebiet des Eigentumsschutzes ihren Mann zu stellen und der Bevölkerung hilfreich zur Seite zu stehen.

Begegnung mit dem Dichter Prof. Georg Rendl

Von Gend.-Revierinspektor KARL WINKLER, Postenkommandant, Obereching, Salzburg

Als ich vor ungefähr einem Jahr zum Posten Obereching versetzt wurde und mich gelegentlich auch bei dem im Postenrayon wohnhaften Dichter Prof. Georg Rendl vorgestellt hatte, ahnte ich noch nicht, welch großem Menschen ich begegnet war. Wohl hatte ich vorher schon einige seiner Werke, wie die Trilogie „Die Glasbläser von Bürmoos“ und den „Bienenroman“ gelesen, doch war mir Prof. Rendl persönlich nicht bekannt. Er war sichtlich erfreut, als ich für sein künstlerisches Schaffen Verständnis zeigte, denn er führte mich durch jeden Raum seines Hauses, zeigte mir seine gesamte Bibliothek, die einen Teil der Bibliothek Stefan Zweigs enthält, sowie seine von ihm selbst geschaffenen sehr wertvollen Bilder und seine sonstigen Kunstschatze. Nachdem ich mich von ihm verabschiedet hatte, rief er mir noch nach: „Herr Inspektor, besuchen Sie mich bitte wieder einmal.“ Dieser Aufforderung kam ich gern nach, weil ich den Eindruck hatte, einen edlen Menschen mit hohen ethischen Werten vor mir zu haben. Soweit es Dienst und Zeit zuließen, besuchte ich den Künstler einig Male, denn mit dem Großteil der einheimischen Bevölkerung, für die ein Dichter nicht viel bedeutet, hatte er außer mit der Geistlichkeit, dem Gemeindevorstand und der Lehrerschaft wenig Kontakt. Schließlich hatten wir zwei Gendarmen des Postens Obereching auch fast eine Verpflichtung, ihn öfters zu besuchen, denn er war nicht mehr der Jüngste, lebte allein abseits in einer Au, und sein Heim barg unschätzbare Werte. Am 30. Dezember 1971 fuhren wir im Zuge einer Patrouille bei ihm vorbei und wünschten dem Professor ein „gutes neues Jahr 1972“. Er versicherte uns, daß er sich gesundheitlich sehr wohl fühle und ihn jeder neue Tag freue, weil er schaffen und dichten könne. Zu dieser Zeit ahnte wohl noch niemand, daß Prof. Rendl nur noch wenige Tage beschieden waren, denn am 11. Jänner 1972 fand ich ihn tot in seiner Wohnung.

Georg Rendl wurde am 1. Februar 1903 in Zell am See als Sohn eines Imkers geboren. In Salzburg besuchte er die Realschule und fühlte sich sehr bald zur Literatur und Kunst hingezogen, denn zu seinem Freundeskreis gehörten Franz Karl Ginzkey, Stefan Zweig, Hermann Bahr und Bernhard Paumgartner. Rendl hatte aber auch unter den dreißiger Jahren zu leiden, er wurde arbeitslos und verdingte sich schließlich als Glasbläser, Ziegelei- und Bergwerksarbeiter. So erklärt sich auch die teilweise soziale Themenstellung seiner Werke. Mitte der dreißiger Jahre zog er nach St. Georgen bei Salzburg in eine abseits stehende Flachsscheune und baute das Objekt nach und nach zu einem würdigen Heim aus, dem er den treffenden Namen „Haus in Gottes Hand“ gab.

Sein Wirken ist der Nachwelt in nicht weniger als 42 Werken erhalten. Die bekanntesten davon sind: „Der Bienenroman“, „Vor den Fenstern“, „Satan auf Erden“,

die Trilogie „Die Glasbläser von Bürmoos“, „Darum lob ich den Sommer“, „Der Berufene“, „Ein fröhlicher Mensch“, „Ich suche die Freude“, „Arbeiter der Faust“, „Heimat Salzburg“ und noch viele andere, von denen einige in fremde Sprachen übersetzt wurden. Daneben schuf er noch eine Reihe von Evangelien- und Mysterienspielen, die über Wiener und Salzburger Bühnen gingen. Sein letztes Bühnenstück behandelte die Legende des „Franziskus von Assisi“, welches Stück der „Sonnengesang“ krönt. Dieser „Sonnengesang“ wurde ihm am offenen Grabe von einer Spielgemeinschaft gesungen.

In Anerkennung seines Schaffens wurde ihm der Titel Professor verliehen. Prof. Rendl liebte die Stille und lebte zurückgezogen. Wie sein Leben, so war auch sein Tod. Er wurde mitten aus dem Schaffen ins Jenseits abgerufen; in seinem Atelier war noch ein Bild auf der Staffelei und sein letztes literarisches Werk noch nicht veröffentlicht. Dennoch war der Professor nicht ganz unvorbereitet auf die Abberufung aus dieser Welt. In einem Gedicht beschrieb er sehr eindrucksvoll seinen Tod: Freunde werden kommen und an seine Tür pochen. Es wird ihnen aber niemand öffnen, bis schließlich eine Schar Krähen seinen Tod verkündet. Aber auch sein Grab malte er, geschmückt mit einem schmiedeeisernen Grabkreuz und der schlichten Aufschrift „Georg Rendl“. Dieses Kreuz hing schon zu seinen Lebzeiten am Eingang zu den Wohnräumen. Sein Wunsch war es aber auch, daß sein Heim nach seinem Tode in ein „Georg-Rendl-Museum“ umgewandelt wird. Der große Künstler wird sicher unvergessen bleiben.



PENATEN
Die vollkommene Kinderpflege

CREME · PUDER · ÖL · SEIFE
MILCH · PENATEN-BABY-BAD

Unterhaltung UND WISSEN

BEILAGE ZUR ILLUSTRIRTEN RUNDSCHAU DER GENDARMERIE

JULI/AUGUST 1972

WIE WO WER WAS

1. Wo und von wem wurde die erste Automobilfabrik der Welt gegründet?
2. Wer beschrieb als Augenzeuge den Untergang Pompejis?
3. Was ist eine Faktorei?
4. Welches ist das größte Steinkohlengebiet Europas?
5. Was ist der Zider?
6. Wieviel Symphonien hat Anton Bruckner geschrieben?
7. Welches ist das teuerste Metall?
8. Was ist Phalanx?
9. Was ist ein Autodidakt?
10. Welcher römische Kaiser des Altertums ist auch als Philosoph bekannt?
11. Wann beginnt die Neuzeit?
12. Wo ist Beethoven geboren?
13. An welchem Fluß liegt Florenz?
14. Was ist ein Axiom?
15. Was bedeutet somnambul?
16. Welches ist die größte deutsche Insel?
17. Welches ist der größte tätige Vulkan Europas?
18. Von wem ist die Oper „Fidelio“?
19. Wieviel Prozent der Erdoberfläche bedeckt das Meer etwa?
20. Welche Stadt Spaniens ist durch ihre Waffen berühmt?

WIE ergänze ICH'S?

Der Erfinder der Luftpumpe, „...“, der die Wirkung dieses Gerätes vor dem Reichstag zu Regensburg an den „Magdeburger Halbkugeln“ zeigt, war 35 Jahre lang Bürgermeister von Magdeburg.

Wer war das?

Er war 18 Jahre alt, als sein Vater die verbündeten Heere der Athener, Thebaner, Phoker, Korinther und Achäer besiegte und sich damit die Vorherrschaft in Hellas sicherte. In dieser Schlacht zeigte der Jüngling so große Tapferkeit, daß ihn sein Vater umarmte und sagte: „Such dir ein anderes Reich, denn das, welches

ich dir hinterlasse, ist für dich nicht groß genug.“

Zwei Jahre später wird der König ermordet, und sein Sohn kommt auf den Thron. Er befreit die ionischen Städte von der Herrschaft der Perser. Nach dem Sieg bei Issos über Dareios III. ist Vorderasien in seiner Hand. Die symbolische Handlung bei Gordion, das Entzweischlagen des Gordischen Knotens, ist der griechischen Sage nach ein Zeichen, das ihn zum Weltherrscher bestimmt. Ein Siegeszug ohnegleichen führt ihn bis nach Indien, aber dann zwingen ihn seine Truppen zur Umkehr. Seinem Willen nach sollen sein eigenes Volk, die Makedonier, und das der Perser die Grundpfeiler seines riesigen Reiches sein. Aber sein plötzlicher Tod macht seine Pläne zunichte. Sein Reich zerfällt.

Wer trägt etwas am Rücken?

(Von Gend.-Bezirksinspektor RUDOLF FRÖHLICH, Schulabteilung des Landesgendarmeriekommandos für Niederösterreich)

Wenn einer am Pfänder, am Schloßberg oder am Kahlenberg wohnt, wo wohnt er da? — Natürlich oben, sagt da jemand. Das stimmt aber nicht. Er wohnt unten. Er wohnt neben dem Pfänder, neben dem Schloßberg, neben dem Kahlenberg, denn „am“ bedeutet „neben“. Wenn er oben wohnte, müßte es auf dem Pfänder, auf dem Schloßberg, auf dem Kahlenberg lauten.

Diesem Fehler begegnet man sehr oft. Sogar auf dem Kahlenberg. So konnte ich jüngst anlässlich einer Wanderung im Wienerwald lesen: „Am Kahlenberg“. Die dortige Wegbezeichnung „Am Kahlenberg“ müßte also berichtigt werden in „Auf dem Kahlenberg“.

Weitere Stilblüten dieser Art sind: etwas am Herzen haben, sich am Eis tummeln, Butter am Kopf haben, etwas am Rücken tragen (das heißt neben dem Rücken tragen), am Totenbette liegen, etwas am Teller haben, am Höhepunkt seines Lebens stehen, am Lande leben, am Pferd sitzen, gutes Essen am Tisch haben, am Erdboden liegen, am Parkett einander begegnen, am Friedhof (das heißt neben dem Friedhof) begraben werden. All das ist nicht richtig. Es lautet richtig: etwas auf dem Herzen haben, sich auf dem Eis tummeln, Butter auf dem Kopf haben, etwas auf dem Rücken tragen, auf dem Totenbette liegen, etwas auf dem Teller haben, auf dem Höhepunkt seines Lebens stehen, auf dem Lande leben, auf dem Pferd sitzen, gutes Essen auf dem Tisch haben, auf dem Erdboden liegen, auf dem Parkett

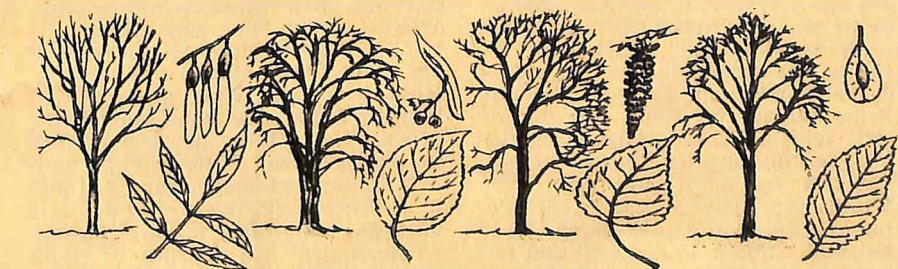
DENKSPORT

Ein Ehepaar hat mehrere Kinder. Jedes Mädchen hat ebensoviele Schwestern wie Brüder und jeder Junge hat halb so viele Brüder wie Schwestern. Wie viele Kinder sind es.

Philatelie

Sonderpostmarkenserie 25 Jahre verstaatlichte Elektrizitätswirtschaft. Nennwert und Darstellung: 0,70 S Hochspannungsleitung Lienz-Pelos, 2,50 S Dampfkraftwerk Wien-Simmering, 4 S Speicher Zemmkraftwerke. Erster Ausgabetag 21. Juni 1972.

PHOTO-QUIZ



Um welche Bäume, die hier mit ihren typischen Kennzeichen abgebildet sind, handelt es sich?

einander begegnen, im Friedhof begraben werden usw.

Nachdem der Gast die Karte mit den vorhandenen Speisen studiert hat, bestellt er nebst Suppe und Getränk ein Gulasch mit Nockerl. Er erwartet nicht nur ein Nockerl, sondern deren mehrere, obwohl auf der Karte nur eines angegeben ist. Wären mehrere gemeint, so müßte es ja „mit Nockerln“ lauten, denn „mit“ regiert den dritten Fall und im dritten Fall lautet es „mit Nockerln“. Daß die Mehrzahl „die Nockerl“ lautet, kann daran nichts ändern, denn das ist der erste Fall.

Der Gast bekommt fünf Nockerl. Er hat den Fehler auf der Speisekarte vielleicht nicht erkannt. Derartige Fehler sind aber keine Seltenheit. So manche Gäste haben — wenn

sie unterwegs gewesen sind und in einem Gasthaus „à la carte“ gespeist haben — unter anderem schon gegessen: Zigeunercoteletts mit Knödel (und haben aber zwei bekommen), Szedediner Gulasch mit Kartoffel (und haben drei erhalten), Kalbsbraten mit Nudel (und haben mindestens hundert bekommen), Grünen Salat mit Eier (sie haben zwei Eier dazu bekommen; die Einzahl hätte gelautet: mit Ei) und Karfiol mit Brösel (und haben mindestens tausend Brösel auf dem Teller gehabt). Man stelle sich nur vor, wenn man den Gästen — laut Karte — nur ein einziges Nockerl gegeben hätte! Es hätte also lauten müssen: mit Knödeln, mit Kartoffeln, mit Nudeln, mit Eiern und mit Bröseln.

Lassen wir uns von diesen Fehlern nicht anstecken!

Die Pacher-Madonna

Auf goldnen Wolken thronet Maria mit dem Kind, Lieblichkeit umhüllen Strahlen, die heilig sind. Jubelnd lächeln Engel holdem Wunder zu, Kerzen leuchtend brennen, Herz, brenne auch Du! Gottgeweihte Allmacht, allmächtiges Gescheh'n, was geschaffen wurde, ewig wird bestehn. Weiße Unschuld Blumen schmücken den Altar — Ist ein großes Wunder, das mein Auge sah.

F. W.



Die ganze Familie hat zusammengespart, um Oma endlich eine neue, genaue Pendeluhr zum Geburtstag schenken zu können. „Na, wie bist du mit der neuen Uhr zufrieden?“ erkundigte sich nach einiger Zeit der Neffe. „Die alte war besser“, erwiderte Oma, „wenn die drei geschlagen hat und die Zeiger zeigten auf halb, so wußte ich immer, daß es genau vier Uhr ist und Zeit für die Jause.“

McCormick teilt seinen Freunden mit, daß er beschlossen habe, die Blindenschrift zu lernen. Diese wundern sich, da er die besten Augen hat, die man sich nur vorstellen kann.

„Das ist richtig“, gibt er zu. „Aber dann werde ich in der Lage sein, abends ein Buch zu lesen, ohne Strom zu verschwenden.“

Der Lehrer beklagte sich bei der Mutter des kleinen Franzl, daß ihr Sohn nur sehr langsam lerne.

Da meint die Mutter empört: „Das ist noch immer besser, als wenn er bei dem Tempo, das Sie einschlagen, die Managerkrankheit bekommt!“

Der Redner fand kein Ende. Immer, wenn man glaubte, er käme zum Schluß, holte er nur Luft zu neuen Taten. Er sprach von Kriechtieren und Lurchen und dozierte: „Bei der Betrachtung der Blindschleiche und der anderen Schleichen stelle ich die Frage: Welchen Platz sollen wir der gemeinen Anguis fragalis aus der Familie der Eidechsen anweisen?“

„Meinen hier!“ rief ein Herr aus dem Zuhörererkreis, erhob sich und ging.

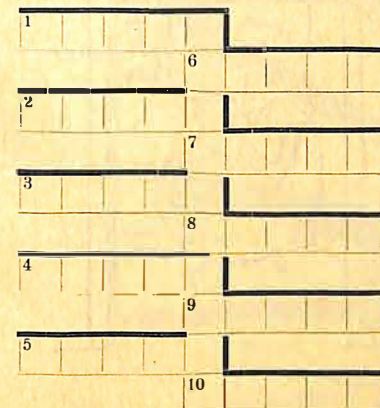
„So, du bist jetzt 21 Jahre alt“, eröffnete der sparsame Schotte seinem Sprößling, „und nun hoffe ich, daß du mich auch unterstützt!“

„Aber natürlich, Papa, was soll ich denn tun?“

„Als erstes“, meinte der Schotte, „bezahlst du einmal die letzten Raten für deinen Kinderwagen!“

Rätsel-ECHE

Füllrätsel



AAAA B C D EEEEEEE FF G IIIII LLLL M NNNN OOO P RRRR SSS TT UU

Obige Buchstaben sind der Bedeutung entsprechend in den leeren Feldern einzusetzen. Bei richtiger Lösung erscheint in der ersten senkrechten Reihe der Name einer europäischen Hauptstadt. Die mittlere senkrechte Reihe nennt das Wahrzeichen dieser Stadt und die letzte senkrechte Reihe nennt den Fluß, an dem diese Stadt liegt.

1 Unterbrechung, Rast, 2 männl. Vorname, 3 Turnabteilung, 4 kleine Bucht (engl.), 5 span. Herr, 6 Kleintier, 7 franz. Macht, Gewalt, Stärke, 8 Kosename für Elisabeth, 9 Vorname männl. 10 akute Geistesstörung.

Gend.-Rayonsinspektor: Walter Unger, Eibiswald

„Fünf Jahre waren wir glücklich verheiratet!“ meint weinend die Frau vor dem Scheidungsrichter. „Und was geschah dann?“ „Ja, dann, dann kam mein Mann von seiner Auslandsreise zurück.“

„Herr Doktor, ich habe so Schmerzen im rechten Bein.“ „Das macht das Alter.“ „Das glaube ich nicht — das linke ist doch genauso alt.“

„Mein Mann plant eine Weltreise.“ „Wie interessant, wie aufregend! Wie lange dauert denn so eine Tour?“ „Ach, nur ein paar Tage... dann findet er die ganze Idee langweilig und plant was Neues.“

„Was“, staunt Helmut, „du hast dir einen Goldfisch zugelegt?“ „Jawohl, erst wollte ich mir Hühner kaufen, aber man hat mir gesagt, er legt eine Million Eier im Jahr!“

Meint der Arzt: „Legen Sie sich nach Tisch eine Stunde nieder. Das ist gesund.“ Energisch lehnt der Patient ab.

Auflösung sämtlicher Rätsel in der nächsten Beilage

Zahlenrätsel

Die Zahlen sind durch Buchstaben zu ersetzen. Gleiche Zahlen bedeuten gleiche Buchstaben.

Die ersten und dritten Buchstaben, von oben nach unten gelesen, ergeben je ein Mineral.

- 11 1 9 8 10 7 10 6 5
Erde
- 6 11 5 6 8 4 10 5 6
Weiblicher Vorname
- 1 9 4 10 11 3 1
Stadt in Schlesien
- 2 7 10 5 12 9
Russischer Komponist 1804—1857
- 12 3 13 14 9 1 8 6
Stummer Bühnendarsteller
- 1 15 3 5 6
Strom in Frankreich
- 10 5 5 3 16 6 5 16
Papstname
- 8 10 2 5 3 1 9
Frau, italienisch
- 4 9 7 10 8 13 9 5
Glücksbringer
- 9 17 9 13 8 14 10 12
Berg auf Ceylon
- 7 9 5 16 6 4 4 6
Ärztliches Instrument
- 7 9 16 6 1 10 8 4 6 5
Ordensgemeinschaft

Gend.-Revierinspektor Alois Eisl
St. Lorenzen bei Knittelfeld

„Kommt nicht in Frage, Herr Doktor. Ich lasse mir die eine stille Stunde, da meine Frau schläft, auf keinen Fall nehmen.“

„Hallo! Spricht dort Zuckerbäcker Feinmann?“

„Ja, was wünschen Sie?“ „Hier Beselbrunner, ich möchte wieder eine Geburtstagstorte für meine Frau! Jawohl, wieder eine Sachertorte! Jawohl, wieder mit 28 Kerzen!“

„Unserem Bäckermeister ist das Geld zu Kopf gestiegen. Jetzt soll sein Sohn Bakteriologie lernen. Als ob das gute, alte deutsche Wort Bäcker nicht fein genug ist.“

Graf Bobby erhielt ein dringendes Mahnschreiben seines Schneiders: „Ich bin wirklich sehr erstaunt, daß der so oft angemahnte Betrag für den gelieferten Anzug bei mir noch nicht eingegangen ist!“ Graf Bobby antwortete umgehend: „Darüber brauchen Sie sich wirklich nicht zu wundern, denn ich habe das Geld ja noch gar nicht abgeschickt!“

Wissen Sie schon?

... daß Wedgwood blau oder weiß bemaltes Porzellan oder Steingut ist.

... daß die Eibe bis 3000 Jahre, die Eiche bis 1500 Jahre alt werden kann.

... daß der erste Fallschirm von Leonardo da Vinci (1480) konstruiert wurde.

... daß Franz von Taxis der Gründer des modernen Postwesens ist (1460—1517).

... daß man eine meist fensterlose Zimmernische Alkoven nennt.

... daß man die Steinschneidekunst Glyptik nennt.

... daß der heiße, trockene Wüstenwind Nordafrikas Samum heißt.

... daß der größte Raubvogel der Erde der Kondor ist.

... daß man den Kielraum eines Schiffes, in dem sich das Leckwasser sammelt, Bilge nennt.

... daß man die nebelartige Hülle um den Kern eines Kometen Koma nennt.

Auflösung der Rätsel aus der Juni-Nummer

Wie, wo, wer, was? 1. Fauna. 2. Schrift über ein Sondergebiet einer Wissenschaft oder eine Persönlichkeit. 3. Ein niedriger, gepolsterter Sessel ohne Lehne. 4. Dünn gewalztes Zinnblech. 5. Begriff des Okkultismus. Bewegung von Gegenständen durch psychischen Einfluß des Mediums. 6. Bei Unterschriften: eigenhändig (lat. manu propria); vor den Text eines Telegramms gesetzt: zu eigenen Händen (franz. main propre). 7. Durchschnittlich sechzehn- bis zwanzigmal. 8. Bei Ulm. 9. Aga Khan (1877—1957), dem Oberhaupt der Ismaeliten. 10. Die Aufzeichnung von Tanzfiguren durch konventionelle Zeichen; Entwurf und Leitung eines Balletts. 11. Gottfried Keller (1819—1890) und Conrad Ferdinand Meyer (1825—1898). 12. Cola di Rienzi (1313—1354). 13. Salto. 14. Im römischen Stil. 15. Tizianrot. 16. Den buntkarierten oder gestreiften wollenen Mantel der Bergschotten. 17. Den Druck der atmosphärischen Luft. 18. Wissenschaft vom Wetter. 19. Von Franz von Defregger (1835—1921). 20. Dekor ist Verzierung, Dekor ist Abzug vom Rechnungsbetrag, Dekorum ist Schicklichkeit.

Wie ergänze ich's? Palatin.

Wer war das? Johannes Kepler (1571 bis 1630).

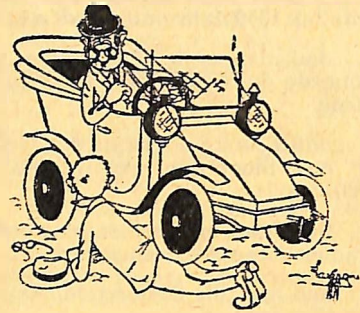
Denksport: Der Sohn ist 4, der Vater 44 Jahre alt.

Photoquitz: Bremen.

Zahlenrätsel: 1. TeMpera. 2. UnAmuno. 3. RaGout. 4. MoNogamie. 5. AsEptisch. 6. LoSung. 7. InItiale. 8. NoTierung. TURMALIN, MAGNESIT.

Kamrrätsel: 1. Davos. 2. Basra. 3. Opium. 4. Nitra. 5. Khmer. I. DUBROVNIK, II. SAMAR.

HUMORIMBILD



„Ist es Ihnen sympathischer, wenn ich vor- oder wenn ich zurückfahre?“



„Nein, das ist keine Suppe; ich habe nur ein paar alte Waschlappen ausgekocht. Warum fragst du denn?“



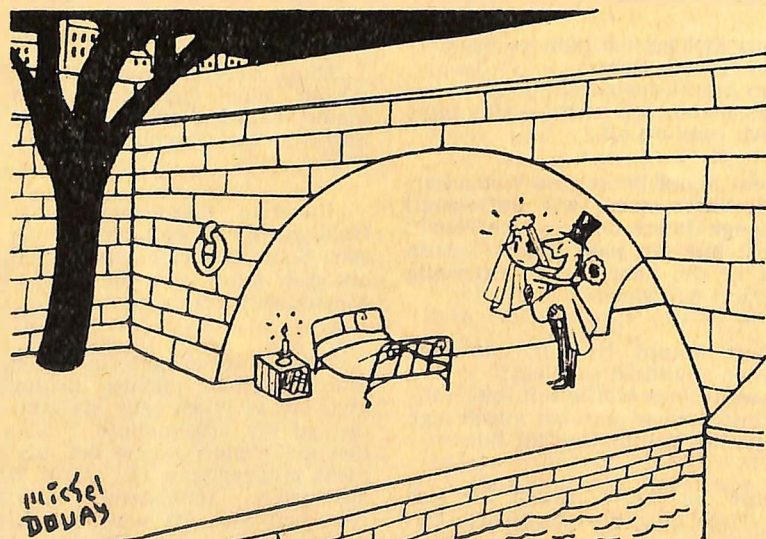
„Während du unterwegs warst, habe ich im Garten einen Hasen gefangen.“



„Zur Venus?... Da sind Sie in der falschen Rakete!“

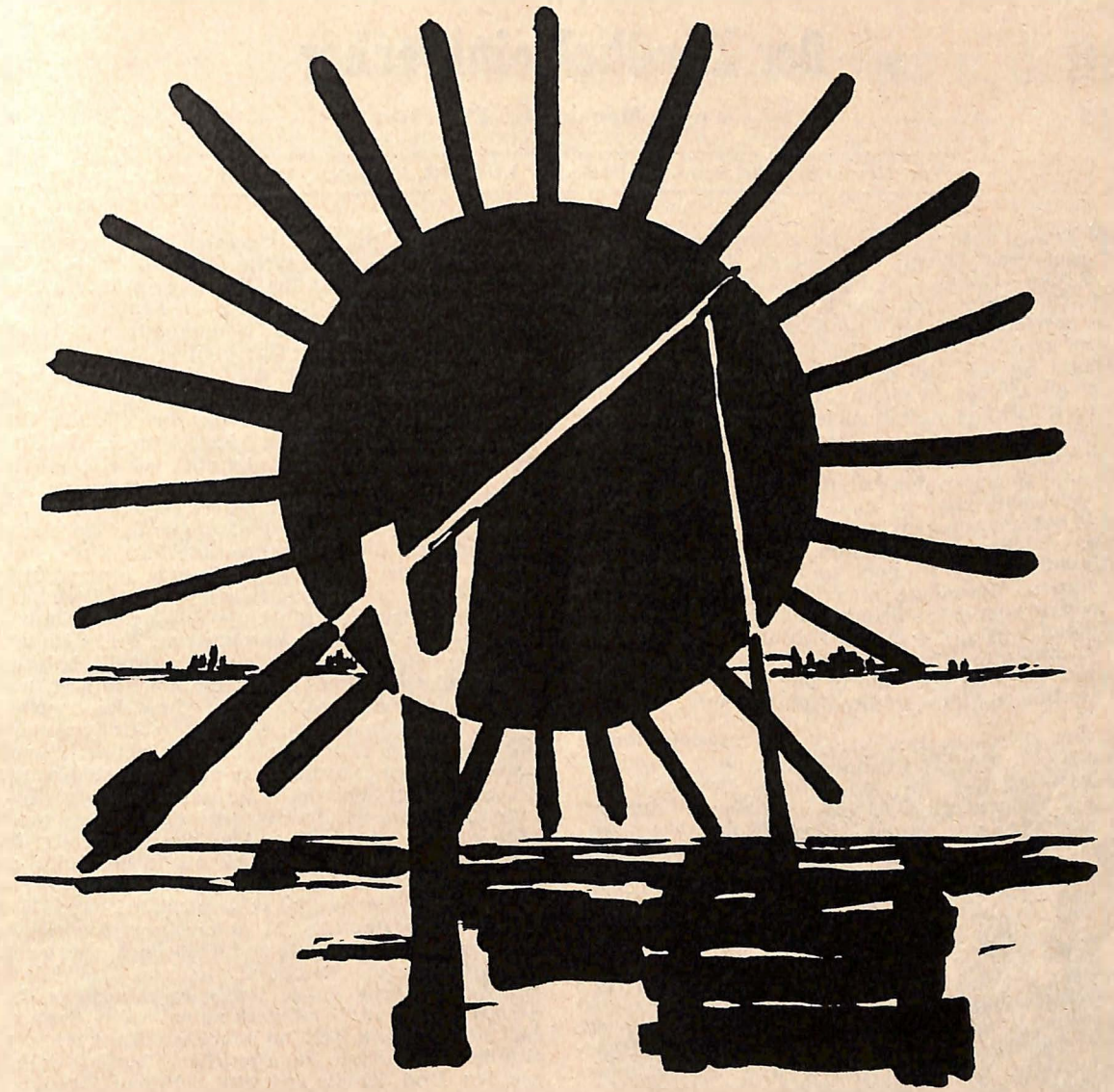


„Es geht ihm schon viel besser. Nicht wahr, Liebling! Er freut sich so, daß er mir schon ein bißchen helfen kann!“



Michel
DOUAS

„Wir sind in unserem trauten Heim, Liebling.“



BESUCHEN SIE DAS BURGENLAND

AUSKUNFT UND PROSPEKTE: AMT DER BURGENLÄNDISCHEN LANDESREGIERUNG
ABTEILUNG FREMDENVERKEHR
7000 EISENSTADT — TEL. 0 26 82 / 25 51.

Der Zündholzeinbrecher

In neun Monaten 135 Einbrüche

Von Gend.-Bezirksinspektor JOHANN LORETZ, Gisingen, Vorarlberg

Seit Ende August 1969 wurden von vorerst unbekanntem Tätern in mehreren Orten Vorarlbergs, beginnend im Raum Altach—Götzis—Hohenems—Lustenau, zur Nachtzeit laufend Einbruchs- und Einsteigdiebstähle, vornehmlich in Betriebsgebäuden, wie Stickereien und Textilunternehmen, verübt. Es stellte sich auf Grund gesicherter Spuren alsbald heraus, daß es sich um einen Alleintäter handelte, der durchwegs die gleiche Arbeitsweise beibehielt. Er stieg nach Einschlagen eines meist ebenerdig gelegenen Fensters, wozu er in der Regel einen Stein verwendete, oder Öffnen eines unverriegelten Oberlichtfensters in die Objekte ein und suchte in den Betriebsräumlichkeiten nach Bargeld. Die Behältnisse, in denen er Geld vermutete, brach er mit betriebseigenem Werkzeug oder mitgebrachtem Schraubenzieher und Stemmeisen auf. Fallweise konnten klassifizierbare Finger- und Handflächen Spuren gesichert werden. Besonders aber fiel auf, daß an den Tatorten immer wieder zahlreiche abgebrannte Streichhölzer gefunden wurden, was den Schluß zuließ, daß der Täter als Lichtquelle Streichhölzer verwendete. Daraus ergab sich mit der Zeit auch die in den Fahndungen verwendete Täterbezeichnung „Zündholzeinbrecher“.

Die von den örtlich zuständigen Gendarmerieposten in Zusammenarbeit mit der Erhebungsabteilung des Landesgendarmeriekommandos für Vorarlberg geführten Erhebungen und Vorpaßhaltungen bei gefährdeten Objekten blieben vorerst erfolglos. Einige andere Einbrecher konnten in dieser Zeit auf frischer Tat betreten und verhaftet werden, der gesuchte „Zündholzeinbrecher“ war jedoch nicht dabei. Es kam vor, daß dieser einige Nächte hintereinander nicht in Erscheinung trat, dann aber wieder in einer einzigen Nacht bis zu sechs Einbruchs- oder Einsteigdiebstähle verübte. Auch kam es vor, daß er in einer Ortschaft, in der mehrere Gendarmeriebeamte auf Vorpaß lagen, zur selben Zeit einen Einbruch verübte, ohne daß er bemerkt worden wäre. Mehrfach war er auch in einer Nacht in verschiedenen Orten tätig; aber auch die Überwachung des nächtlichen Straßenverkehrs in den betroffenen Gegenden führte zu keinem Erfolg. Bis zum Spätherbst 1969 gingen bereits 70 einschlägige Straftaten auf das Konto des „Zündholzeinbrechers“. Da sich sein Tätigkeitsgebiet bis zum Frühjahr 1970 von der nördlichen quer durch Vorarlberg bis fast zur südlichen Landesgrenze ausgedehnt hatte, mußte angenommen werden, daß sich der Täter in der Zwischenzeit ein Fahrzeug angeschafft hatte, was sich dann zuletzt auch als richtig herausstellte.

Aber wie es nun einmal so ist, der Krug geht so lange zum Brunnen, bis er bricht. Wie bei so vielen Gendarmerieposten Vorarlbergs, wurde auch im Überwachungsgebiet des Gendarmeriepostens Kennelbach im Bezirk Bre-

genz von den dortigen Beamten seit Beginn dieser Einbruchserie nächtlicherweile Vorpaß in der Nähe von Fabriksobjekten gehalten. Aus diesem Grunde befand sich in der Nacht zum 9. Mai 1970 ein Provisorischer Gendarm des Gendarmeriepostens Kennelbach auf Beobachtungspatrouille. Gegen 04.00 Uhr hielt er sich in der Nähe einer im Ortsinnern unweit der Gendarmerieunterkunft gelegenen Fabrik auf und beobachtete aus dem Nachtschatten heraus durch längere Zeit das betreffende Objekt. Auf einmal bemerkte er einen Lichtschein im Gebäudeinneren, was ihm sofort äußerst bedenklich schien, zumal er wußte, daß in dieser Fabrik kein Nachtwächter im Dienst war. Der Beamte verständigte sofort seinen im nahen Postengebäude wohnhaften Postenkommandanten, der seinerseits unverzüglich die Funkpatrouille um Unterstützung ersuchte. Dieser Funkruf wurde von einer Patrouille des Nachbarpostens, die ebenfalls auf Vorpaß war, gehört, und auch diese Beamten fuhren sogleich nach Kennelbach, um den dortigen Posten zu unterstützen. Nachdem die Gendarmeriebeamten das Fabriksareal umstellt hatten, begaben sich der Postenkommandant und ein Beamter in das Hausinnere und konnten den Einbrecher, der bereits tätig geworden war, in einem Klosett im Kellergeschoß stellen und verhaften. Zwei von ihm zu Einbruchszwecken mitgeführte Schraubenzieher, die er auch im Keller versteckt hatte, konnten ebenfalls gefunden werden. Ein ihm gehörender Personenkraftwagen, den er, wie sich später herausstellte, in den letzten Wochen seiner Einbruchstätigkeit stets dabei hatte, konnte in der Nähe der Fabrik sichergestellt werden. Zündhölzer hatte der verhaftete Einbrecher diesmal allerdings nicht bei sich. Dazu ist aber zu erwähnen, daß der „Zündholzeinbrecher“ in den letzten Wochen seiner Tätigkeit vom Gebrauch von Streichhölzern fast gänzlich abgekommen war und nun fallweise auch Handschuhe trug. Dabei hatte er allerdings darauf vergessen, auch sein Schuhwerk zu wechseln, denn es konnten bis in die letzte Zeit an manchen Tatorten die gleichen Schuhspuren einer querverillten Gummisohle gesichert werden. Und Schuhe mit genau diesem Profilmuster wurden in der Unterkunft des verhafteten Einbrechers gefunden.

Nachdem die Beamten des Gendarmeriepostenkommandos Kennelbach mit den Sachbearbeitern der Erhebungsabteilung Verbindung aufgenommen hatten, stellte sich alsbald mit Sicherheit heraus, daß es sich bei dem verhafteten Einbrecher tatsächlich um den seit langem gesuchten „Zündholzeinbrecher“ handelte. Er wurde sogleich daktyloskopiert, das erkennungsdienstliche Material dem Erkennungsamt eingesandt, und von dort kam unverzüglich die Mitteilung, daß ein Teil des von der Erhebungsabteilung eingesandten Spurenmaterials von den Fingern und Handflächen des in Kennelbach verhafteten Einbrechers herrühre.

Bei dem Täter handelte es sich um den 30 Jahre alten Bauarbeiter Josef G., der sich seit zehn Jahren in Vorarlberg aufhielt, für eine Lebensgefährtin und drei außereheliche Kinder zu sorgen hat und erst im August 1969 aus einer Schweizer Strafanstalt, in der er ein Jahr Gefängnis wegen Einbruchsdiebstahls verbüßt hatte, entlassen worden war. Bereits an dem der Haftentlassung und Ausweisung aus der Schweiz folgenden Tag begann er mit seiner Einbruchserie in Vorarlberg.

Durch die umfangreichen Erhebungen war es möglich, G. eine Serie von 135 Einbruchs- oder Einsteigdiebstählen, die er in der Zeit vom 21. August 1969 bis 9. Mai 1970 verübte hatte, nachzuweisen. Bei den Straftaten hatte er einen Bargeldbetrag von zirka 260.000 S erbeutet und einen Gesamtsachschaden von zirka 96.000 S verursacht. Nach seiner Verhaftung war von dem erbeuteten Geld nicht mehr viel vorhanden; teils hatte er es für seine Familie, zum großen Teil aber als Lebemann in einschlägigen Lokalen und mit entsprechender Begleitung ausgegeben.

Was ihm blieb und was er sich für seine Tätigkeit eingehandelt hat, waren fünf Jahre Freiheitsentzug.

Gendarmerie in der Wachaumetropole Krems a. d. Donau

Von Gend.-Bezirksinspektor LEOPOLD PERMOSER, Mautern an der Donau

Nach erfolgreichen Verhandlungen zwischen der Statutarstadt Krems an der Donau einerseits und dem Bundesministerium für Inneres andererseits übernahm die Gendarmerie mit Wirkung vom 1. Juni 1972 den Sicherheitsdienst in der Statutarstadt Krems an der Donau.

Mit dem feierlichen Einzug der Männer im blaugrauen Kleid in das altherwürdige Rathaus der Stadt am Strom wurde das Korps der 50 Gemeindegewachebeamten aufgelöst. Ein gewichtiges Kapitel Kremser Lokalgeschichte ging damit zu Ende. Ein neuer Abschnitt nahm seinen Anfang.

Dieser Abschnitt, auf das Gebiet der öffentlichen Sicherheit bezogen, wird nun im Bereich der Statutarstadt Krems an der Donau von der österreichischen Bundesgendarmerie geprägt und geschrieben werden. Daß dieser Band sich würdig in die ruhmreiche, mehr als hundertjährige

Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung, Ruhe und Sicherheit besteht, restlos zu erfüllen. Einhergehend mit dieser Hingabe an ihren verantwortungsvollen Dienst, wird es ihnen sicherlich auch sehr rasch gelingen, das Vertrauen der Bevölkerung, die seit Jahrzehnten an die grüne Uniform ihrer Polizeibeamten gewöhnt war, zu gewinnen.

Dem Stammpersonal aus den Reihen des Korps erwächst aber auch die ehrenvolle Aufgabe, den in den Gendarmeriedienst übergetretenen ehemaligen Wachebeamten — 27 an der Zahl — die brüderliche Hand zu bieten und sie in kameradschaftlicher Weise mit den geänderten Verhältnissen vertraut zu machen. Wenngleich der Aufgabenkreis der Gesamtexekutive in der Erhaltung der öffentlichen Ordnung, Ruhe und Sicherheit besteht, ist der Dienstvollzug in der Gendarmerie doch ein wesentlich anderer. Da der Gendarm seit eh und je als Erhebungsbeamter, Kriminalist und Verkehrsexperte auf allen Gebieten des öffentlichen Sicherheitsdienstes tätig und sozusagen „Mädchen für alles“ ist, wird den ehemaligen Gemeindegewachebeamten auf allen Wellenlängen des exekutiven Außendienstes ein Mehr an Arbeit begegnen.

Dazu kommt noch eine Fülle gendarmerieinterner Aufgaben, die zu beherrschen und zu bewältigen viel geschulter Hilfe, Wissens und Erfahrung bedürfen. All das wird aber



Ansicht von Krems-Stein, wo seit 1. Juni 1972 der Sicherheitsdienst von der Gendarmerie vollzogen wird. In Stein befindet sich die größte Strafvollzugsanstalt für Männer in Österreich. (Photo Gend.-Bezirksinspektor Permoser, Mautern a. d. Donau)

Geschichte des Korps einordnen wird, braucht wohl nicht besonders betont zu werden. Es ist im ganzen Land und darüber hinaus seit eh und je bekannt, daß die Gendarmen zu allen Zeiten treue Diener des Staates und aufrichtige Freunde der friedliebenden Bevölkerung waren. Es ist aber auch im Bewußtsein des Staatsvolkes tief verankert, daß die Angehörigen des Korps mit Entschlossenheit und ohne Rücksicht auf die eigene Sicherheit jenen Elementen gegenüberzutreten, die sich der Rechtsordnung nicht fügen wollen oder gar sie zu brechen versuchen.

Das war zu allen Zeiten ein Bestandteil der Pflichtauffassung der Gendarmerie, und daran hat sich auch in unserer bewegten Gegenwart nichts geändert. Daß die Gendarmen ihren Auftrag sehr ernst nehmen und keiner Gefahr aus dem Wege gehen, beweisen die 162 Toten und 1825 Schwerverletzten seit dem Jahr 1945 sehr deutlich. Diesen Opfern der Pflicht wurde auch zum 123. Geburtstag der Gendarmerie am 8. Juni 1972 auf allen Gendarmeriedienststellen Österreichs ganz besonders gedacht.

Von diesem durch mehr als einem Jahrhundert geprägten Korpsgeist beseelt, gingen die Beamten des neuerrichteten Bezirksgendarmerie- und Postenkommandos Krems-Stadt am 1. Juni 1972 ans Werk. Sie werden mit allen Kräften bemüht sein, ihre Zweckbestimmung, die in der



Die zur Amtsübernahme angetretenen Gendarmeriebeamten des neuerrichteten Gendarmeriepostens Krems-Stadt. Links vorn der mit der Führung des Postens betraute Gend.-Bezirksinspektor Josef Glassner.

bald überwunden sein und der Vergangenheit angehören. Wichtig allein ist der unbeirrbar Weg zum Ziel, und dieser besteht allein in der Erhaltung der öffentlichen Sicherheit zum Wohle und Gedeihen des Gemeinwesens. Im Bewußtsein, diesem Ziel zu dienen, wird die korpsmäßige Umstellung der übernommenen Gemeindegewachebeamten, die in 25 Jahren in vorbildlicher Weise für die Sicherheit der Bevölkerung gesorgt haben, bald vollzogen sein und die Überzeugung gewonnen werden, daß es eine Ehre ist, einem kampferprobten Korps anzugehören. Um die Worte unseres Zentralkommandanten Gend.-General Rauscher zu gebrauchen, sind auch wir überzeugt, daß die ehemaligen Polizeibeamten in unseren Reihen eine zweite Heimstatt finden und sich hier auch voll und ganz bewähren werden.

In diesem Sinne begrüßen wir die ehemaligen Beamten der Stadtpolizei Krems an der Donau, heißen sie herzlich willkommen und wünschen ihnen viel Freude und Erfolg in den durch sie gestärkten Reihen der österreichischen Bundesgendarmerie.

rekord - Rolladenkasten
Rollfix - Jalousetten
Metal - Rolladen
Markisen
Plastik - Rolladen
Rollstore

helmut Grabher

6850 DORNBIERN SCHWEFEL 68 TELEFON (05572) 3581

Vorarlberger Kammgarn
Färberei Spinnerei Zwirnerie

Vorarlberger
Kammgarnspinnerei
 GESELLSCHAFT M. B. H.
 HARD, VLBG., TEL. (0 55 74) 3 23 11 Δ, FS 057/786

BAUNTERNEHMUNG ED. AST & CO.

INGENIEURE

GRAZ

INNSBRUCK

WIEN

Bauen ohne Sorgen

Massivfertighaus – System Nägele

- Massivbau
- Komfort
- Fixpreis

Sie bestellen – wir liefern schlüsselfertig
BAUGESELLSCHAFT NÄGELE & CO. SULZ-RÖTHIS

A. DERSTVENSCHEG

GLASGROSSHANDLUNG

GRAZ, SÜDBAHNSTRASSE 29

POSTANSCHRIFT: 8011 GRAZ, POSTFACH 86
TELEPHON 5 16 13



40. INNSBRUCKER MESSE

mit der österreichischen Fachmesse für die Fremdenverkehrswirtschaft

23. September bis 1. Oktober 1972

Auskünfte: Innsbrucker Messe Gesellschaft m. b. H., Maria-Theresien-Straße 45,
6020 Innsbruck, Tel. (0 55 22) 2 59 11/12

... ja ein hartes Leben
(ohne Stahl-Lagerregale von Assmann)

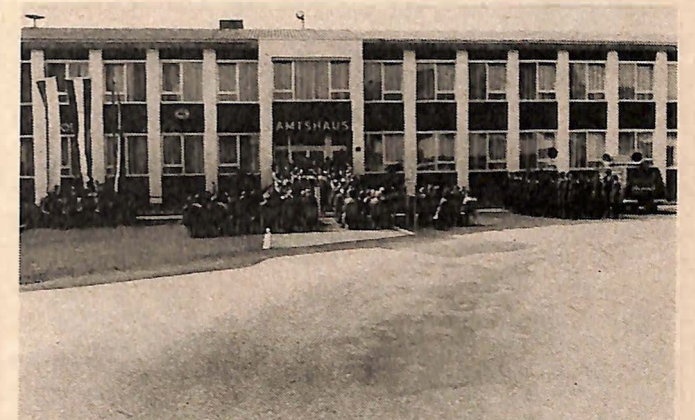
Assmann
LAGEREINRICHTUNGEN*

*... schöner, stärker, beweglicher, für Lager, Büros, Werkstätten Assmann-Werke, 8430 Lebnitz

Ein Geschenk zum hundertjährigen Geburtstag des Gendarmeriepostens Gallneukirchen

Von Gend.-Revierinspektor JOHANN WIESMAYR, Stellvertreter des Postenkommandanten

Der Gendarmerieposten Gallneukirchen, in einem sehr schönen Markt 15 km nördlich von Linz stationiert, mit einem Überwachungsrayon von mehr als 50 Quadratkilometern und einer Einwohnerzahl von beinahe 9000, bekam im neubauten Amtshaus der sehr aufstrebenden Gemeinde eine neue Unterkunft. Von den acht Beamten mit ihrem äußerst umsichtigen Postenkommandanten Gend.-Bezirksinspektor Irndorfer wird diese Unterkunft, bestehend aus fünf Kanzleien, einem Inspektionsraum mit Funk-, Alarm- und Sprechanlagen sowie einem Schlafraum, als ein Geschenk zum hundertjährigen Bestand des



Gend.-Posten Gallneukirchen in dem Amtshaus des Marktes.

durch Bürgermeister Oberschulrat i. R. Köttsdorfer zum Ausdruck und versicherte, daß die Gendarmerie durch stete Einsatzbereitschaft sowie eifrige und gewissenhafte Dienstverrichtung ihren Dank abtatten werde. Weiters hob Gend.-Oberst Deisenberger die Verbundenheit des Gendarmeriepostens mit der Bevölkerung hervor, die sich durch die schönen Geschenke der Raiffeisenkasse Gallneukirchen (ein Fernsehapparat) und der Firma Schaffelhofer aus Gallneukirchen (ein Radiogerät) besonders dokumentiere.

Die Segnung des Hauses wurde durch Pfarrer Oiser und Pfarrer Cepek vorgenommen.

Landeshauptmannstellvertreter Prof. Demuth beglückwünschte in seiner Festrede die Gemeinde Gallneukirchen zum gut geplanten und zweckmäßig ausgeführten Gebäude.

Mit der Landeshymne „Hoamatland“ wurde die äußerst gelungene Feier beendet.



Gend.-Oberst Deisenberger dankt allen am Bau und an der Ausstattung der neuen Amträume des Gendarmeriepostens Gallneukirchen beteiligten Stellen und Personen.

Gendarmeriepostens betrachtet. Die seit dem Jahr 1872 geführte Chronik zeigt nicht nur die oft unter besonders schwierigen Verhältnissen behandelten Kriminalfälle, sondern auch die schweren Wogen in den politischen Wirren der vergangenen Jahrzehnte auf, die die Gendarmerie zu überleben hatte.

Der 3. Juni 1972, ein schöner, sonniger Tag, wird besonders in die Geschichte Gallneukirchens eingehen, weil an diesem Tag die offizielle Eröffnung und feierliche Einweihung des sich im Blumenschmuck bietenden Amtshauses stattfand. Zur Begrüßung der geladenen Ehrengäste und zur Einleitung des Festakts trug die Musikkapelle flotte Konzertstücke mit anschließender Fanfare und Choral vor. Der Gesangsverein umrahmte die Feier mit heimatlichen Weisen. Ein besonderes Gepräge erhielt die Veranstaltung durch die Anwesenheit von Landeshauptmannstellvertreter Prof. Demuth und verschiedenen Vertretern der Behörden und Ämter, weil im Amtshaus außer dem Gemeindeamt und der Gendarmerie auch die Post und die Feuerwehr ein neues Heim gefunden haben. Seitens der Gendarmerie wurde der Anlaß durch die Teilnahme des Landesgendarmeriekommandanten Gend.-Oberst Deisenberger, des Bezirksgendarmeriekommandanten Gend.-Kontrollinspektor Wögerbauer und des Gend.-Bezirksinspektors Irndorfer gewürdigt. Gend.-Oberst Deisenberger brachte in seiner Festansprache den Dank der Gendarmerie für das großzügige Entgegenkommen der Gemeinde, insbesondere bei der Ausstattung der Räume

EEB
...soll es sein

EEB Reglomat-Speicher

...immer fließend heißes Wasser

ELEKTRA BREGENZ

ZIEGELWERK HOPFGARTEN
 NORDTIROL, TELEPHON (0 53 35) 204
 Wir erzeugen sämtliche Mauer- und Hohlblockziegel
 MIT ZIEGELN BAUEN
 bedeutet: wirtschaftlich, behaglich, ruhig und trocken
WOHNEN

MONTANA
 SPEZIALIST FÜR LANGLAUF



Ski: Edsbyn, Järvinen
 Stöcke: Assar, Järvinen
 Bindungen: Mora Nisse, Rotefella, Villom
 Schuhe: Aström-Kilpa, Perssons-Elite, Montana
 Wachse: Rode, Ex-Elite, Vauhti
 Montana-Spezial-Langlauf-
 Bekleidung

Alle diese führenden skandinavischen Fabrikate
 von Langlaufartikeln sind in Österreich exklusiv
 vertreten durch

MONTANA SPORT INNSBRUCK

Erhältlich in jedem guten Sportgeschäft

MAYR-UFFENHEIMER
 INNSBRUCK, Marktgraben 12

Anfertigung von Fahnen und Wimpeln aller Art
 Tel. 2 71 25

FRITZ ANKER • SOLBAD HALL

SPENGLEREI-GLASEREI
 ISOLIERGLAS-PROFILIT
 GLASBAUSTEINE-SPIEGEL
 DACHRINNEN-ERZEUGUNG

6060 SOLBAD HALL, KIECHLANGER 4 a



6060 SOLBAD HALL
 Recheisstraße 2

heizung
 sanitäre
 ölfuehrung Telefon (052 23) 7412

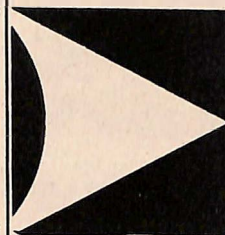
ACHTUNG!

Gegen Vorweis dieser Anzeige erhalten Sie Heizungskessel, Ölbrenner,
 Radiatoren samt Zubehör und Heizungspumpen zu Vorzugspreisen.
 Bitte fragen Sie uns, wir beraten Sie gerne und stellen Ihnen ein un-
 verbindliches Angebot. Ratenzahlung möglich.

„MOTOMAT“ KOSTIC & CO. G. m. b. H
 6020 Innsbruck, Amraser Str. 54, Tel. 9 51 90, 9 51 02
 Das Fachgeschäft für Auto- und Motorenmaterial
 Generalvertretungen von Erstausrüstern · Großer Lagerstock
 Gute Parkmöglichkeit



LAGER- UND BETRIEBSEINRICHTUNGEN
 RUDOLF BAUER Gesellschaft m. b. H.
 1120 Wien, Schönbrunner Straße 172, Telefon (02 22) 83 56 43



RAUCH OHG

OBSTVERWERTUNG

6830 RANKWEIL

Gebrüder Ellensohn

Strickwarenfabrikation

6840 Götzis, Montfortstraße 18
 Telefon (0 55 23) 23 25



**Gend.-Oberst Weitlaner — Goldenes Ehrenzeichen des
 Salzburger Landesskiverbandes**

Kürzlich fand in der Salzburger Residenz eine Feier
 anlässlich des 60jährigen Bestandsjubiläums des Salz-
 burger Landesskiverbandes statt, bei der zahlreiche pro-
 minente Ehrengäste — an der Spitze Landeshauptmann
 Dr. Lechner, ÖSV-Präsident Schlick und die Präsidenten
 der Landesskiverbände — zugegen waren.

Aus Anlaß dieses Jubiläums wurde dem Vizepräsi-
 denten des ÖGSV, GObst. Siegfried Weitlaner, das Ehren-
 zeichen des Salzburger Landesskiverbandes in Gold ver-
 liehen.

GObst. Weitlaner erhielt diese hohe und seltene Aus-
 zeichnung als Anerkennung für sein jahrelanges äußerst
 erfolgreiches Wirken im Salzburger Landesskiverband,
 dessen Vorstand er zuerst als Beirat und nun seit meh-
 reren Jahren als Vizepräsident angehört hat. GObst. Weit-

Gerade in den letzten Jahren, als GObst. Weitlaner dem
 Vorstand angehörte, konnte der Salzburger Landesski-
 verband seine Position bedeutend festigen und mehrere
 alpine Läuferinnen und Läufer in die vorderste Weltklasse
 bringen.

Die hohe Auszeichnung durch den Salzburger Landes-
 skiverband beweist wieder einmal mehr die hohe Wert-
 schätzung, der sich der Ausgezeichnete nicht nur in den
 Kreisen des Gendarmeriesports, sondern darüber hinaus
 auch bei den bedeutendsten zivilen Sportverbänden
 erfreut.

Die Verbandsleitung des ÖGSV gratuliert dem Vize-
 präsidenden GObst. Weitlaner zu dieser hohen Auszeich-
 nung sehr herzlich!

Vom Wandern

Von Gend.-Bezirksinspektor OTTO JONKE, Zell am See

Wandern ist Leibesübung, nicht Sport im eigentlichen
 Sinn. Wandern ist ungewollte Bewegung ohne Zeituhr
 und Maßband zum Zweck körperlicher wie auch geistiger
 Erholung. Mit erstaunlich wenig Dingen beladen und ge-
 mächlichen Schrittes unterwegs, entgeht unserem wachsam
 suchenden Auge nichts, was des Betrachtens wert ist.

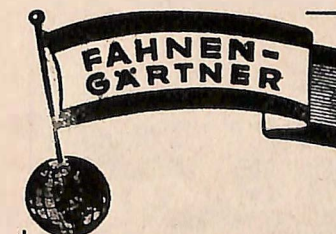
Wandern ist wertvoll, nicht allein deswegen, weil in
 reiner Luft die Organe sich kräftigen, sondern auch, weil
 in der natürlichen Umwelt sich manche Wunder auftun,
 derer wir im Trubel des Tages nicht mehr gedacht haben.

So kommt es dann, daß sich unversehens alle Kleinig-
 keiten, die zuweilen uns so sehr bekümmern und die
 innere Ruhe uns zu nehmen vermögen, wie Schuppen sich
 lösen und einem hoffnungsstarken Gefühl im Herzen
 Platz machen.

Machen wir uns doch den unermeßlichen Reichtum des
 Erkennens alles Schönen durch aufmerksames Beobachten
 zu eigen, wir werden dann nicht nur weiter, höher und



laner mußte seine Funktion im Salzburger Landesski-
 verband wegen Arbeitsüberlastung zurücklegen. Es war
 ihm neben seinem umfangreichen Aufgabenkreis als Lan-
 desgendarmeriekommandant und als Vizepräsident des
 ÖGSV nicht mehr möglich, im Salzburger Landesskiver-
 band weiterhin eine Spitzenfunktion zu übernehmen. Des-
 halb mußte der Entschluß Oberst Weitlaners, nicht weiter
 in seiner Funktion zu verbleiben, vom Vorstand des Salz-
 burger Landesskiverbandes zur Kenntnis genommen wer-
 den, so sehr er auch allgemein bedauert wurde.



„Ein Bündnis
 mit der
 Qualität“

Hißflaggen aus dralon®
 haben höchste Haltbarkeit

GÄRTNER & CO. Österreichs größte Fahnenfabrik
 5730 Müllers/ Land Salzburg, Tel. 0 65 62/248 Serie
 Telex 6-652
 Fahnen-Druckerei - Färberei - Näherel - Stickerei

tiefer in Landschaft und Begebenheiten sehen, sondern auch unser eigenes Leben in hellerem Lichte schauen können.

Auf die Dauer einer Wanderung kommt es ja nicht an; wir könnten beispielsweise die halbe Welt bereisen, ohne die Garantie zu besitzen, im Innersten wirklich bereichert heimzukehren.

Zuweilen überkommt uns ohnedies ganz von selbst ein undefinierbares Bedürfnis nach einer Wanderung, einem Ausflug, meist bedarf es aber hiezu eines Anstoßes seitens der Familienangehörigen oder guter Freunde; wie immer es auch gewesen sein möchte, bereuen brauchten wir das Hinaustreten in die blühende, rauschende, singende und manchmal ernsthaft zum Nachdenken und zur Vergleichsuche anregende Natur nie. Wir kommen stets munterer, weil erfrischt, zurück, erfreuen uns hernach guter Nachtruhe und erwachen arbeitsfreudig am anderen Morgen.

Wie entspannend sind doch Wanderungen entlang eines Gewässers, einen Wald hindurch oder über eine Wiese, welch köstliche Augenweide bietet uns eine flinke Forelle im Bach oder ein scheu sich umblickendes Reh in einer Waldlichtung!

Solches Erleben mag auch dem Sportsmann im erweiterten Sinne hin und wieder gut tun, weil der Mensch nur in der Stille sich sammeln und mit neuer Energie laden kann.

Wir zehren nicht nur lange von den Empfindungen, die ein begnadeter Augenblick in uns auslöst, sondern vermögen diese auch weiterzugeben, auf daß auch andere Menschen am Frohsinn, der uns durchströmt, teilhaben können.

Wandern heißt, sich lösen von unheilvollen Kulturinflüssen und heißt weiter Freude haben an dem, was Geschichte geworden, weil wir nicht selten dann leichter den Schlüssel zu den Menschen im erwanderten Raum finden. Lassen wir uns am Weg oder auf einer Rastbank erzählen, gehen wir mit den Leuten interessiert durch die Zeiten, wir werden manche Schranke von den Herzen reißen können. Lebensweise, Denkart der Gesprächspartner lernen wir achten und darauf Rücksicht nehmen, ohne ihre Empfindungen zu verletzen.

Besichtigen wir Heimatmuseen, Burgen, Schlösser, Kirchen, alte Winkel und Gäßchen, sie werden uns allorts gar viel zu erzählen wissen.

Wandern will gelernt sein und darf mit „reisen“ nicht verwechselt werden. Wandern ist nicht „rasen“, sondern mit hellen Augen und heißem Herzen in die Welt schauen und Lebensgut sammeln.

Erwandern wir uns aber zuvörderst die Heimat, sie ist doch so herrlich schön und ein Juwel dieser Welt.

Auch Wandern kann zum Sporte zählen, wenn wir die richt'gen Wege wählen!

Der ÖGSV stellt vor: Gend.-Patrouillenleiter Siegfried Ellensohn

Unter den vielen hervorragenden Sportlern des GSV Vorarlberg nimmt GPTlt. Siegfried Ellensohn eine Sonderstellung ein; er ist der einzige Gendarmeriesportler überhaupt, der im Ringen auf eine überaus erfolgreiche Laufbahn zurückblicken kann und sich bis zum österrei-

Die Jahreszeit und das Leben

Die Zeit vergeht — man merkt es kaum, der Frühling war ja wie ein Traum; der Sommer ging so schnell vorbei, Herbst und Winter schon eilt herbei.

So zieht das Jahr stets seine Bahn, und immer fängts von vorne an; so wird es bleiben heut und morgen, in Lebensfreud — und seinen Sorgen.

Oh, Mensch, hast du's schon überdacht, so ist dein Lebenslauf gemacht: die Frühlingszeit, sie kaum begonnen, vom Sommer schnell wird übernommen.

Der Sommer fordert seinen Lauf, der Herbst, er wartet schon darauf; so geht es vorwärts zäh und jäh, am Kopfe fällt der erste Schnee.

Der Winter nähert sich dem Ziel, kein Mensch es aber glauben will; Natur geht ihren steten Lauf; so ist es bei dem Menschen auch.

Stefan Buketics
Gend.-Rayonsinspektor, Eisenstadt

chischen Staatsmeister und zum Polizei-Europameister durchzusetzen vermochte.

Bereits im Jahr 1958 war GPTlt. Ellensohn Vorarlberger Jugend- und Juniormeister im Ringen (griechisch-römischer Stil). In derselben Disziplin brachte er es im Jahr 1959 schon zum Jugendstaatsmeister.

Nachdem er es im griechisch-römischen Stil bereits zum mehrfachen Vorarlberger Meister gebracht hatte, wurde er im Jahr 1965 erstmals österreichischer Staatsmeister im Schwergewicht. Auf Vorarlberger Landesebene schaffte er 1966 den Meistertitel auch im Freistil; ein Jahr später wurde er in seinem Land auch Jugendmeister im Judo



(Schwergewicht). Aber auch den Staatsmeistersieg im Ringen (griechisch-römischer Stil, Schwergewicht) konnte er im Jahr 1967 wiederholen.

Im Jahr 1968 nahm er erstmals an den Polizei-Europameisterschaften im Ringen teil. Bei diesem Bewerb, der in Freiburg im Breisgau ausgetragen wurde, erkämpfte er mit einem 2. Platz in der Schwergewichtsklasse eine Silbermedaille.

Den größten Erfolg konnte GPTlt. Ellensohn aber im Jahr 1972 erzielen, als er bei den Polizei-Europameisterschaften in Wien sozusagen in letzter Minute einen vielbeachteten Sieg in der Schwergewichtsklasse erreichte und damit Sorge trug, daß eine Goldmedaille im Veranstalterland Österreich blieb.

2. Geländelauf des GSV Salzburg in Werfen

Von Gend.-Revierinspektor HORST KALTENEGER, Schriftführer des GSV Salzburg

Zum zweiten Male veranstaltete der GSV Salzburg in Werfen einen Geländelauf, der nur vereinsintern ausgeschrieben worden war.

So trafen sich am 14. Juni 1972 bei herrlichem Wetter 51 Gendarmen am Fuße der Festung Hohenwerfen zum Wettkampf. Parallel zur Salzach war eine 1100 m lange Strecke markiert, die zweimal durchlaufen werden mußte. Schon nach der ersten Runde zog sich das Feld auseinander, und beim Zieleinlauf gab es eine klare Führung der Spitzenläufer. Wie erwartet sicherten sich die Favoriten Ernest Koller und Franz Hager mit ausgezeichneten Zeiten die Plätze.

Erfreulicherweise nahm die Beteiligung gegenüber dem Vorjahr zu. Neben den vielen jungen Sportlern nahmen heuer auch die Sportwarte und viele ältere Sportler am Lauf teil.

Bei der anschließenden Siegerehrung im Rittersaal der Festung Hohenwerfen, in der die Schulabteilung des Landesgendarmeriekommandos für Salzburg untergebracht ist, übergab der Obmann des GSV Salzburg, Golt. Kepplinger, in Anwesenheit des Schulkommandanten GRtm. Lex die Preise und dankte allen Beteiligten für die Mitwirkung.

Ergebnisse

Allgemeine Klasse: 1. und Tagesbester Ernest Koller, 8,0 min; 2. Franz Aichberger, 8,25; 3. Matthäus Panzer, 9,06.

Altersklasse I: 1. Franz Hager, 8,15; 2. Helmut Tomasek, 9,04; 3. Heimo Straubinger, 9,25.

Altersklasse II: 1. Waldemar Schörghofer, 9,37; 2. Otto Resch, 9,38; 3. David Teubenbacher, 9,42.

Altersklasse III (III, IV und V zusammen): 1. Paul Huber, 10,06; 2. Franz Wienerroiter, 10,29; 3. Alfons Wimmer, 11,06.

Als ganz beachtlich wird hier die Leistung von GBI Alfons Wimmer hervorgehoben, der mit 61 Jahren (AK V) in der Altersklasse III unter wesentlich jüngeren Sportlern den 3. Platz belegen konnte.



Die vielen Gendarmeriebeamten von ihrer Grundausbildung oder Fachschule bekannte Festung Hohenwerfen, wo am Fuße des Festungsberges der Geländelauf ausgetragen wurde.

Grund-
lage
gediegener
Ausstattung



Österreichische NOVOPAN-Holzindustrie AG.
Wien 4 · Brahmplatz 6 · Telefon (0222) 65 66 01

Um
packend
zu gestalten



Kartonfabrik Franz Mayr-Melnhof & Co.
8130 Frohnleiten/Stmk.
1040 Wien · Brahmplatz 6 · Tel. 65 67 51



KÖNIG KOMM. GES.
RANKWEIL · VORARLBERG
KOLBEN · KOLBENRINGE

FRANZ WELZ

Internationale Transporte
Salzburg

Ernest-Thun-Straße 8, Telefon 7 85 81 Serie
Tel.-Adr.: Amtslader, Telex 06 36 93, 06 34 25

Eigenes Lagerhaus mit Zolleigenlager und Gleisanschluß, Verzollung, Reexpedition, Dokumentierung, Beeisungen, Transitierungen, sämtliche Speditionsabfertigungen.

SAMMELVERKEHR

Möbelvelours, Bettvorleger im Fellcharakter aus synthetischem Plüsch, Plüschfutterstoffe für die Schuh- und Bekleidungsindustrie, Fellimitationen, Samt.



Salzburg Velour

Johannes Czernin Ges. m. b. H.
5400 Hallein-Taxach

Ihre Schuhe stehen öfter
im Blickpunkt
als Sie glauben!

**Erdal hat alles
für die Schuhpflege**

BAUMEISTER

BRÜDER WIECHENTHALER

BAUGESELLSCHAFT

5760 Saalfelden, Tel. (065 82) 22 20

Tennengauer Alpenmilch

r. G. m. b. H.

5431 Kuchl

für den
Käse-Feinspitz

Alpi Käse

ALPENLÄNDISCHE
MILCHINDUSTRIE
reg. Gen. m. b. H.
SALZBURG-TIROL

FM Einspritzanlagen für Dieselmotoren
Einspritzpumpen-Prüfstände

Österreichische Qualitätsprodukte von Weltruf!

FRIEDMANN & MAIER
HALLEIN - WIEN II

Regenerieren Sie sich **daheim**

Ein Kraftbad aus Hallein bringt neue Lebensfreude
Fuß-, Sitz- und Vollbäder (Informieren Sie sich bei uns)

Rista-Werk, A. Riess, Hallein

Interview mit einem erfolgreichen „Marschierer“

Von Gend.-Oberleutnant Karl KEPLINGER, Obmann des GSV Salzburg

Dem vor Jahren erstmals propagierten zweiten Weg der Sportausübung, nämlich die Teilnahme an Volkssportveranstaltungen, womit breite Volksschichten angesprochen wurden, war bisher sehr viel Erfolg beschieden.

Fast epidemisch breitet sich die Flut derartiger Veranstaltungen, besonders von Volksmärschen, aus. Nicht zuletzt auch deshalb, weil relativ kleine Vereine, besonders in Landsgemeinden, die in schönen Wandergegenden liegen, finanziell gut abscheiden. Voraussetzung ist natürlich eine starke Beteiligung von Wanderlustigen, und solche gibt es derzeit erfreulicherweise viele.

Einer jener „Marschierer“, der bei den bekanntesten internationalen Volkssportveranstaltungen im österreichisch-bayerischen Voralpenraum zu den Stammgästen

men und finden großen Widerhall in allen Bevölkerungskreisen. Die Teilnehmerzahl steigt stetig an.

Kepplinger: Was bezwecken diese Veranstaltungen?

Herzog: Sinn und Zweck dieser Veranstaltungen sind, den Menschen zum Wandern anzuleiten. Das verschafft einerseits die notwendige Bewegung, an der es — verwöhnt durch die Motorisierung — zum Schaden der Gesundheit und Leistungsfähigkeit häufig fehlt. Besonders hervorzuheben ist jedoch die Tatsache, daß diese Art von Sport den Teilnehmern die Schönheiten der Landschaft und Natur wieder näherbringt.

Kepplinger: Wie läuft eine solche Veranstaltung ab und wie wird sie organisiert?

Herzog: Der Veranstaltungsablauf ist Sache des veranstaltenden Vereins und wird nach den Richtlinien des Sportverbandes, dem der Verein angehört, durchgeführt. Bei den vom Deutschen und Österreichischen Leichtathletikverband genehmigten Veranstaltungen werden neben dem sportlichen Wandern ohne Soll-Zeit auch Lauf- und Gehbewerbe mit für jedermann leicht erfüllbaren Soll-Zeiten ausgetragen.

Für die nach den Bestimmungen des Internationalen Volkssportverbandes (I.V.V.) e. V., dem die Landesverbände der Bundesrepublik Deutschland, Österreichs, der Schweiz, Liechtensteins, Dänemarks, Frankreichs und jene von Luxemburg, den Niederlanden und Norwegen angehören, ausgerichteten Veranstaltungen werden keine Soll-Zeiten vorgeschrieben. Die Wahl der Streckenlänge (10 oder 20 km) und auf welche Bewegungsart diese Strecke bewältigt wird, ist dem Teilnehmer überlassen. Er hat in der Regel die Möglichkeit, am Veranstaltungstag von 6 bis 11 Uhr zu starten und muß, wenn er die Erinnerungsmedaille erwerben oder zur Erlangung des Internationalen Volkssportabzeichens gewertet werden will, bis 16 Uhr im Ziel eintreffen.

Kepplinger: Hat der Teilnehmer irgendwelche Kosten zu tragen?

Herzog: Die vom Teilnehmer zu entrichtende Nenngebühr beinhaltet den Wert der Medaille und die kostenlose Abgabe von Traubenzucker, warmen oder kalten Getränken und dergleichen entlang der Wanderstrecke. Die ausgeschriebenen Veranstaltungen werden grundsätzlich bei jeder Witterung durchgeführt, man kann einmal Pech haben, und es regnet in Strömen.

Kepplinger: Welches Ziel scheint, abgesehen vom gesundheitlichen und ideellen Wert der Teilnahme, noch erstrebenswert?

Herzog: Viele Wandersportler wollen entsprechend den Erwerbsbestimmungen der Verbände das deutsche, österreichische oder internationale Volkssportabzeichen, das in Bronze, Silber und Gold verliehen wird, erwerben.

Kepplinger: Wie viele Starts und Kilometer haben Sie schon hinter sich gebracht?

Herzog: Seit Beginn meiner aktiven Teilnahme im Mai 1968 habe ich an 39 Volkssportveranstaltungen im In- und Ausland teilgenommen. Die zurückgelegte Wegstrecke beläuft sich derzeit auf 760 km. Noch in diesem Jahr bekomme ich das Silberne österreichische Volkssportabzeichen, und im Jahr 1973 das Silberne Internationale Sportabzeichen. Diese Abzeichen werden jeweils mit Urkunden verliehen.

Der GSV Salzburg wünscht seinem Mitglied GRyi. Herzog weiterhin viel Erfolg bei den kommenden Volkssportveranstaltungen und ist stolz, einen so erfolgreichen Volkssportler in seinen Reihen zu haben.



Ein Teil der von GRyi. Josef Herzog erworbenen Medallen und Leistungsabzeichen.

zählt, ist GRyi. Josef Herzog, Angehöriger des Ökonomischen Referates beim Landesgendarmierkommando für Salzburg.

Das Interview

Frage (GOLt. Kepplinger): Wer kann an solchen Veranstaltungen teilnehmen?

Antwort (GRyi. Herzog): Die Teilnahme an Volkssportveranstaltungen ist für jedermann offen und an keine Vereinszugehörigkeit gebunden. Die von den Sportverbänden geförderten und unterstützten Veranstaltungen haben in den letzten Jahren sehr an Bedeutung zugenom-

BANK für HANDEL und INDUSTRIE AG

Zentrale: Graz, Herrengasse 28 · Ruf 7 16 87

Zweigstelle: Graz, Annenstraße 51 · Ruf 7 14 21

Filiale: Kapfenberg, Mariazeller Straße 1 · Ruf (0 38 62) 2 29 91

Durchführung aller Bankgeschäfte

STEINER-BAU

Baustoffgroßhandlung

2351 Wiener Neudorf
Schillerstraße 46-50
Telephon (0 22 36) 42 47

Großes Fliesenprogramm
sowie Wasch- und
Terrazzoplatten, Beton

Rudolf Kastner

EISENGROSSHANDEL

EISEN

BLECHE

ROHRE

Salzburg, Münchner Bundesstraße 105
Telephon 3 15 56 Serie - FS 06/485

WALTNER & CO.

Formrohre, Profilstähle,
Stahlwellen blank und roh,
Schienen, Walzmaterialien
aller Art, Maschinen gebraucht
u. a. m.

Finkengasse 4-10
Telefon 8 66 66, 8 46 28
FS 03/1203

GRAZ

WALL GRAZ

Eine
moderne
Großdruckerei
für hohe
Ansprüche

8010 GRAZ, MERANGASSE 70, TEL. 3 35 33

STADTBAUMEISTER

FRANZ SCHERR

INH. ING. FRANZ SUPPAN

GRAZ, JAHNGASSE 5, TELEFON 8 85 84

Wir beraten Sie in allen Transport- und Übersiedlungsfragen



PANALPINA

vormals
Schellander

8021 Graz, Annenstr. 57, Tel. 7 55 81 Δ Postfach 1018

Geschenke aus Glas,
schön verpackt,
erhältlich in allen
Fachgeschäften!



OBERGLAS

Glashütten Aktiengesellschaft

Gend.-Oberst i. R. Nadler in der Großen Armee

Am 25. Mai 1972 verstarb in Graz Gend.-Oberst i. R. Adolf Nadler, bis 12. März 1938 Stellvertreter des Landesgendarmeriekommandanten für Steiermark, im 87. Lebensjahr.

Zu seiner Beerdigung am 30. Mai 1972 hatte sich eine große Zahl im Dienst ergrauter Gendarmen des Dienst-, in der Mehrzahl aber des Ruhestandes auf dem Stadtfriedhof St. Peter in Graz eingefunden, in Vertretung des dienstlich verhinderten Landesgendarmeriekommandanten dessen Stellvertreter Gend.-Oberst Dr. Karl Homma mit zahlreichen Beamten des Stabes.

Diese Versammlung grauer Häupter nahm nun von einem ihrer Ältesten Abschied, und die große Zahl der Trauernden bewies, daß Gend.-Oberst Nadler im Führerkorps der Gendarmerie eine besondere Stellung eingenommen hat. Diese hat ihm viel Verehrung eingebracht.



denn obwohl er ein dienstfördernder Vorgesetzter war, hat er stets viel Verständnis für die ihm unterstehenden Gendarmeriebeamten aufgebracht.

Höchste Achtung aber über das Grab hinaus wird Gend.-Oberst Nadler wegen seiner Haltung als alter österreichischer Gendarm nach dem vorläufigen Ende Österreichs im Jahr 1938 gezollt werden. Trotz schwerster Maßregelung blieb er körperlich und seelisch ungebrochen und hat das Wiedererstehen Österreichs in dieser Verfassung erlebt. Leider stand er zu dieser Zeit schon an der Altersgrenze für den aktiven Gendarmeriedienst, so daß er es vorzog, sich noch eine Zeitlang in der Privatwirtschaft zu betätigen.

Ein gütiges Geschick hat am Ende dafür gesorgt, daß Gend.-Oberst Nadler — trotz des frühen Verlustes seiner Frau — einen schönen und sehr, sehr langen Lebensabend verbringen konnte. Stets ist er mit der Gendarmerie verbunden geblieben, die ihm mit der starken Teilnahme an seinem Ableben dafür dankte.

Herzliche Worte des Abschieds und der Teilnahme für die Familie sprach am offenen Grab der ehemalige Schüler, Kamerad und Freund Gend.-General i. R. Dr. Alois Schertler aus Wien.

J. Edgar Hoover †

Am 2. Mai 1972 erlag J. Edgar Hoover, Direktor der amerikanischen Bundeskriminalpolizei FBI, in seinem Haus in Washington einem Herzschlag. Der 77jährige hatte das FBI unter acht Präsidenten und 17 Justizministern 48 Jahre lang geleitet.

Der am 1. Jänner 1895 in Washington geborene John Edgar Hoover wurde bereits 1917 als 22jähriger Jurist in das Justizministerium berufen. Als nach dem 1. Weltkrieg das Bureau of Investigation, ein Vorläufer des FBI, eingerichtet wurde, avancierte Hoover zum stellvertretenden Direktor. 1924 wurde er Direktor des neugegründeten FBI. Es war jene Zeit der goldenen „zwanziger Jahre“, die

im Gefolge der „Prohibition“, des totalen Alkoholverbotes in den USA, Gangster an die Oberfläche schwemmte, wie sie bis dahin noch nie da waren. Ihre Bekämpfung begründete den sagenhaften Ruf des FBI. Im besonderen den des



John Edgar Hoover. Letztlich erhielt der erfolgreiche Kriminalist eine Ehrung, die seit Bestehen der Vereinigten Staaten nur 21 Amerikanern, darunter acht Präsidenten, zuteil wurde: Seine sterbliche Hülle wurde im Kapitol aufgebahrt. Zum neuen Chef des FBI wurde Patrick Gray, Staatssekretär im US-Justizministerium, ernannt.

(Die Neue Polizei, München)

„Bundesländer“ wuchs 1971 um 18 Prozent

Fast 2 Millionen Versicherungsverträge — Garantiemittel:
3,7 Mrd. S — Marktanteil 16,6 Prozent

Die „Bundesländer-Versicherung“ begeht in diesen Tagen ihr 50. Bestandsjubiläum und blickt in unmittelbarer Rechtsnachfolge der niederösterreichischen Landesversicherungsanstalten bereits auf 75 Bestandsjahre zurück. Schon zu Beginn des Jubiläumsjahres konnte im Rückblick auf das Geschäftsergebnis 1971 die Überschreitung der markanten Wachstumsmarke von 2 Mrd. S Beitragseinnahme verzeichnet werden. Das Wachstum des Gesamtgeschäftes um 17,7 Prozent auf 2,16 Mrd. S war größer als im vorangegangenen Jahr (+ 12,3 Prozent), wobei das direkte Geschäft (ohne Rück- und Mitversicherung) sogar um 18,3 Prozent wuchs. Die größte prozentuale Steigerung verzeichnete die Schadens- und Unfallversicherung mit 18,3 Prozent (Vorjahr + 11,4 Prozent), gefolgt von der Krankenversicherung mit 17,5 Prozent (16,6 Prozent) und der Lebensversicherung mit 15,8 Prozent (12,6 Prozent). Die Zahl von 1,987.000 Versicherungsverträgen weist deutlich auf die jahrzehntelange Pflege eines breiten, in allen Wirtschafts- und Bevölkerungsschichten verankerten Geschäftes hin.

Dem im Vergleich zum Gesamtwachstum des Wirtschaftszweiges (+ 16,8 Prozent) wieder überproportionale Wachstum der „Bundesländer-Versicherung“ im Jahr 1971 — mit dem sie einen Marktanteil von rund 16,6 Prozent erreichte — steht allerdings in manchen Versicherungszweigen eine gleichfalls überproportionale Schadenentwicklung gegenüber, die zu Besorgnissen Anlaß gibt. Besonders betroffen waren die Sparten Kfz-Haftpflicht, Kfz-Kasko, Industriefeuer, Maschinenbruch, Haushalt, Einbruchdiebstahl, Allgemeine Haftpflicht, Leitungswasser und Krankenversicherung. Das Ergebnis in der Lebensversicherung allerdings war zufriedenstellend.

Zum Jahresultimo wies die „Bundesländer“ Gewähr-

leistungsmittel in der Höhe von 3,7 Mrd. S aus, wovon allein 3,3 Mrd. S auf versicherungstechnische und sonstige Rückstellungen entfielen.

Wie in den Vorjahren werden auch 1972 in der Lebensversicherung Gewinnzuteilungen beträchtlichen Ausmaßes nach Maßgabe der einzelnen, zum Teil verbesserten Gewinnpläne vorgenommen. Zusätzlich und unabhängig davon erhalten alle 1972 aufrechten Lebensversicherungsverträge einen Sondergewinnanteil von ein Drittel Prozent der Versicherungssumme gutgeschrieben. Seit dem Jahr 1967 wurde als Ergebnis einer intensiven Erwirtschaftung zusätzlicher Leistungen für die bei der „Bundesländer“ Lebensversicherten in gleicher Weise verfahren. Diese seither verzinlich angesammelten Sondergewinnanteile — eine Treueprämie des Unternehmens für seine Kunden — werden heuer gemeinsam mit dem Sondergewinnanteil 1972 zur Versicherung eines prämiensfreien zusätzlichen Ab- und Erlebenskapitals verwendet, was eine weitere Verbesserung der Leistungen im Versicherungsfall ermöglicht.

In der Krankenversicherung wird allen nach Heilkosten-tarifen Versicherten eine Gewinnbeteiligung in der Höhe eines Monatsbeitrages gewährt. Bei Verträgen mit garantierter Beitragsrückerstattung gelangen daher 1972 insgesamt drei Monatsbeiträge zur Gutschrift.



Bundes-Personalvertretungsgesetz

2. vollständig neubearbeitete Ausgabe, herausgegeben und kommentiert von **Dr. Gerard Köckeis**, wirkl. Hofrat der Finanzprokurator und wirkl. Amtsrat **Ernst Panni**, Obmann des Zentralausschusses im Bundesministerium für Finanzen, 200 Seiten, Loseblattsystem, Plastikeinband, 160 S, erschienen im Grenz-Verlag, Floßgasse 6, A-1025 Wien 2, Postfach.

Klarer, umfassender und übersichtlicher hat der Gesetzgeber in der Novelle zum Bundes-Personalvertretungsgesetz 1967 die Rechte und Pflichten sowohl der Personalvertreter als auch der Dienststellenleiter umschrieben. Das Mitwirkungsrecht der Personalvertretungsorgane wurde gleichzeitig wesentlich erweitert.

Die beiden Herausgeber sind selbst Personalvertreter und konnten daher ihre eigenen langjährigen Erfahrungen bei der Gestaltung dieser Ausgabe nutzen. Den Bedürfnissen der Praxis Rechnung tragend wurden die Erläuterungen und Bemerkungen gegenüber der 1. Ausgabe erheblich ausgeweitet, vorhandene Judikatur entsprechend berücksichtigt und schwierige Verfahrensvorgänge durch Beispiele verständlich dargestellt.

So wurde ein brauchbarer und verlässlicher Arbeitsbehelf für Personalvertreter und Dienststellenleiter geschaffen, der durch fallweise erforderliche Ergänzungen infolge des Loseblattsystems stets auf dem letzten Stand gehalten werden kann.

Hoher Gendarmerieoffizier als Kriminalautor

Jugendbuch „Was Sherlock Holmes nicht wußte“ aus der Feder von **Rudi Sams** erschienen

Was Sherlock Holmes nicht wußte, weiß Gendarmerieoberstleutnant Rudi Sams. Elf Jahre hat er die Gendarmerieerhebungsabteilung in Tirol geleitet. Das heißt, daß er die schönsten Jahre seines Lebens damit verbrachte, Verbrechern die Handschellen zu verpassen und dem Recht zum Durchbruch zu verhelfen. Sams wollte nicht nur Tatberichte, sondern auch spannende Kriminalgeschichten schreiben. So entstand sein Buch „Was Sherlock Holmes nicht wußte“, das soeben im Franz-Schneider-Verlag, München, mit 218 Seiten und mehreren Bildern erschienen ist. Darin ist eine Menge Geheimtipps für junge Detektive gespeichert, denn das Buch wendet sich vor allem an die 12- bis 14jährigen. Sie werden staunen: nach jeder spannenden, aus dem Leben gegriffenen Kriminalgeschichte folgt ein Sachteil. Darin werden die Tricks ver-

raten, mit denen heute der Kriminalist arbeitet: wie man zum Beispiel Fingerabdrücke sichert, Spuren festhält, wie man auf chemische Weise Unsichtbares sichtbar macht und mit Hilfe eines Identi-Kit-Baukastens das Gesicht eines unbekanntem Verbrechers zusammensetzt. Auf Grund solcher Phantomzeichnungen ist schon mancher Gangsterboß geschnappt worden.

Der Autor des Buches läßt die Geschichten zum Teil in seiner Heimat Tirol spielen. An seiner knappen, anschaulichen Sprache merkt man deutlich, daß sich Sams die Kriminalabenteuer nicht aus den Fingern gesaugt hat. Man erkennt den Praktiker in jedem Satz. Der Schriftsteller in Uniform muß im Nebenberuf Abenteurer sein, sonst könnte er nicht so unter die Haut gehend berich-

Aus unserem Verlagsprogramm: **Bundespersönalvertretungsgesetz Pensionsrecht Hausbesitz und seine steuerliche Belastung Steuerfibel für Familienerhalter Dienstrechts-, Steuer- und Zoll-fachliteratur**

GRENZ-VERLAG
1025 Wien, Floßgasse 6
Tel. 33 23 83, 33 23 46

ten. Sams verpackt das Lehrreiche ungemein geschickt. Damit leistet er einen Erziehungsbeitrag, denn ganz von selbst wird dem jungen Leser klar, daß auch er gewisse Chancen hat, das Verbrechen zu bekämpfen, wenn er seine eigene Beobachtungs- und Kombinationsgabe schult. Wie er das anstellt, erfährt er aus den „Gebrauchsanweisungen“ des Gendarmerieoberstleutnants.

Erschienen im Franz-Schneider-Verlag, München. Preis S 74,50.

Verabschiedung beim Bezirksgendarmeriekommando in Bludenz

Von **Gend.-Kontrollinspektor LEOPOLD SWOZILEK, Bludenz**

Der Stellvertreter des Bezirksgendarmeriekommandanten von Bludenz, Gend.-Bezirksinspektor Erwin Jenny, ist am 30. April 1972, im 63. Lebensjahr stehend, nach einer 44jährigen aktiven Dienstzeit in den dauernden Ruhestand getreten. Aus diesem Anlaß und aus Anlaß der am 31. März 1972 erfolgten Ruhestandsversetzung des Gend.-Rayonsinspektor Franz Ferrari des Gendarmeriepostens Bludenz nach einer 42jährigen aktiven Dienstzeit, fand am 9. Mai 1972 im Gasthaus Alfenz in Stallehr ein Kameradschaftsabend zur Verabschiedung dieser beiden hochverdienten Beamten statt.

Die in den Ruhestand tretenden Beamten wurden durch die Anwesenheit des Bezirkshauptmannes von Bludenz, Wirkl. Hofrat Dr. Julius Längle, des Bürgermeisters von Bludenz, Landtagsabgeordneten Hermann Stecher, der Beamten des Bezirksgendarmeriekommandos Bludenz, der Postenkommandanten aus dem Bezirk Bludenz und der Beamten des Gendarmeriepostens Bludenz geehrt. Der Bezirksgendarmeriekommandant Gend.-Kontrollinspektor Leopold Swozilek begrüßte die beiden Gefeierten sowie die erschienenen Gäste und würdigte in einer Ansprache

PENSION GAMBRINUS
FAM. PFLEGER
2500 BADEN/WIEN, SAUERHOFSTRASSE 17-19
Tel. 0 22 52/30 41

KURHAUS GAMBRINUS
KNEIPP-KUREN, SAUNA - ALLE DIÄTFORMEN

die Verdienste der beiden Beamten. Gend.-Bezirksinspektor Erwin Jenny hatte schon als junger Beamter eine glänzende Laufbahn vorgezeichnet. In allen Sparten des Gendarmeriedienstes war er besonders erfolgreich und beispielgebend. In Anerkennung seiner Leistungen wurde der junge, bewährte Gendarmeriebeamte schon im Jahr 1938 von seinen Vorgesetzten zum Fachkurs für dienstführende Beamte an der Gendarmeriezentralschule in Mödling zugelassen. Als Postenkommandant in Schruns und Thüringen und als Stellvertretender Bezirksgendarmeriekommandant in Bludenz wirkte er zum Wohle aller. Von seinen Vorgesetzten und von der Bevölkerung geschätzt und geachtet, war er seinen Untergebenen ein wohlwollender und guter Kamerad.

Gend.-Rayonsinspektor Ferrari wirkte schon beim Bundesheer als Kraftfahrer. Er blieb dieser Verwendung treu und wurde beim Bezirksposten in Bludenz hauptsächlich als Betreuer der Kraftfahrstation, als Kraftfahrer und als Hauptfahrer für das Bezirksgendarmeriekommando ver-



Zweiter und vierter von links Gend.-Bezirksinspektor Jenny und Gend.-Rayonsinspektor Ferrari, rechts Landtagsabgeordneter Bürgermeister Stecher, Mitte Gend.-Kontrollinspektor Swozilek und links Gend.-Patrouillenleiter Witting.

wendet. In dieser Verwendung hat er sich durch große Umsicht, Verlässlichkeit und hohes Verantwortungsbewußtsein besonders verdient gemacht.

Eine belobende Anerkennung des Landesgendarmeriekommandos wurde den beiden Beamten schon früher durch den Gendarmerieabteilungskommandanten überreicht.

Der Bezirkshauptmann verabschiedete Gend.-Bezirksinspektor Jenny und Gend.-Rayonsinspektor Ferrari mit herzlichen und launigen Worten, zollte ihnen Anerkennung und Dank für ihre ausgezeichneten Dienste und wünschte ihnen einen lange währenden Ruhestand in Gesundheit.

Der Bürgermeister brachte in seiner Ansprache seine Freude zum Ausdruck, an der Verabschiedung der beiden Beamten teilnehmen zu können. Er würdigte die gute Zusammenarbeit zwischen Gendarmerie und Stadtpolizei und die für die Stadt Bludenz geleisteten guten Dienste der beiden Gendarmeriebeamten.

Der als Nachfolger von Gend.-Bezirksinspektor Jenny bestellte Gend.-Bezirksinspektor Karl Mandak wurde herzlich begrüßt. Er verabschiedete sich als Postenkommandant von den Beamten des Gendarmeriepostens Bludenz und dankte den Beamten für das ihm erwiesene Vertrauen.

Nachdem man in geselliger Runde einen frohen, sehr gut gelungenen Abend verbracht hatte, verabschiedeten sich die beiden Ruhestandsbeamten recht herzlich von ihren Kameraden.

Abschiedsfeier für zwei Beamte der VA Salzburg

Von **Gend.-Revierinspektor WALTER PREIMESS, Salzburg**

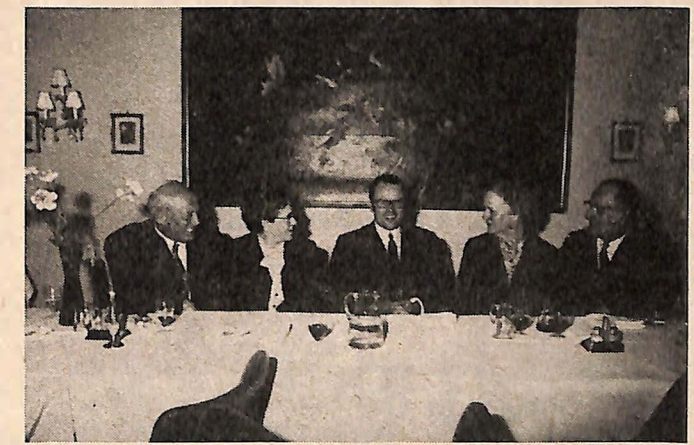
Am 30. April 1972 traten Gend.-Kontrollinspektor Andreas Hörtlackner der Gend.-Verkehrsabteilung Salzburg und Gend.-Rayonsinspektor Georg Gaisberger, Sach-

bearbeiter bei derselben Abteilung, in den dauernden Ruhestand.

Eine in einem würdigen Rahmen gehaltene Feier fand am 28. April 1972 im Hotel Kasererhof in Salzburg statt, zu der neben den zu Verabschiedenden und deren Gattinnen der Landesgendarmeriekommandant Gend.-Oberst Siegfried Weitlaner, der Kommandant der Verkehrsabteilung Gend.-Rittmeister Franz Gritzner, der Dienststellenausschuß und alle vom Dienst abkömmlichen Beamten der Verkehrsabteilung erschienen waren.

Nachdem der Obmann des Dienststellenausschusses die Begrüßung der Anwesenden vorgenommen hatte, dankte Gend.-Rittmeister Gritzner den Geehrten im Namen des Dienstes und im eigenen Namen für die stets getreue Pflichterfüllung und Einsatzbereitschaft und überreichte ihnen ein Belobungszeugnis.

Der Landesgendarmeriekommandant würdigte in einer ergreifenden Ansprache das verdienstvolle Wirken der Jubilare im Gendarmeriedienst, das trotz vieler Entbehrungen und Erschwernisse im Verlaufe der langjährigen Dienstzeiten stets im Geiste getreuer Pflichterfüllung stand. Nach einem Rückblick auf ihr an Erfahrungen so reiches Leben lobte er Gend.-Kontrollinspektor Hörtlackner ob seines ausgezeichneten Führungs- und Organisationstalents und Gend.-Rayonsinspektor Gaisberger wegen seiner vorzüglichen Fähigkeiten in der Kanzleiführung und wünschte beiden im Ruhestand noch viele gesunde Jahre im Kreise ihrer Familien.



Großes gemütliches Beisammensein: Gend.-Kontrollinspektor Hörtlackner und Gend.-Revierinspektor Gaisberger mit Gattinnen haben den Kommandanten der Verkehrsabteilung Gend.-Rittmeister Gritzner in ihre Mitte genommen.

(Photo Gend.-Rayonsinspektor Pramer, Salzburg)

Anschließend überreichten die Personalvertreter im Namen aller Kameraden den Geehrten je ein Erinnerungsgeschenk.

Mit sehr herzlichen Worten bedankte sich Gend.-Kontrollinspektor Hörtlackner auch namens seines Kameraden Gaisberger für die ihnen zuteil gewordenen Ehrungen.

Ein gemütliches Beisammensein beschloß die Feier.

Gend.-Kontrollinspektor Hörtlackner trat nach dreijähriger Militärdienstzeit am 30. September 1930 in die Gendarmerie ein. Von 1936 bis 1945 versah er seinen Dienst als Kriminalbeamter bei der Polizeidirektion Wien. Wieder zum Gendarmeriedienst zurückgekehrt, wirkte er von 1951 bis 1955 als Stellvertreter des Bezirksgendarmeriekommandanten von Salzburg. Als am 23. Februar 1955 die Technische Verkehrsabteilung errichtet wurde, wurde er Kommandant der damaligen Verkehrsgruppe. Er war in der Folgezeit am Aufbau der heutigen Verkehrsabteilung maßgeblich beteiligt und wurde 1968 zum dienstaufsichtsführenden Beamten ernannt. Die Republik ehrte ihn durch die Verleihung der Goldenen Medaille für Verdienste um die Republik Österreich.

Gend.-Rayonsinspektor Gaisberger diente von 1931 bis 1935 im österreichischen Bundesheer und trat am 1. Februar 1935 in die Gendarmerie ein. Während der Zeit des Zweiten Weltkrieges stand er längere Zeit als Angehöriger der Feldgendarmerie im Sudetengau und in Polen im Einsatz. Bevor er am 23. Februar 1955 zur Verkehrs-



Greiner

moltopren®

4550 KREMSMÜNSTER

STAHLBAU

Stahlhallen
Kranbahnen
Stahlkonstruktionen
für Industrieanlagen
Behälter
Schlosserarbeiten
u. a. m.

Anton Mandl

Linz a. d. Donau
Anzengruberstraße 6-8
Paschinger Straße 53
Telephon 5 2577 u. 5 2578
FS 02/1385

trend- moden

BEKLEIDUNGSGESELLSCHAFT M. B. H. & CO. KG
A-4020 LINZ (AUSTRIA) INDUSTRIEZEILE 36 A
TEL. (0 72 22) 2 40 10, 2 40 11 - TELEX 02/1115

Handfeuerlöscher für Heim und Auto

Viele Menschenleben hätten schon gerettet werden können, wenn rechtzeitig ein Feuerlöscher zur Hand gewesen wäre. Haben Sie einen Handfeuerlöscher? Handfeuerlöscher von

rosenbauer

Linz, Spittelwiese 11



NEYDHARTINGER MOOR-TRINKKUREN
bei Beschwerden des Magen- und Darmtraktes
NEYDHARTINGER Moor-Schwefel-Bäder
bei Frauenleiden und Rheuma
für Hauskuren aus dem
MOORBAD NEYDHARTING, O.-Ö.

und am liebsten

SCHATZMANN

Süßwaren

Eisengroßhandlung

Steiner

Salzburg, Judengasse 5-7

Das Fachgeschäft
mit der großen Auswahl

abteilung versetzt wurde, war er längere Zeit Interims-Postenkommandant. Der Bundespräsident verlieh ihm aus Anlaß der Versetzung in den dauernden Ruhestand den Amtstitel Gend.-Revierinspektor.

Zwei Beamte nahmen vom Ökonomischen Referat in Salzburg Abschied

Von Gend.-Oberleutnant RUDOLF BERGER, Salzburg

Am 3. Mai 1972 trafen die Beamten des Ökonomischen Referates des Landesgendarmeriekommandos für Salzburg im Gasthaus „Überfuhr“ in Salzburg zusammen, um ihre mit Ende März in den Ruhestand versetzten Kameraden Gend.-Bezirksinspektor Friedrich Horak und Gend.-Revierinspektor Johann Wass feierlich zu verabschieden.

Zu dieser Feier war auch der Landesgendarmeriekommandant für Salzburg Gend.-Oberst Siegfried Weitlaner gekommen, wodurch bewiesen wurde, welche Wertschätzung Gend.-Bezirksinspektor Horak und Gend.-Revierinspektor Wass seitens des Kommandos genießen.

Gend.-Bezirksinspektor Horak, geboren am 22. März 1908 in Gloggnitz, Niederösterreich, ist am 30. September 1933 beim Landesgendarmeriekommando für Salzburg in die österreichische Bundesgendarmerie eingetreten, diente auf den Gendarmerieposten Werfen und Mittersill, bei der



Von links nach rechts: GRI Wass, GObst. Weitlaner, GBI Horak und GObstl. Dobretzberger bei der Abschiedsfeier.

Gendarmerieschulabteilung des Landesgendarmeriekommandos für Salzburg in Werfen, bei der deutschen Gendarmerie als Hauptwachtmeister (unter anderem auch in Polen) und war seit 15. Dezember 1952 beim Landesgendarmeriekommando für Salzburg, Ökonomisches Referat, als Sachbearbeiter in der Inventar- und Materialverwaltung tätig.

Gend.-Revierinspektor Wass, geboren am 3. April 1911 in Viehofen, Bezirk Zell am See, Salzburg, trat am 1. Februar 1935 beim Landesgendarmeriekommando für Salzburg in die österreichische Bundesgendarmerie ein, diente auf dem Gendarmerieposten Neumarkt am Wallersee, bei der deutschen Gendarmerie als Hauptwachtmeister in Polen und Albanien und nach seiner Entlassung aus der dreieinhalbjährigen jugoslawischen Kriegsgefangenschaft im Jahr 1949 wieder in Neumarkt am Wallersee. Gend.-Revierinspektor Wass war seit 8. März 1950 beim Landesgendarmeriekommando für Salzburg, Ökonomisches Referat, als Kontenführer und Lagerhalter eingeteilt. Anlässlich der Ruhestandsversetzung wurde ihm vom Bundespräsidenten der Amtstitel Gendarmerierevierinspektor verliehen.

Zu Beginn der Verabschiedung dankte der Ökonomische Referent Gend.-Oberleutnant Franz Dobretzberger in einer Ansprache den beiden Beamten für ihre von einer beispielgebenden Arbeitsmoral getragene Mitarbeit und überreichte jedem einen von den Kameraden des Ökonomischen Referats zur Erinnerung gewidmeten Bildband über die Stadt Salzburg.

Der Landesgendarmeriekommandant skizzierte in seiner Ansprache die Lebenswege der beiden Beamten und hob ebenfalls ihre Leistungen auf dem Gebiete der Inventar- und Materialverwaltung hervor. Gend.-Oberst Weitlaner dankte ihnen auch als Vizepräsident des Österreichischen Gendarmerie-Sportverbandes für die musterergültige Arbeit bei der Betreuung der Gendarmeriesportler. Der Landesgendarmeriekommandant sagte unter anderem: „Es ist eindeutig eine viel größere Leistung, seine Pflicht — noch dazu in einer so hervorragenden Weise — ganz im Hintergrund und im stillen zu tun, als etwa im Rampenlicht der Öffentlichkeit.“ ... „Diese Verabschiedung ist sehr schlicht, ja vielleicht zu schlicht, gemessen an dem, was Sie für uns, für die Gendarmerie und somit für Österreich getan haben!“

Gend.-Bezirksinspektor Horak dankte dann — innerlich bewegt — für diese Ehrung, für das stets entgegengebrachte Wohlwollen der Vorgesetzten und ganz besonders für die gute Zusammenarbeit mit allen Kameraden.

Feier bei der Techn. Gendarmerieabteilung in Wien

Von Gend.-Bezirksinspektor i. R. JOHANN REICHEBNER, Wiener Neustadt

Am 30. Juni 1972 trat Gend.-Bezirksinspektor Anton Schimatowitsch nach Vollendung seines 65. Lebensjahres in den dauernden Ruhestand. Aus diesem Anlaß fand am 29. Mai 1972 im Speisesaal der Rennwegkaserne in Wien eine ihm zu Ehren veranstaltete Abschiedsfeier statt.

Zu dieser Abschiedsfeier waren in Vertretung des auf Urlaub befindlichen Landesgendarmeriekommandanten sein Stellvertreter Gend.-Oberst Heinrich Gangl, der Kommandant der Technischen Abteilung Gend.-Major Ernst Iser, Gend.-Bezirksinspektor Franz Theuretsbacher von der Technischen Gend.-Abteilung, der im Verein mit Gend.-Rayonsinspektor Heinrich Punz die Feier würdig



Auszeichnung des Gend.-Bezirksinspektors Anton Schimatowitsch mit dem Goldenen Verdienstzeichen der Republik Österreich.

gestaltet hatte, weiters die Beamten Gend.-Bezirksinspektor Franz Ammerer, Heinrich Karner und alle dienstfreien Beamten der Technischen Abteilung erschienen. Gend.-Bezirksinspektor Schimatowitsch war mit seiner Gattin erschienen. Von den Beamten des Ruhestandes nahmen Gend.-Kontrollinspektor Karl Schierer, Bezirksinspektor Johann Reichebner und Bezirksinspektor Leopold Hofbauer sowie Revierinspektor Ferdinand Rudlof an der Feier teil.

Gend.-Major Iser würdigte in einer Ansprache die besonderen Verdienste, die sich Gend.-Bezirksinspektor Schimatowitsch während seiner langjährigen Dienstzeit bei der Technischen Abteilung, zuerst als Kraftfahrer und später als Kanzleibeamter, erworben hat. Gend.-Bezirksinspektor Schimatowitsch war stets ein braver, treuer und aufrechter Gendarm. Er hatte zehn Jahre in russischer Kriegsgefangenschaft verbracht.

Am Ende seiner Rede überreichte Gend.-Major Iser im Namen aller Kameraden der Technischen Abteilung ein schönes Buch über die Stadt Wien. Seiner Gattin überreichte Gend.-Major Iser einen schönen Blumenstrauß. Zum Schluß wünschte Gend.-Major Iser dem Gend.-

Bezirksinspektor Schimatowitsch volle Gesundheit und Wohlergehen und mit seiner Gattin ein geruhames Pensionistendasein.

Anschließend sprach Gend.-Oberst Gangl. Auch er würdigte die Verdienste von Gend.-Bezirksinspektor Schimatowitsch und dankte ihm im Namen des Landesgendarmeriekommandos für seine langjährigen treuen Dienste in der Gendarmerie. Dann überreichte er ihm das ihm vom Bundespräsidenten verliehene Goldene Verdienstzeichen der Republik Österreich und wünschte ihm für die Zukunft volle Gesundheit.

Bei derselben Feier wurde auch eines verdienstvollen Kraftfahrers der Technischen Abteilung gedacht, und zwar



Gend.-Rayonsinspektor Johann Jauschnigg erhielt die Goldene Medaille für Verdienste um die Republik Österreich.

des Gend.-Rayonsinspektors Johann Jauschnigg. Diesem wurde hiebei von Gend.-Oberst Gangl die ihm vom Bundespräsidenten verliehene Goldene Medaille für Verdienste um die Republik Österreich überreicht. Gend.-Rayonsinspektor Jauschnigg ist ein langjähriger Angehöriger der Technischen Abteilung und ein alter, versierter Kraftfahrer, der seinen Dienst stets klaglos versieht, was auch Gend.-Major Iser besonders würdigte.

Gend.-Bezirksinspektor Schimatowitsch und Gend.-Rayonsinspektor Jauschnigg bedankten sich in herzlichen Worten für die ihnen zuteilgewordene Ehrung.

80. Geburtstag

Von Gend.-Oberleutnant **KARL KEPPLINGER**, Salzburg

Jüngst feierte in Michaelbeuern, bekannt durch die schöngelegene Benediktinerabtei im Salzburger Flachgau, Gend.-Revierinspektor i. R. Martin Lindenthaler seinen 80. Geburtstag.

Am 20. Mai 1919 trat der 1892 in Lungötz geborene Sohn eines Eisenbahners, nachdem er als Angehöriger des Dragoner-Regiments Nr. 4 den Ersten Weltkrieg mit-



Der achtzigjährige Gend.-Revierinspektor i. R. Martin Lindenthaler im Kreise der Gratulanten.

gemacht hatte und aus italienischer Gefangenschaft geflohen war, in den Dienst der österreichischen Bundesgendarmerie. Schon als junger Beamter kam Lindenthaler nach Michaelbeuern, wo er auch nach einer an Ereignissen allgemeiner und persönlicher Natur reichen und bewegten Dienstzeit als Postenkommandant 1957 in den Ruhestand trat.

Landesgendarmeriekommandant Gend.-Oberst Siegfried Weitlaner überbrachte dem Geburtstagskind persönlich seine Wünsche und die Glückwünsche aller Kameraden des Landes. Zum Kreis der Gratulanten zählten auch der Bürgermeister der Gemeinde Dorfbeuern Konrad Stadler, Vizebürgermeister Ehgartner und der zuständige Postenkommandant von Lamprechtshausen Gend.-Bezirksinspektor Spießberger. Beim anschließenden kurzen, aber gemütlichen Beisammensein gab Gend.-Revierinspektor i. R. Martin Lindenthaler Erlebnisse aus seiner Dienstzeit zum besten.

Der Bezirksgendarmeriekommandant von Innsbruck II trat in den Ruhestand

Von Gend.-Bezirksinspektor **STEFAN BUCHER**, Innsbruck

Fast alle dienstfreien Beamten des Bezirkes waren am 15. Dezember 1971 im Gasthof „Rumerhof“ erschienen, um ihren Bezirksgendarmeriekommandanten Gend.-Kontrollinspektor Josef Stainer mit einem Festabend zu ehren und sich aus Anlaß seines Übertrittes in den dauernden Ruhestand in gebührendem Rahmen zu verabschieden.

Sein Stellvertreter Gend.-Bezirksinspektor Peter Gruber, der zu dieser Feier geladen hatte, konnte neben Gend.-Kontrollinspektor Stainer mit Gattin und der jüngsten Tochter als Ehrengäste den Chef der Dienstbehörde, Wirkl. Hofrat Dr. Albert Nöbl, den Stellvertreter des dienstlich verhinderten Landesgendarmeriekommandanten Gend.-Oberst Josef Marchi, den Abteilungskommandanten Gend.-Oberstleutnant Dr. Walter Schoner, den Adjutanten

(Fortsetzung auf Seite 42)



Hard Vorarlberg / Österreich Größtes Strandbad am Bodensee

Minigolfplatz, Bootsverleih, Fischen; Kneippanlage, Sauna, Schwefelbad; Heimatmuseum in der Mittelweiherburg; Donau-Fitness-Parcours, Wanderwege, gemütliche und preiswerte Gaststätten.

Auskünfte erteilt:

Verkehrsverein Hard, Rathaus, Telefon (0 55 74) 3 25 97

**General Motors. Weltweit.
Größtes Industrie-Unternehmen unseres Planeten.**



**Cadillac · Buick · Oldsmobile
Pontiac · Chevrolet · Opel · Bedford
Vauxhall · Holden · GM-Diesel
AC-Delco · Frigidaire · Terex · Allison**

Gend.-Rittmeister Erich Jäger und den Obmann des Dienststellenausschusses Gend.-Revierinspektor Johann Vindl begrüßen.

Der Abteilungskommandant Gend.-Oberstleutnant Doktor Schoner hielt einen Rückblick auf die markanten dienstlichen und menschlichen Abschnitte im Leben Stainers und hob besonders hervor, daß er selbst als provisorischer Gendarm den Postenkommandanten Stainer ob seiner Gewissenhaftigkeit und Sauberkeit kennen und



Gend.-Kontrollinspektor Josef Stainer mit Gattin und seiner jüngsten Tochter bei der Abschiedsfeier.

schätzen gelernt habe und überreichte ihm ein persönliches Erinnerungsgeschenk.

Oberst Marchi dankte dem scheidenden Beamten für die in so vielen Jahren ausgezeichneten Dienstleistungen und besonders für die reibungslose Führung des Bezirkes in fast 13 Jahren und heftete ihm das vom Bundespräsidenten verliehene Goldene Verdienstzeichen der Republik Österreich an die Brust.

Der Chef der Dienstbehörde beglückwünschte Gend.-



parkhotel

KAISER-FRANZ-RING 5
A-2500 BADEN/WIEN

RESTAURANT
ESPRESSO
KONFERENZRÄUME
HALLENBAD
SAUNA
KNEIPPANSTALT

TEL. (0 22 52) 43 86 SERIE ● TELEX 01/461

Kontrollinspektor Stainer zu der verdienten Auszeichnung dankte ihm für die vorzügliche und reibungslose Führung des Bezirkes und sagte, daß man den Bezirksgendarmeriekommandanten immer dort im Bezirk fand, wo etwas los war und man ihn brauchte. Der Bezirkshauptmann zollte aber auch der Frau des Geehrten Dank und Anerkennung für die fürsorgliche Betreuung ihres Gatten, denn nur so sei er zu besonderen Leistungen befähigt gewesen und wünschte viele nette und geruhsame Jahre im Ruhestand.

Aber auch aus den Reihen seiner Untergebenen dankten zwei Beamte ihrem scheidenden Bezirksgendarmeriekommandanten für die vielen von väterlicher Güte begleiteten Entscheidungen. Als bleibende Erinnerung an die Beamten seines Bezirkes wurden ihm zwei Zinnteller mit Widmung überreicht.

Die Toten der österreichischen Bundesgendarmerie

Adolf Waldreiter,

geboren am 13. November 1884, Gend.-Revierinspektor i. R., wohnhaft in Hofstadt, Niederösterreich, gestorben am 7. Juni 1972.

Josef Altmann,

geboren am 17. März 1896, Gend.-Bezirksinspektor i. R., zuletzt Landesgendarmeriekommando Salzburg, wohnhaft in Mattsee, gestorben am 8. Juni 1972.

Leopold Kaltenböck,

geboren am 29. September 1896, Gend.-Rayonsinspektor i. R., zuletzt Gendarmerieposten Grafenwörth, wohnhaft in Grafenwörth, Niederösterreich, gestorben am 8. Juni 1972.

Stefan Kraus,

geboren am 24. August 1888, Gend.-Revierinspektor i. R., wohnhaft in Wien III, gestorben am 8. Juni 1972.

Hofrat Josef Klöckler,

geboren am 15. März 1886, Gend.-Oberst i. R., zuletzt Leiter der Abteilung 6 im Bundesministerium für Inneres, wohnhaft in Wien XVI, gestorben am 9. Juni 1972.

Franz Höllmüller,

geboren am 25. April 1890, Gend.-Revierinspektor i. R., wohnhaft in Krems, Niederösterreich, gestorben am 15. Juni 1972.

Franz Wenth,

geboren am 30. November 1889, Gend.-Bezirksinspektor i. R., zuletzt Postenkommandant in Langenlebar, wohnhaft in Langenlebar, Niederösterreich, gestorben am 19. Juni 1972.

Karl Gregor Giesinger,

geboren am 3. September 1901, Gend.-Rayonsinspektor i. R., zuletzt Gendarmerieposten Rankweil, wohnhaft in Hohenems, Vorarlberg, gestorben am 22. Juni 1972.

Ernst Schejbal,

geboren am 15. Juni 1913, Gend.-Rayonsinspektor, zuletzt Gendarmerieposten Mistelbach, wohnhaft in Mistelbach, Niederösterreich, gestorben am 28. Juni 1972.

Helmut Krautzberger,

geboren am 24. November 1941, Provisorischer Gendarm, zuletzt Gendarmerieposten Mödling, wohnhaft in Wien XXI, gestorben am 29. Juni 1972.

Franz Leitner I,

geboren am 5. März 1922, Gend.-Rayonsinspektor, zuletzt Gendarmerieposten Obersiebenbrunn, wohnhaft in Marchegg, Niederösterreich, gestorben am 29. Juni 1972.

Sie freuen sich, daß es ihn gibt



den Aral-Club mit den vielen Vorteilen und sie schätzen Aral Super mit A.M.R., weil sie Leistung schätzen. Und mit ihnen freuen sich Millionen Autofahrer. Die Clubabzeichen an den vielen Autos beweisen die große Beliebtheit des Aral-Club. Eine Idee hat sich durchgesetzt und viele Freunde gewonnen.



Die Clubsaison hat wieder begonnen, sie ist vielversprechend wie jedes Jahr. Der Aral-Club ist für alle da, die mehr wollen als nur tanken.

„MARTHA“ ERDÖL GESELLSCHAFT M. B. H.



WIENER HERBSTMESSE 1972

Die große internationale, fachlich gegliederte Mehrbranchenmesse mit 30 Sektoren der Konsum- und Investitionsgüterwirtschaft

6. bis 10. September

Interessententage 6. und 7. September

MESSEPALAST

Gebrauchsgüter und Artikel des gehobenen Bedarfes

Gruppenausstellungen der Wirtschaftsförderungsinstitute Kärnten, Niederösterreich und Tirol

Fremdenverkehrspavillon

Sonderschau: „Selbst ist der Mann – Basteln leicht gemacht“ – „Alles fürs Baby“

Erfinderpavillon

MESSEGELÄNDE

Investitionsgüter und Gebrauchsgüter für Industrie, Gewerbe und Handel

Fachmesse für landwirtschaftliche Maschinen und Geräte mit umfassendem Angebot auf einer Gesamtfläche von 75.000 qm

Fachschau Büroorganisation

Fachmesse Metallbearbeitungsmaschinen – Kunststoffbearbeitungsmaschinen

Fachmesse Hydraulik – Pneumatik – Schmieranlagen, Garagen-, Service-, Tankstellen- und Werkstatteinrichtungen

Baustoffzentrum, Fertigteilhäuser und -garagen, Saunas, Swimming-pools, Baustoffe, Türen, Fenster, Ziegel, auf einer Gesamtfläche von 20.000 qm

Möbelzubehör

Sonderschau Verpackung und weitere Sonderausstellungen

Landwirtschaftliche Sonderschauen und internationales Angebot an Geräten für die Garten- und Grundstücks-pflege

Offizielle nationale Ausstellungen von 15 Staaten

Direktautobusse zwischen Messepalast und Messengelände.



baumaschinenverleih

kommerzialrat

alois reiterer

sand- und betonschotterwerk

deichgräberei

2700 wiener neustadt

(werk und büro: brunner straße)

telephon 36 31

STUAG

**STRASSEN- UND TIEFBAU-UNTERNEHMUNG
AKTIENGESELLSCHAFT**

GRAZ, LEIBNITZ, VÖLKERMARKT

GRAZ, GARTENGASSE 17, TELEPHON 3 32 13, 3 32 14
GRAZ, STRASSGANG, TELEPHON 2 16 18

**Das führende Spezialhaus für Herrenkleidung
Wien III, Landstraßer Hauptstraße 88 bis 90**

Telephon 73 44 20, 73 61 25



**Leading Men's
wear store**

**Tout pour
Monsieur**

Reichhaltige
Auswahl in orig.
englischen
Stoffen

Erstklassig
geschulte Kräfte
in unserer
Maßabteilung